Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 89. Morgen-Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Mittwoch, den 23. Februar 1876.**

Die Kardorff'sche Interpellation und unsere Handelsverträge mit Italien, Oesterreich und England.

I.

Die jüngste (von uns bereits im Allgemeinen besprochene) Interpellation des Reichstagsabgeordneten von Kardorff über die Lage unseres Spiritusexports interessirt besonders unsere östlichen Provinzen, für welche die Spiritusindustrie eine Lebensfrage ist. Begreiflicherweise muß dieses Interesse ein um so regeres sein, als gerade jetzt die Verhandlungen über die Erneuerung des Handelsvertrages mit Italien im Gange sind, welches Land für unseren Spritexport schon durch seine geographische Lage das wichtigste ist. Die Interpellation hat nun zunächst das Verdienst, daß das Verfahren der italienischen Regierung, durch welches unsere Spirituseinfuhr in Italien zu leiden hat, in entscheidender Stunde einer öffentlichen Kritik unterworfen wurde.

Bekanntlich wird noch nach dem neuen Gesetz vom 3. Juni 1874 die sog. Consumsteuer von dem italienischen Spiritus in viel geringerem Betrage erhoben, als von dem ausländischen, obgleich die Handelsverträge die Gleichbehandlung vorschreiben. Die genannte Steuer wird nämlich von den italienischen Brennereien als eine Art Maischraumsteuer entrichtet, dabei aber die erzielte Ausbeute an Spiritus nur halb so groß angenommen, als sie in Wirklichkeit ist, nämlich auf 3,9 Procente statt 7,8 Procente. Der Vortheil, welchen der italienische Brenner hierdurch vor dem Ausländer genießt, beläuft sich nach dem jetzigen Betrage der Steuer (30 Frcs. pr. 100 Liter 100 %) auf 15 Frcs. für den Hectoliter, was mit Hinzurechnung des Eingangszolles von 10 Francs einen Schutzzoll von 25 Francs per Hectoliter oder nach jetzigem Mailänder Preise gerechnet **etwa 50 Procent des Werths** ergiebt.

Dies ist das noch jetzt obwaltende Verhältniß: Es hat nun in den betheiligten Kreisen mit Recht überraschen müssen, wenn Herr von Kardorff in seiner Rede sagt, daß der gegenwärtig von der italienischen Regierung constituirte Schutzzoll keine sehr große Bedeutung habe. Aber völlig erstaunt war man über das in derselben Rede enthaltene Anerkenntniß,

daß trotz dieses Schutzzolls der ausländische Sprit **und zwar namentlich der deutsche Sprit** und der österreichisch-ungarische sich den in den Jahren des sog. Steuer-Abonnements fast verlorenen italienischen Markt allmälig haben wiedererobern können, seitdem jenes Abonnements-Verfahren aufgehört hätte.

Der verehrte Abgeordnete hat die Thatsachen, welche diesem Anerkenntnisse etwa zu Grunde liegen könnten, nicht angegeben. Wollte er sich nachträglich darnach umsehen, so würde er in einige Verlegenheit gerathen. Es ist nämlich, **wenigstens was den deutschen Sprit anlangt**, um dessen Interesse bei einer Verhandlung im deutschen Reichstag es sich doch allein handeln kann, der Sachverhalt thatsächlich **genau der umgekehrte**. Gerade während der Abonnementszeit, besonders von October 1872 bis Juni 1874 fand ein starker Spritexport nach Italien statt, dagegen hat dieser Export nach dem Inkrafttreten des jetzigen Gesetzes (1. Januar 1875) zunächst gänzlich geruht und ist erst in der zweiten Hälfte des Jahres durch einen ermäßigten Tarif Breslau-Triest zu einem schwachen Dasein gelangt, welches er jetzt trotz unserer überaus niedrigen aller Schutzzölle spottenden Preise doch nur sehr kümmerlich fristet. Hoch veranschlagt betrug unser vorjähriger Export nach Italien noch nicht den zehnten Theil dessen, was wir in der oben angegebenen Periode jährlich dahin exportirten. Die steueramtlichen Exportlisten müssen dies zur Evidenz ergeben und überdies können es sämmtliche Breslauer, Leipziger &c. Spritfabrikanten bestätigen.

Wir wollen nur zugeben, daß an dieser Gestaltung der Verhältnisse auch zufällige Nebenumstände mitwirkten, insbesondere die seit October 1874 stärker hervorgetretene Concurrenz des österr.-ungarischen Sprits, wovon wir im nächsten Artikel sprechen müssen. Immerhin darf man zweifeln, ob darnach ein Anerkenntniß, wie es Hr. v. Kardorff abgegeben, gerechtfertigt erscheint. Vielmehr ist man, wie wir hören, in den betheiligten Kreisen durchaus der Ansicht,

daß der jetzige Zustand für den deutschen Spritexport kaum weniger unzuträglich ist, als die früheren Abonnements — ob auch für Oesterr.-Ungarn ist eine andere Frage —

daß sich unter dem schon jetzt bestehenden ganz enormen Schutzzoll von 50% des Werths die italienische Spiritusindustrie von Jahr zu Jahr mehr entwickelt und, wenn der jetzige Zustand anhält, in nicht zu ferner Zeit unser Spritexport nach Italien gänzlich aufhören müßte.

Es scheint darnach im Interesse der einheimischen Spiritus-Industrie dringend geboten, diesen italienischen Schutzzoll, schon den jetzt bestehenden, nicht blos, wie Hr. v. Kardorff meint, eine künftige Vergrößerung desselben, mit allen zulässigen Mitteln zu bekämpfen.

Nun sagt der Herr Interpellant und der Präsident des Reichskanzleramtes stimmte ihm darin bei,

daß die italienische Regierung bei der vorliegenden Frage lediglich ein finanzielles und keinerlei Schutzzollinteresse verfolge.

Vielleicht ist es gestattet, auch hier einen leisen Zweifel zu hegen. Mindestens heißt es in einem Bericht des Frhrn. v. Posetti aus Rom (mitgetheilt in dem Andrassy'schen handelspolitischen Braunbuch), daß die italienische Regierung bei ihren Negocirungen über die Handelsverträge beiderlei Interessen, das finanzielle und in gewisser Richtung das schutzzöllnerische, verfolge. Und was die Spiritusfrage betrifft, so scheint es, daß sie bei ihrem seitherigen Verfahren den Schutz der dortigen Spiritusindustrie indirect mitbezwecke, denn durch die Vortheile, welche sie ihren Brennern gewährt, opfert sie einen guten Theil der Mehreinnahmen, welche ihr sonst die neue Consumsteuer eintragen müßte.

Sei dem nun, wie ihm wolle. Nehmen wir an, daß die italienische Regierung bei der Spiritusfrage in der That nur finanzielle Interessen verfolge, dann können wir sie einfach beim Wort halten, d. h. wir bewilligen eine Erhöhung des Eingangszolles um 10 pCt. (mehr soll, wie es heißt, nicht beansprucht werden) und verlangen dagegen,

daß die Consumsteuer von den italienischen Brennereien nach einer höheren Ausbeute-Schätzung erhoben werde, nämlich — wir wollen nicht zu viel verlangen — statt von 3,9 Procenten fortan von 6 Procenten, so daß dieselben in Zukunft an Steuer etwa die Hälfte dessen mehr zahlen müßten, als sie bisher gezahlt.

Immerhin wäre dies noch viel weniger, etwa ¾ dessen, was der ausländische Spiritus an Consumsteuer zu entrichten hat, und es würde sich deshalb empfehlen, wie auch Herr v. Kardorff vorschlägt, in den Handelsvertrag eine Klausel aufzunehmen, nach welcher sich die italienische Regierung verpflichtet, bei einer Erhöhung der Steuer noch eine proportionelle Erhöhung der Ausbeute der italienischen Brennereien eintreten zu lassen.

Es liegt auf der Hand, daß nach diesem Vorschlage der italienische Fiscus nach beiden Seiten hin erhebliche Mehreinnahmen erzielen würde und die italienische Regierung müßte also mit beiden Händen zugreifen, wenn anders sie nur — finanzielle Interessen im Auge hat.

Zum Schluß noch eine Bemerkung, die bei den Verhandlungen vielleicht von Wichtigkeit sein könnte. Wie Hr. v. Kardorff mit Recht anführte, stellt sich bei uns die Spiritusausbeute von einem bestimmten Maischraum erfahrungsmäßig auf ca. 8 Procente und nach diesem Satze wird auch die beim Spiritusexport gewährte Rücksteuer berechnet. Es darf aber wohl daran erinnert werden, daß auch bei uns die gesetzliche Normal-Ausbeute nur 4,8 Procent sind. Das ergiebt sich aus der Bestimmung des § 1 des Brennsteuergesetzes vom 8. Juli 1868, wonach die Steuer pro Quart Branntwein à 50 pCt. $1\frac{9}{16}$ Sgr. betragen soll, in Verbindung mit der Vorschrift des § 3 Abs. 1 ebendaselbst, wonach von 20 Quart Maischraum 3 Sgr. Steuer zu entrichten sind (zu vergl. über die Entstehung dieser Norm das Regulativ vom 1. December 1820 mit Cab.-Ordre vom 20. Juni 1822). Wir können noch hinzufügen, daß dieser unser gesetzlicher Normalausbeutesatz, der nach den jetzigen Verhältnissen durchaus veraltet, überdies für unsere Steuer ohne jede praktische Wirkung ist (man begreift kaum, wie so er in das neue Gesetz hineingerathen konnte), daß dieser niedrige Normalsatz **der italienischen Regierung bei der Bemessung der Spiritusausbeute ihrer einheimischen Brennerei zum Muster gedient hat**, wie dies aus den Motiven zu dem neuen Consumsteuergesetz vom 3. Juni 1874 deutlich zu ersehen ist. Die letzteren enthalten nämlich einen Bericht des Technikers Puchmeyer, welchen die italienische Regierung vor Erlaß jenes Gesetzes nach Deutschland geschickt hatte, um unsere Brennsteuerverhältnisse zu studiren. In diesem Berichte nun ist ausdrücklich hervorgehoben, daß bei uns die Normalausbeute von einem bestimmten Maischraum auf 4,8 Procente Spiritus festgesetzt sei. Die italienische Regierung hielt sich darnach für berechtigt, für die italienischen Brennereien des warmen Klima's wegen noch etwas unter jenen Satz zu gehen, wodurch jene Ausbeute-Schätzung von 3,9 Procent entstand. Vielleicht könnte die Aufklärung dieses Zusammenhanges bei den neuen Unterhandlungen sich nützlich erweisen. G . . . . . . n.

Breslau, 22. Februar.

Wie uns aus Berlin geschrieben wird, verhandelte gestern die national-liberale Fraction über ihre Stellung zur **Synodalordnung**. Drei Strömungen machen sich in der Fraction geltend: die eine will die Annahme des Regierungsentwurfs sans phrase, die andere verlangt einige Amendirungen, eine Richtung, welche u. A. der Abg. Wehrenpfennig vertritt, eine kleine Minderheit endlich neigt der Verwerfung der Vorlage zu. Der vom Abg. Wehrenpfennig vertretene Standpunkt hat die Majorität in der Fraction für sich, welche beantragen wird, die Synodalordnung einer besonderen Commission zu überweisen.

Das von dem Reichstage berathene **Hilfskassengesetz** hat das Stadium der Ausschußberathung im Bundesrathe noch nicht durchgemacht und jetzt eine Verzögerung durch die Abreise des im Ausschusse für Handel und Verkehr damit beauftragten Berichterstatters erfahren. Diese Lücke wird jedoch demnächst ausgefüllt und dann die Sache gefördert werden. So weit man vernimmt, war die Stimmung verschiedenen Beschlüssen des Reichstags nicht günstig.

Die **Justizcommission** des Reichstags hat nun auch die redactionellen Arbeiten, die sie noch zu erledigen hatte, beendigt; sämmtliche auswärtige Mitglieder der Commission sind bereits von Berlin abgereist.

Im österreichischen Abgeordnetenhause wurde vom Abgeordneten Fux folgender Antrag auf **allgemeine Abrüstung** eingebracht.

„Das hohe Haus wolle die nachfolgende Resolution beschließen:

1) Das Abgeordnetenhaus erklärt, daß es in der Reduction der Heere und Einschränkung des Militär-Aufwandes ein allseitiges, unabweisbares Bedürfniß im Interesse der größeren Sicherheit des Friedens und der ungehemmten Culturentwickelung, im Interesse geordneter Staatsfinanzen und einer gesunden Volkswirthschaft erblicke.

2) Das Abgeordnetenhaus spricht die Erwartung aus, es werde die k. und k. gemeinsame Regierung zur Bethätigung stets betheuerter Friedensliebe um des allgemeinen Besten willen die Idee einer solcher allgemeinen, gleichmäßigen und gleichzeitigen Reduction der Heere, welche das gegenseitige Machtverhältniß der Staaten nicht alteriren würde, ins Auge fassen und den dahin zielenden Bestrebungen ihre Mitwirkung nicht versagen.

3) Das Abgeordnetenhaus bringt dem Gedanken der Abhaltung einer europäischen Abgeordneten-Conferenz, um gemeinsam über die Mittel zur Herbeiführung einer gleichmäßigen und gleichzeitigen Reduction der Heere und Erleichterung der Militärlasten in den verschiedenen Staaten Ideen auszutauschen, die wärmste Sympathie entgegen. Die k. k. Regierung wird ersucht, die Resolutionspunkte 1 und 2 zur Kenntniß des k. und k. gemeinsamen Ministerium des Aeußern zu bringen.

Der Antrag wurde einem Ausschusse von 15 Mitgliedern zugewiesen. Praktische Folgen wird derselbe voraussichtlich nicht haben. Cardinal **Ledochowski** hat es für angezeigt gehalten, dem zarten Winke der Polizei, daß der nächste Weg von Berlin nach Rom nicht über Galizien führe, Folge zu leisten und hat Krakau ohne Sang und Klang verlassen.

In **Italien** hat die parlamentarische Opposition auch in jüngster Zeit nur vergebliche Anstrengungen, sich zu organisiren, gemacht. In einer am letzten Sonntag in Turin abgehaltenen Versammlung der piemontesischen Oppositions-Deputirten, welcher Namens der neapolitanischen auch Baron Nicotera beiwohnte, wurde — so schreibt man der „N.-Z." aus Rom unter dem 16. d. Mts., — über die Stellung der Opposition zur Eisenbahnpolitik des Ministeriums verhandelt. Die regierungsfreundliche Presse beeilte sich zu berichten, daß die Opposition nur darüber einig wurde, daß sie sich unter sich nicht einigen konnte. In Bezug auf die allgemeine Politik mag dies böse Wort wohl wahr sein; aber über die Eisenbahnpolitik scheint es doch zu einem Einverständnisse gekommen zu sein. Es wurde nämlich, wie das „Diritto" als amtliches Organ der gemäßigten Opposition gestern Abend versicherte, anerkannt, daß, wenn auch, was aber nicht bewiesen sei, die Möglichkeit des Rückkaufs der Eisenbahnen durch den Staat zugegeben würde, die gegenwärtigen Umstände der Finanzen und der Staatsverwaltung nicht so beschaffen seien, daß eine derartige Lösung schon jetzt zulässig wäre. Nach eingehender Prüfung der einzelnen von der Regierung abgeschlossenen Conventionen, insoweit deren Inhalt durch die officiöse Presse bekannt ist, wurden die Kaufbedingungen als übermäßig drückend für den Staat befunden und müßten daher zurückgewiesen werden. Es wurde folglich beschlossen, die Vorlagen des Ministeriums nach allen Seiten hin zu bekämpfen und den Chef der Opposition, Deputirten Depretis, zu beauftragen, den modus procedendi der Opposition bei den Kammerverhandlungen festzusetzen"

„Dieser Beschluß" — sagt die genannte Correspondenz — „ermangelt nicht einer gewissen Feinheit, insofern er der Principienfrage nicht vorgreift und nur die Opportunität und die Modalitäten ihrer Durchführung bekämpft. Ob die Ungesetzlichkeit des Vorgehens der Regierung, ohne Ermächtigung der Kammer den Staat mit einer neuen Schuldenlast von mehr als einer Milliarde zu belasten, zur Sprache kam, ist aus dem Communiqué des „Diritto" nicht ersichtlich; doch ist es wahrscheinlich, daß die Opposition eine so wichtige Rechtsfrage nicht wohl umgangen hat, welche bei diesem Handel nicht weniger in Betracht kommt, als die Geldfrage. Dies und anderes werden die Kammerverhandlungen zeigen. Eine andere Frage ist aber diese: ob die Opposition sich mit der frondirenden toskanischen Consorteria werde verständigen können. Denn so wie das Ministerium, um die Stimmen der Toskaner für den Rückkauf der oberitalienischen Eisenbahn zu gewinnen, sich beeilte, mit der meist aus Toskanern bestehenden Gesellschaft der süditalienischen Eisenbahn ein „gutes Geschäft" abzuschließen, so müßte auch die Opposition auf die Toskaner Rücksicht nehmen, wenn sie durch ihre Stimmen das Ministerium zu stürzen beabsichtigte. Aber was bietet die Opposition den Toskanern, um das Ministerium zu überbieten? Bei solchen Geschäften heißt es „do ut des", und da die Opposition nichts zu bieten hat, wird auch das Ministerium von ihr nichts zu fürchten haben."

Was die auswärtige Politik anlangt, so fürchtet man in Italien trotz der Frieden athmenden Rede des Fürsten Bismarck im Reichstage, welche alle liberalen italienischen Blätter mittheilten, doch noch Verwickelungen im Orient, um so mehr, als drei englische Kriegsschiffe unter dem Commando des Admirals Drummond im Hafen von Neapel angelangt sind und sechs italienische Kriegsdampfer Befehl erhalten haben, nach Gaeta abzugehen und dort weitere Befehle abzuwarten. Die „Opinione" glaubt nicht, daß die Insurgenten freiwillig die Waffen niederlegen werden und fürchtet, daß Oesterreich endlich doch werde interveniren müssen. Die Versprechungen der Türkei, den Vorschlägen Andrassy's gemäß durchgreifende Reformen einzuführen, werden in Rom belächelt; kein Mensch glaubt dort, daß sie ernstlich gemeint sind.

Die in **Frankreich** am vorigen Sonntage stattgefundenen Deputirtenwahlen sind vorwiegend für die gemäßigten Republikaner günstig gewesen. Es sind nunmehr, bis auf 4, alle Wahlresultate bekannt. — Was die Bezeichnung der Parteien in diesen Angaben betrifft, so werden als **conservativ** diejenigen bezeichnet, welche in ihrem politischen Glaubensbekenntniß ohne Rücksicht auf ihre Tendenzen und monarchischen Gesinnungen lediglich von ihrer Anhänglichkeit an die conservative Sache sprechen, **constitutionelle Conservative** heißen solche, welche ohne Rücksicht auf Wünsche und alte Hoffnungen sich formell verpflichtet haben, die Principien der Verfassung vom 25. Februar zu vertheidigen und zu unterstützen. **Conservative Republikaner** sind die Candidaten des früheren „linken Centrums." Unter **Bonapartisten** werden alle Anhänger der „Berufung an das Volk" verstanden, möge letztere nach Erlöschen der Vollmachten des Marschalls Mac Mahon oder früher bei Ausübung des dem Marschall gesetzlich eingeräumten Revisionsrechtes erfolgen. Unter **Republikanern** sind alle Candidaten der früheren Linken und des Theiles der „äußersten Linken" gemeint, welche die Verfassungsgesetze votirt haben. **Radicale** sind die Candidaten des „Intransigenten-Programmes."

In Paris haben die Wahlen ohne die mindeste Störung stattgefunden. Die Betheiligung an denselben war sehr verschieden, und in einigen Arrondissements haben zahlreiche Wahlenthaltungen stattgefunden. Ueberall herrschte die musterhafteste Ordnung und die von der Regierung getroffenen Vorsichtsmaßregeln haben sich durchweg als unnöthig erwiesen.

Daß Buffet, der in kurzer Zeit nicht weniger als dreimal (erst bei den Senatorenwahlen in der Nationalversammlung, dann bei den Senatorenwahlen in den Departements und jetzt bei den Deputirtenwahlen) durchgefallen ist, seine Entlassung nachgesucht hat, ist bereits in Nr. 88 (unter den tel. Depeschen) gemeldet worden. Alle seine Intriguen haben ihm nichts geholfen, auch Castel-Sarrazin hat ihn im Stiche gelassen.

Deutschland.

= **Berlin**, 21. Februar. [**Die Arbeiten des Bundesrathes. — Die Ausstellung in Philadelphia. — Das Competenzgesetz. — Die Städteordnung. — Die Wegeordnung.**] Die nächste Sitzung des Bundesrathes wird im Laufe dieser Woche erwartet und es dürfte nach derselben bezüglich der Plenarsitzungen eine kleine Pause eintreten; wie denn bis zum Spätsommer — abgesehen von den gestern erwähnten Arbeiten der Justizgesetze keine umfangreichere Thätigkeit des Bundesrathes in Aussicht steht. Schon jetzt ist übrigens in das Auge gefaßt, die Arbeiten so einzutheilen, daß die letzte Reichstagssession der gegenwärtigen Legislaturperiode noch im September berufen und vor Ablauf des Jahres unter Erledigung der Justizgesetze, sowie der Vorlagen über den Rechnungshof und die Einnahmen und Ausgaben des Staates geschlossen werden kann, obschon das jetzige Mandat der Reichstagsmitglieder erst am 10. Januar k. J. erlischt. — Die Bundesrathsausschüsse sind u. A. auch mit Ausführungsbestimmungen zum Gesetze über die Vertheilung der Kriegscontribution und mit sehr umfangreichen, die Zollverwaltung betreffenden Gesetzen beschäftigt. — Wir haben bereits mitgetheilt, daß es den deutschen Künstlern anheimgestellt war, noch weitere Arbeiten für die Weltausstellung in Phila-

delphia nachzuliefern und dieselben einer hier zusammentretenden Jury zu unterbreiten. Es sind nun nachträglich noch 25 Malereien und 2 Sculpturen eingegangen, welche die Jury am heutigen Tage beschäftigt haben. Sämmtliche Arbeiten wurden als zulässig anerkannt. Demnach sind jetzt im Ganzen 154 Werke deutscher Künstler nach Philadelphia gesandt worden. Der dahin gesandte Reichscommissar königl. preußischer Bau-Inspector **Bartels** ist nach einer sehr beschwerlichen Ueberfahrt glücklich in Philadelphia angekommen und bereits in vollster Thätigkeit mit dem Empfang und der Aufstellung der deutschen Sendungen. Die Nachsendung eines zweiten Reichscommissars, Beamten des Reichskanzleramtes, ist mit dem Ende des künftigen Monats zu erwarten. — Die nächste belangreichere Vorlage für das preußische Abgeordnetenhaus wird das Competenzgesetz bilden, dasselbe ist dem Abschluß der Vorberathung durch das Staatsministerium nahe. Der Entwurf des Ministers des Innern soll in letzterem Abänderungen nicht erfahren haben. In Abgeordnetenkreisen ist man mit dem, was über den Entwurf bislang bekannt geworden, durchaus zufrieden, derselbe soll in manchen Punkten, so angeblich bezüglich der Zulässigkeit des Rechtsweges gegen Entscheidungen des Verwaltungsgerichts in einzelnen Fällen, weiter gehen als man anfänglich erwartet hatte. Ueber den Entwurf der Städteordnung verlautet dagegen gar nichts, es scheint hiernach zweifelhaft, ob es möglich sein wird, denselben noch in dieser Session vorzulegen. — Die Commission des Abgeordnetenhauses für die Wegeordnung hat heute ihre Thätigkeit begonnen. Die Arbeiten werden unter Anknüpfung an die vorjährige Thätigkeit sich schnell abwickeln. Man hat heute die allgemeine Debatte bereits beendigt und ist sofort in die Berathung der einzelnen Bestimmungen eingetreten, und zwar mit der Maßgabe, daß man nicht, wie im vorigen Jahre, einzelne Bestimmungen ausscheidet, sondern die Berathung des ganzen Gesetzes in der Folge der einzelnen Paragraphen vornimmt.

⌂ **Berlin**, 21. Februar. [Stellung der Parteien. — Die Nationalliberalen zu der Synodalordnung. — Die Vertheilung der Zuschüsse zu den Lehrergehältern. — Vorstand und Wahlcommission der Nationalliberalen. — Die Ultramontanen zum Cultusetat. — Die Slaven in Berlin.] Ziemlich unangenehm, namentlich in nationalliberalen Kreisen, berührt die Art, in der ein hiesiger Correspondent auswärtiger Blätter das Verhältniß der verschiedenen Parteien in der nächsten Legislaturperiode zum Gegenstand seiner Erörterungen macht, um dabei schließlich eine Vereinigung der Nationalliberalen und der gemäßigt Conservativen zu einer festen Regierungsmehrheit auf das dringlichste anzurathen. Wenn dieselben sich auch einstweilen noch nicht zu verschmelzen hätten, heißt es in einer dieser Auslassungen, so sei es doch für sie ein Gebot politischer Einsicht wie politischen Taktes, sich zu einem dauernden Zusammenwirken zu verbinden; ihrer Vereinigung sei auf alle Fälle eine feste zuverlässige Mehrheit gesichert. Gegenüber derartigen Velleitäten darf es als sichere Thatsache bezeichnet werden, daß wenigstens die große Mehrheit der Nationalliberalen zu einem solchen Bündniß in keiner Weise hinneigt, sondern daß sie principiell trotz aller Verschiedenheiten im Einzelnen an den Grundsätzen der Partei festhält, aus denen sie hervorgegangen. Wenn dem betreffenden Correspondenten bezüglich der geschlossenen Regierungsmehrheit, die nebenbei bemerkt, durch das von ihm empfohlene Bündniß noch keineswegs gesichert wäre, Englands Muster vorschwebt, so macht man mit gutem Grund darauf aufmerksam, daß die dortige Parteibildung für unsere Verhältnisse so lange nicht maßgebend sein kann — als Deutschland keine Parteiregierung besitzt, d. h. kein Ministerium, welches der jeweiligen Parlamentsmehrheit entspricht. Unter der nationalliberalen Partei mögen einzelne Elemente vorhanden sein, die ohne Gefährdung ihrer politischen Ueberzeugung auch dem Verband der freiconservativen Fraction beitreten könnten, von der weitaus großen Mehrheit derselben gilt das aber sicher nicht. Bedauerlich ist nur, daß im Angesichte der nächsten Wahlen, bei denen die liberalen Parteien in so zahlreichen Wahlkreisen auf einander angewiesen sind, derartige Vorschläge auftauchen können, die sicherlich nicht geeignet sind, das nothwendige Einvernehmen zu fördern, daß aber derartige unberufene Rathschläge fürs erste wenigstens keine Beachtung finden, zeigt die erfreuliche Thatsache, daß beispielsweise im Wahlkreise Altona Fortschritt und Nationalliberale sich mit Rücksicht auf die nächste Reichstagswahl gerade in diesen Tagen über ein gemeinsames Vorgehen geeinigt haben. — Die nationalliberale Partei ist in ihrer heutigen Fractionsversammlung in die allgemeine Besprechung der Synodalordnung eingetreten. Die eingehende Debatte führte ihrer Natur nach zu keinem Beschlusse; doch ergab sich aus der Gesammthaltung der Reden, daß die Mehrheit zu einer Amendirung theils in engeren wie in weiteren Grenzen hinneige. Hingegen dürfte die Zahl derer nicht groß sein, welche für die Ablehnung der ganzen Vorlage stimmen würden. Betreffs der geschäftlichen Behandlung wurde beschlossen, den Entwurf einer Commission zu überweisen. — Bekanntlich erklärte die Regierung in der mit der Berathung des Unterrichtsetats betrauten Gruppe des Abgeordnetenhauses auf die von einer Seite erhobene Beschwerde, daß die seinerzeit für Aufbesserung der Lehrergehälter bewilligte Summe von 3 Millionen Mark nicht in richtiger Weise verwendet worden sei, sie werde erst im kommenden Herbst in Besitz des betreffenden Materials und dann auch wohl in der Lage sein, diesen Klagen näher zu treten. Inzwischen bereitet man, wie uns von verschiedenen Seiten berichtet wird, in den zunächst interessirten Lehrerkreisen eine detaillirte Nachweisung vor, die dem von der Regierung betonten Mangel an Material abhelfen und allerdings darthun würde, in wie vielen Fällen bezüglich jener Vertheilung mit vollem Grunde Beschwerde erhoben wird. Uebrigens konnte man in parlamentarischen Unterhaltungen mehrfach die Bemerkung hören, daß es nicht der Zeit bis zum Herbst bedürfen würde, um Klarheit in diese Angelegenheit zu bringen, daß das nöthige Material sich vielmehr sehr leicht im Lauf einer Woche hätte beibringen lassen. Jedenfalls wird die Sache im Plenum noch zu eingehenderen Erörterungen führen. — Die nationalliberale Fraction hat sich constituirt und wählte zu ihren Vorstandsmitgliedern die Abgeordneten: von Benda, Delius, Miquel, Dr. Lasker, Dr. Techow und Rickert. Die Commission der Nationalliberalen besteht aus folgenden Mitgliedern: Dr. Wachler (Vorsitzender), Sachse, Dr. Wehrenpfennig, Röstel, Dr. Witte, Kieschke, Dr. Röpell, Lauenstein und Dr. Wallichs. — Die Centrumsfraction hat heute den Cultusetat berathen und beschlossen, gegen eine ansehnliche Zahl schon früher bemängelter Positionen mit möglichst scharfer Opposition vorzugehen. — Die hier lebenden Slaven polnischer, czechischer und südslavischer Zunge haben zum Besten der nothleidenden Flüchtlinge der Herzegowina einen Ball und musikalische Akademien veranstaltet. Slavische Mitglieder der hiesigen Bühnen wirkten beim Concert mit; der Ertrag war mäßig.

** **Berlin**, 21. Februar. [Die hiesige Staatsanwaltschaft gegen die Gründer.] Anschuldigungen gegen einzelne Personen, welche an den Gründungsgeschäften der Jahre 1871—1873 betheiligt waren und eine öffentliche Stellung einnehmen, werden in die Welt geschleudert, obgleich die Anschuldiger selbst anerkennen, daß ihnen Beweise für ihre Anschuldigungen fehlen. Hauptsächlich beziehen sich diese Anschuldigungen auf die Modalitäten, unter welchen die sogenannten Gründer die für ein Actien-Unternehmen bestimmten Objecte erwerben und sodann auf den Markt bringen. Gelingt es hierbei den Nachweis zu führen, daß ein bedeutend größeres Capital in Actien aufgebracht worden, als das zu Grunde liegende Object thatsächlich gekostet hat, so sind damit die Begründer des betroffenen Actienunternehmens moralisch blosgestellt, eine Handhabe, um strafgerichtlich gegen dieselben vorzugehen, ist jedoch dadurch nicht ohne Weiteres gegeben. In vielen Fällen hat aber jene moralisch verdammenswerthe Manipulation zu Consequenzen geführt, welche sich wohl ohne Weiteres als strafbarer Betrug qualificiren. Um die Verschiedenheit des thatsächlichen Werthes der neubegründeten Actien-Unternehmungen und des durch die Actien repräsentirten Werthes zu verbergen, haben die Vorstände einzelner Gesellschaften nach dem ersten Geschäftsjahre durch Aufstellung von innerlich unmotivirten Bilanzen Dividenden herausgerechnet, welche den in den Prospecten ausgesprochenen Erwartungen entsprachen, thatsächlich aber nicht den Reinertrag repräsentirten, sondern zum Theil dem Gesellschafts-Capital entzogen wurden. Wo sich dies constatiren läßt, da liegt zweifellos eine strafbare Handlung vor. Die Staatsanwaltschaft am hiesigen Stadtgericht hat, wie ich höre, mit besonderer Berücksichtigung dieses zuletzt erwähnten Momentes über hiesige Actien-Unternehmungen umfangreiche Untersuchungen angestellt und auf Grund derselben eine Anzahl hiesiger sogen. Gründer in den Anklagestand versetzt. Bei einigen sind vom hiesigen Stadtgericht bereits für den nächsten Monat die Audienz-Termine anberaumt worden.

[Zur Richtigstellung der Nachrichten,] die über das Gesuch der Familie Arnim um Begnadigung für den Grafen Harry Arnim in den Zeitungen umlaufen, bemerkt die „N. Pr. Z.": Das Gesuch wurde bei Gelegenheit des Arnim'schen Familientages von den besonders zahlreich versammelten Familienmitgliedern einstimmig beschlossen und ist unterzeichnet von dem Familien-Vorstande: Grafen Arnim-Boitzenburg, Oberpräsidenten von Schlesien, Herrn v. Arnim-Brandenstein und Herrn v. Arnim-Criewen. Eine Antwort auf das Gnadengesuch, welches am 18. Januar eingereicht wurde, ist noch nicht erfolgt.

[Seitens der Agnaten der jüngeren (Philippsthaler) Linie des Kurhauses Hessen] ist (wie die „Germ." meldet) beim Abgeordnetenhause eine Petition und Rechtsverwahrung eingegangen, welche den Schutz der Rechte ihres fürstlichen Hauses am Familien-Fideicommißvermögen desselben und aus der Vereinbarung über die Hofdotation vom 9. März 1831 betrifft. Unterzeichnet ist diese Petition von den folgenden Agnaten: Ernst Eugen Karl, Landgraf von Hessen (Philippsthaler Linie). Karl Alexander, Prinz von Hessen (Philippsthaler Linie). Alexis Wilhelm Ernst, Landgraf von Hessen (Philippsthal-Barchfelder Linie), und Wilhelm Friedrich Ernst, Prinz von Hessen (Philippsthal-Barchfelder Linie), und kraft speciellen Auftrages von deren Bevollmächtigten, Rechtsanwalt Dr. Renner in Kassel, eingereicht.

[Großfürstin Maria Nicolajewna.] Nach einer Depesche des „W. T.-B." aus Petersburg von heute Morgen ist die Großfürstin Maria Nicolajewna heute Nacht 1 Uhr ihren Leiden erlegen. — Die Großfürstin Maria, Tochter des Kaisers Nicolaus und der Kaiserin Alexandra (Prinzessin Charlotte von Preußen), also eine Nichte Sr. Majestät des Deutschen Kaisers, war am 18. August 1819 geboren und in erster Ehe am 14. Juli 1839 mit dem am 1. November 1852 verstorbenen Herzog Maximilian von Leuchtenberg (Sohn des Vicekönigs von Italien, späteren Herzogs von Leuchtenberg, Eugen Beauharnais); in zweiter Ehe am 16. November 1856 mit dem Grafen Gregor Stroganoff vermählt. Die Kinder erster Ehe haben den Beinamen Romanoffski und den Titel „kaiserliche Hoheit" beigelegt erhalten. Der älteste Herzog Nicolaus von Leuchtenberg, Fürst Romanoffski ist am 4. August 1843 geboren. Von seinen Geschwistern leben zwei Prinzessinnen Leuchtenberg: Marie, geb. 16. October 1841, vermählt 11. Februar 1863 mit dem Prinzen Wilhelm von Baden; und Eugenia, geb. 1. April 1845, vermählt 19. Januar 1868 mit dem Prinzen Alexander von Oldenburg; und drei Herzöge von Leuchtenberg: Eugen, geb. 8. Februar 1847, vermählt 20. Januar 1869 mit Gräfin Daria von Beauharnais, Wittwer seit 19. März 1870; Sergei, geb. 20. December 1849, und Georg, geb. 29. Februar 1852.

Posen, 21. Febr. [Untersagung.] Das Amtsblatt der königl. Regierung zu Posen enthält eine Bekanntmachung, nach welcher dem vormaligen Erzbischof von Posen und Gnesen auf Grund des Reichsgesetzes vom 4. Mai 1874 der Aufenthalt in der Provinz Posen definitiv untersagt worden ist.

Posen, 21. Febr. [Deputation.] Der „Ostseeztg." schreibt man: Kaum war Graf Ledochowski in Krakau eingetroffen, so begannen auch zahlreiche Geistliche und ultramontane Gutsbesitzer aus der Provinz Posen dorthin zu pilgern, um, wie der „Kuryer pozn." sagt, ihrem „Oberhirten" ihre Huldigung darzubringen. Unter den geistlichen Pilgern werden genannt der Domherr v. Kozmian, der Vicar Prinz Edmund Radziwill, der Excommunications-Decan Rzezniewski u. a.; ihre Gesammtzahl betrug etwa 15. Vom ultramontanen Adel sind in Krakau etwa 18 Personen anwesend. Der Empfang der Posener Pilger beim Exerzbischof fand am 17ten statt. „Es war ein überaus feierlicher Moment — schreibt der Krakauer Correspondent des „Kuryer pozn." —, als der große Bischof, inmitten seiner Geistlichkeit sitzend, jeden mit Sorgfalt darüber ausfragte, was er gethan und gelitten; denn gelitten hatte mehr oder weniger jeder von ihnen. Er ertheilte jedem seiner Lage entsprechende Weisungen und Aufmunterungen." Die Audienz dauerte über anderthalb Stunden. Am Schlusse richtete der Decan Rzezniewski, als der älteste unter den Anwesenden, an den Exerzbischof eine von Versicherungen der Liebe und Treue überströmende Anrede, die herzlich erwidert wurde. „Es folgte hierauf — fährt der Correspondent fort — ein Augenblick, der auch den Kältesten tief ergreifen mußte. Alle Priester warfen sich weinend auf die Kniee und umgaben wie ein Kranz ihren Oberhirten, der unter Schluchzen seine Waisen an sich drückte und ihnen, sowie seiner gesammten Geistlichkeit den Segen ertheilte." Nach den Priestern wurde der Adel zur Audienz empfangen. Die Anrede hielt Herr Stephan v. Stablewski; sie war ebenso überschwänglich, wie die Anrede des Decans Rzezniewski.

Meseritz, 21. Febr. [Kähmer Aufruhrsache.] Am 16. und 17. d. M. wurde vor dem hiesigen Schwurgerichte abermals gegen

---

Nur Wahrheit!

Novelle von **Ernst Wichert**.

(Schluß.)

Er schüttelte heftig den Kopf, als wollte er einen Wespenschwarm abwehren, der ihn umsummte. „Nein!" rief er, „nein, Hermia, Sie sind in einem unseligen Irrthum befangen. Nicht deshalb — gewiß nicht deshalb . . ."

„Und weshalb sonst?" forschte sie, schon ihre wachsende Macht fühlend. „Doch wohl nicht, um in heiliger Entrüstung den Tempel der Kunst zu säubern, an den kaum noch ein jugendlicher Phantast ernstlich glaubt? Ich möchte Sie nicht gern auslachen, Doctor!"

Er zog den Bart zwischen die Zähne und biß daran. „Und doch sind Sie im Irrthum," versicherte er, „auch wenn Sie hierin Recht behalten. Berathen Sie Ihr Gewissen, Hermia. Habe ich Ihnen, der Schauspielerin, je etwas anderes gesagt und geschrieben, als was in dieser Recension steht?"

„Und doch galt sie der Schauspielerin nicht," antwortete sie, scharf Wort nach Wort absetzend. „Aber was thut's, ob Sie mir Recht geben oder nicht? Ich besitze zum Glück noch Ihren letzten Brief an mich. Wer ihn liest, der wird mir Recht geben — zweifeln Sie daran?"

„Und Sie wollten diesen Brief . . ."

„Ungern, ich gestehe es ganz offen, sehr ungern. Es kann mir selbst nicht lieb sein, Dinge öffentlich besprochen zu wissen, die nicht in die Oeffentlichkeit gehören. Aber wenn Sie mich zwingen —"

„Wodurch zwingen?"

„Durch die fortgesetzt feindselige Haltung Ihrer Kritik. Ihnen, Doctor, hat die Veröffentlichung jenes Briefes noch eine ganz andere Bedeutung als mir: sie vernichtet den Kritiker!"

Friedleben schwieg und sah finster zur Erde. In diesem Punkte konnte sie Recht haben.

Hermia schlug die Zipfel ihres Taschentuchs zurück und wies auf das Päckchen Briefe im Seidenbande, das sie damit bedeckt in der Hand gehalten hatte.

„Sie dauern mich, Doctor," sagte sie übermüthig; „da hab' ich meine stummen Zeugen mitgebracht, damit Sie nicht glauben, daß ich leichtsinnig flunkere. Wünschen Sie, daß sie sprechen? So groß wird Ihre Liebe zur Kunst nicht sein. Ich will Ihnen aber einen Pact anbieten. Hören Sie! Diese Briefe haben mir sonst keinen Werth mehr — wirklich nicht. Und ich gebe sie dem Schreiber zurück, auch diesen letzten, wenn er . . ."

„Wenn er?"

„Wenn er mit seinem Manneswort versichert, nicht nur nicht mehr gegen mich zu schreiben, sondern sich auch zu bemühen, mein Spiel ganz so liebenswürdig zu finden, wie es dem Publikum erscheint. Ich verspreche dann, den geistreichen Freund meines Mannes ganz so gern in meinem Hause zu sehen, wie er's verdient, und erlaube ihm sogar, mir unter vier Augen über mein Spiel alle die Abscheulichkeiten zu sagen, die seine galante Feder zurückhalten muß. Ich bin gar nicht so verstockt, wie Sie meinen. Die letzte Rolle war wirklich ganz verpfuscht. Wär's nicht recht freundschaftlich, wenn Sie bei Novitäten mich ein wenig unterstützten? Ich werde für Sie immer Zeit haben. Und wer wird sich noch wundern, daß Sie aus dem Saulus ein Paulus werden, wenn er hört, daß ich bei Ihnen — in die Lehre gehe? Nun — ? sind Sie einverstanden?"

Sie öffnete die Hand und klopfte mit den Fingerspitzen der andern leise auf die Briefe. „Nun?"

Friedleben verließ seinen Platz am Schreibtisch und trat an's Fenster. Vielleicht wollte er den Raum zwischen sich und der Versucherin absichtlich erweitern. Sie hatte Recht, der Brief konnte den Kritiker der schlimmsten Parteilichkeit verdächtigen, ihn vernichten. Und dort, nicht fünf Schritte entfernt, wartete die Frau auf seine Antwort, der er einmal gestanden hatte, daß er sie liebe, und die nun erkenntlich sein wollte für jede kleine Lüge, die nicht mehr wie eine Feder voll Tinte kostete. Wie schön sie war — immer, noch immer! Und vielleicht empfand sie jetzt etwas für ihn, was früher . . . Er wendete den Kopf und begegnete einem lauernden Blick, der zu sagen schien: ich warte schon zu lange. Da war's, als ob Jemand ihm etwas ins Ohr sagte, was ihn erschreckte. Er zuckte zurück und stieß mit der flachen Hand in die Luft. „Die Beweise haben mir so wenig Werth, als Ihnen, gnädige Frau," sagte er dann eisig kalt. Die Worte schienen auf seinen Lippen zu gefrieren. „Ich kann keinen Gebrauch von Ihrem Anerbieten machen."

Die Schauspielerin erhob sich rasch, wie von einer Schlange aufgeschreckt. Sie war plötzlich bleich geworden, und die großen Augen flammten zornig. „Sie wagen es —," rief sie, „nach diesen Erörterungen . . ."

„Ihnen einen anderen Vorschlag zu machen," fuhr er in seiner gewohnten Weise mit empörender Sanftmuth fort. „Sie verlassen die Bühne mit Ende dieser Saison für immer, und ich verspreche, bis dahin Ihre Empfindlichkeit gegen kritische Urtheile zu schonen."

Sie lachte auf. „Und wenn ich's so beschlossen hätte, Ihnen zum Trotz würde ich bleiben!" Sie erhob die Hand mit dem Briefpack. „Sie wollen es also nicht anders?"

Er vertrat ihr den Weg nach der Thür. „Ich kann Sie nicht hindern, sich selbst schwereres und immer schwereres Leid anzuthun," sagte er mit bewegter Stimme. „Mich aber sollen Sie nicht zwingen, Ihnen dabei zu helfen. Es ist möglich, Sie führen in der Leidenschaft etwas aus, was Sie später bereuen —. In diesem Augenblick haben Sie meine Schriftstellerehre in der Hand. Aber es sei! Ich handele mit Ihnen nicht darum. Nur anhören sollen Sie mich noch eine kurze Minute. Hermia! Täuschen Sie sich nicht. Alles, was ich Ihnen sagte, ist Wahrheit. Und auch dies ist Wahrheit, daß Sie auf diesem Gange zu mir den ersten Schritt auf abschüssiger Bahn thaten, und tiefer, immer tiefer hinab müssen zu den Schatten im Reiche der Kunst. Noch können Sie scheiden, wie eine Königin, die ihre Krone niederlegt, um ganz Weib sein zu dürfen, und Sie werden scheiden, wie eine Bettlerin, der man die milde Gabe versagt. Die Schauspielerin, die man jetzt auf Händen trägt, wird betteln um die Gunst der Direction, um die Gunst des Publikums, um die Gunst der Kritik. Immer demüthiger wird sie zu erreichen suchen, was sie nicht verdient. Und endlich, wenn der Verdruß sie doch vertreibt, wird sie in ihrem Hause nicht mehr das Haus finden." Er trat zur Seite. „Ihr Weg ist frei."

Hermia hatte seiner sibyllinischen Weisheit Stand halten müssen. Augenscheinlich war sie bemüht gewesen, ihr Gesicht dabei zu einer Maske erstarren zu lassen, aber Zorn und Aerger trieben doch darauf wider ihren Willen ihr Spiel, und zuletzt machte sich in einem schreckhaften Oeffnen des Mundes noch ein anderer Eindruck bemerkbar. So stand sie denn auch, nachdem ihr Gegner geschlossen hatte, noch einen Moment, wie entschlossen, eine Antwort zu geben. Aber das Uebermaß von innerer Erregung machte sie stumm. Mit einem flammenden Blick, der nur die Brusthöhe der langen Gestalt seitwärts der Thür streifte, verließ sie eilig das Zimmer.

Am Wagen gab sie dem Kutscher eine kurze Weisung. Er sollte sie nach dem Redactionslocal der Zeitung fahren, die als die erklärte Widersacherin des Hauptblattes galt, für welches Friedleben arbeitete. Das Päckchen Briefe behielt sie frei in der Hand. Den Kopf gegen das Polster zurückgelehnt und die Augen halb geschlossen, schien sie sich zu dem Vergeltungswerke sammeln zu wollen, mit dem sie gedroht hatte. Aber ihre Gedanken mußten doch wohl eine ander Richtung genommen haben. Schon dem bezeichneten Local nahe, richtete sie sich plötzlich auf, klopfte an das Fenster und rief dem Kutscher zu: „Nach Hause!"

Dort angelangt, trat sie, die Begleitung der Jungfer zurückweisend, in das bekannte Wohnzimmer und schloß die Thüre nach den Außenräumen der Wohnung hinter sich. Sie warf das Päckchen Briefe so heftig auf die Platte des Schreibtisches, daß das Seidenband sich löste und die Blätter und Blättchen sich über den Tisch hin zerstreuten.

5 Angeklagte in der Kähmer Aufruhrsache verhandelt. Vier von ihnen wurden zu Gefängnißstrafen von 6 und 10 Monaten verurtheilt, Einer freigesprochen.

Münster, 21. Febr. [Bezüglich des gegen den Bischof von Münster eingeleiteten Absetzungsverfahrens] schreibt der „Westf. Merk." unter dem 19. d. Folgendes:

„Gestern kam, mit zwei Siegeln des kirchlichen Gerichtshofes versehen, ein Convolut Actenstücke unter der Adresse unseres Bischofs Johann Bernard hierselbst an. Dasselbe enthält jedenfalls die Anklageschrift und die Vorladung vor den genannten Gerichtshof. Nachdem der Generalvicar die Annahme des Packetes verweigerte, befestigte der Postbote dasselbe mit einem Nagel an der Innenseite der Hausthür des bischöflichen Palais. Wie es heißt, soll der Termin zur Verhandlung gegen den Bischof auf den 8. März festgesetzt sein."

Kassel, 21. Febr. [Die renitenten Pastoren.] Wie das hiesige „Tageblatt" aus zuverlässiger Quelle melden kann, liegt es in der Absicht des evangelischen Consistoriums dahier, bei der Regierung die Ergänzung des Strafgesetzbuchs hinsichtlich der Strafbarkeit der von den abgesetzten Vilmarschen Pastoren unbefugter Weise vorgenommenen geistlichen Amtshandlungen in Anregung zu bringen.

Oesterreich.

** **Wien**, 21. Februar. [Ledochowski. — Die Wahlen in Böhmen. — Zur Warnsdorfer Affaire. — Giskra alleweil' fidel, fidel!] Graf Ledochowski hat wirklich und wahrhaftig Krakau verlassen; und zwar hat ihn die Locomotive nicht ostwärts nach Lemberg entführt, wo er ja den Primas von Polen erst recht hätte spielen können, sondern westwärts nach Wien, wo er indessen zur Stunde noch nicht eingetroffen sein soll. Wenn die clericalen Blätter ausdrücklich zugeben, daß diese Abreise auf Grund eines Wunsches erfolgt sei, der „wohl hohen, aber nicht allerhöchsten Ortes" ausgesprochen worden: so bestätigen sie damit nur, daß unsere Regierung in diesem Falle ganz correct vorgegangen ist. Ausweisungen werden doch wohl niemals „allerhöchsten Ortes" verfügt! Es hat also auch diesmal, obschon es sich um einen Cardinal handelte, allein die zuständige Verwaltungsstelle ihres Amtes gehandelt. — Höflicher gewiß, als wenn die Eminenz blos ein Journalist gewesen wäre; aber immerhin verständlich genug, um selbst bei einer so kampflustigen Natur wie Graf Ledochowski es ist, sich promptes Gehör zu verschaffen. Das ist's, worauf es ankam. — In Böhmen finden jetzt wieder — zum wievielten Male ist schwer zu zählen — die Ersatzwahlen für die, einige 70 Köpfe starken Altczechen statt, die ihre Mandate zu dem Prager Landtage durch fortgesetzte Abstinenz haben verfallen lassen. Heute werden die Wahlen in 40 Landgemeindebezirken vollzogen, von denen die Jungczechen überhaupt nur in 24 Gegen-Candidaten aufzustellen gewagt haben. Die Jungczechen nehmen bekanntlich schon seit der vorigen Session an den Landtags-, aber eben so wenig wie ihre Gegner an den Reichsraths-Sitzungen Theil. Die ganze Wahlgeschichte ist daher eine Farce, bei der — da die Altczechen ziemlich zweifellos ihre Sitze behaupten werden, natürlich um sie wieder nicht einzunehmen — tüchtige Schimpfereien zwischen beiden Fractionen das einzige Amusante ausmachen. Dennoch meinen die Czechenblätter, die Wichtigkeit dieser Wahlen auf Eine Stufe mit jenen der gestrigen in Frankreich rangiren zu können! — Der Bankerott des Warnsdorfer Escomptevereins scheint gerade für die kleinen Leute dort furchtbare Folgen nach sich zu ziehen, so daß man alles Ernstes blutige Conflicte befürchtete. Waisengelder, Ersparnisse von Dienstboten, Landleuten, Arbeitern, Tagelöhnern bildeten den Hauptstock der vergeudeten Capitalien. — Daß das bei uns immer so fortgeht, wird begreiflich, wenn man hört, daß z. B. die mährischen Abgeordneten auch heuer wieder die Herren Giskra und Sturm in die Reichs-Delegation wählen. Der Kaiser verbietet dem „Trinkgelder-Minister" den Zutritt bei Hofe . . . seine Mitbürger aber schicken ihn in den Reichsrath, das Haus ernennt ihn in alle wichtigen Finanzausschüsse . . . seine mährischen Collegen wählen ihn in die Delegation! Das ist's, was Elend läßt zu hohen Jahren kommen!

Wien, 21. Februar. [Der Inundationsdamm durchbrochen.] Der Eisstoß ist nun ganz aus dem niederösterreichischen Stromgebiete der Donau abgegangen, nachdem heute Nachts noch das letzte Stück, das zwischen Petronell, Hainburg und unterhalb Hainburg stand, dem Andrange des Wassers gewichen; aber eine neue Gefahr ist herangetreten: das Hochwasser. Dasselbe ist Sonnabend Abends eingetreten. Man hatte, gestützt auf Meldungen aus Passau und Linz, hoffen dürfen, dasselbe werde nicht länger als einen Tag anhalten. Allein den günstigen Nachrichten aus den oberen Gegenden folgten bald wieder ungünstige, das Wasser stieg in Passau auf 21 Schuh im Innflusse, ebenso wurde aus Schärding Steigen des Wassers telegraphisch angezeigt, der Passauer Bürgermeister avisirte dem Bürgermeister von Wien, daß Gefahr drohe, der Inn und die Donau rapid steigen und so mußte man sich in Wien neuerdings auf schwere Ereignisse gefaßt machen. Heute 1 Uhr Nachts ist ein solches Ereigniß eingetreten. Der Inundationsdamm ist durchbrochen worden, der mit aller Hast und dem größten Kraftaufwand im November im alten Hauptstrome oberhalb der Taborbrücke ausgeführt worden war. Zwischen dem Rollerabschluß und dem Inundationsdamm stand das Wasser, so lange der Eisstoß noch im Durchstich war, ganz ruhig. Als aber der Eisstoß durch das Wasser fortgeschoben wurde und das Wasser aus dem Durchstich den Rollerabschluß überspülte und sich immer höher vor den Inundationsdamm stellte, konnte dieser aus nicht gestampfter Erde aufgeführte Damm trotz seiner Breite von 13 Klftrn. an der Krone nicht widerstehen. Die Differenz der Wasserstände oberhalb und unterhalb des Dammes betrug 18 Schuh und dem Drucke einer solchen Wassermenge mußte der Damm weichen. Zuerst gab ein Durchsickern kund, daß der Damm durchlässig geworden sei. Plötzlich aber brach heute Nachts der Damm ein. Die Ingenieure versuchten den ersten Anprall durch Steinmassen, die sie in die Oeffnung werfen ließen, Widerstand zu leisten. Allein sie mußten bald abstehen. Wie bei einem großartigen Wasserfall brausten die Wellen über den Damm hinab und rissen im Sturze die Dammwände mit, so daß die Oeffnung nun breiter wurde, und heute früh schon 50 Klaftern betrug. Der Strom hatte sein altes Bett aufgesucht. Die Taborbrücke und die Nordbahnbrücke waren gefährdet und mußten abgesperrt werden. Mühlschüttel und Kaisermühlen schwebten in Gefahr; das Wasser aber brach sich Bahn gegen die Ebene von Kagran und Aspern, überfluthete das Marchfeld und richtete dort furchtbare Verheerungen an. — Das Centralcomite kam, noch bevor es directe Nachrichten vom Dammdurchbruch hatte, durch die Meldung von auffälligem Sinken des Wassers im Durchstich zur Erkenntniß, daß eine Katastrophe eingetreten sein mußte und erhielt bald darauf die Bestätigung, daß der Dammdurchbruch erfolgt sei. Die Mitglieder der Donau-Regulirungs-Commission und die Bauleiter wurden noch in der Nacht verständigt, die Nordbahn benachrichtigt, damit sie den Zugsverkehr unterbreche, die Nordwestbahn ersucht, den Lebensmitteltransport von Ebersdorf über Jedlersee zu leiten, nachdem nur bei ihr allein der Verkehr aufrecht erhalten ist. Nach Mühlschüttel und Floridsdorf wurden schleunigst Pionniere mit Pontons und Beamte exponirt und die bedrohten Bewohner der Militärschießstätte delogirt. — Der Dammdurchbruch erweitert sich fortwährend. Die eifrigsten und größten Anstrengungen werden gemacht, um durch Steinwürfe die Brückenpfeiler zu versichern. Es wird befürchtet, daß die noch stehenden Schiffmühlen sich losreißen und die Brücken gefährden werden.

Warnsdorf, 20. Februar. [Der Concurs der Escompte-Bank.] Eine große Menge mit Kassenscheinen, welche Dinstag trotz der eingeleiteten Concurseröffnung zur Beschwichtigung als in fünf Tagen zahlbar abgestempelt wurden, rottete sich heute vor der Escompte-Bank zusammen, besetzte die umgebenden Gassen und begehrte lärmend Zahlung. Gendarmerie war aus der Umgebung zusammengezogen, doch kam es zu keinen weiteren Ausschreitungen. Für morgen hegt man Befürchtungen, weil Landleute mit morgen fälligen Cassascheinen erscheinen dürften. — Laut provisorischer Aufstellung betragen die coursirenden Cassascheine und Einlagen über zwei Millionen. Die Hälfte sind Arbeiter-Ersparnisse und ein Theil besteht aus großem Waisenvermögen. — Das Kreisgericht Böhmisch-Leipa hat eine Untersuchung gegen den Verwaltungsrath und die Directoren der Warnsdorfer Escompte-Bank eingeleitet. Die Inventuraufnahme schreitet vor. Es verlautet Ungünstiges über das Ergebniß. Das Portefeuille ist mit Dubiosen überfüllt. Die Escomptirungen sollen hinter dem Rücken der Censoren und gegen ihre Bestimmung vorgenommen worden sein. Zum Ultimo befürchtet man eine weitere Portefeuille-entwerthung durch Falliments. Bisher wurde hier nur eines angemeldet, das der Firma Eiselt in Niedergrund, doch stehen zahlreiche Firmen in Ausgleichsverhandlungen. Der Präsident der Escompte-Bank, Richter, ist in Folge der Katastrophe erkrankt.

Italien.

Rom, 17. Februar. [Garibaldi.] Die „Gazzetta d'Italia" schreibt, daß in den ersten Tagen des Februar der Finanzminister dem General Garibaldi die Titel zur Erhebung der Rente von 60,000 Lire und der Pension von jährlich 50,000 Lire durch einen Beamten hat zustellen lassen, daß er sie angenommen und eine Empfangsbescheinigung darüber ausgestellt habe. Die amtliche Bestätigung dieser Nachricht bleibt abzuwarten.

[Das Begräbniß Quadrio's.] Da die Polizei unruhige Auftritte fürchtete und jeder Aufregung unter dem Volke zuvorkommen wollte, so hatte sie es untersagt, Reden am Grabe Quadrio's zu halten. In der dritten Nachmittagsstunde wurde die Leiche in feierlichem Zuge nach dem Campo Verano übergeführt, welcher zuerst Mitglieder des Kutscher-Vereins mit einer Fahne, dann Vertreter anderer Gesellschaften, die des alten Krieger-Vereins, auch Delegirte auswärtiger Gesellschaften, alle mit ihren Fahnen, folgten. Den Schluß machten Vertreter des Vereins der „Tausend", welche unter Garibaldi Sicilien erobert haben. Sie trugen das Feldzeichen dieser heldenmüthigen Schaar, welche freilich alle Jahr mehr zusammenschmilzt. Am Grabe verlas ein Signor Brusco Comis Bruchstücke aus dem letzten Willen des Verstorbenen, worin gesagt wird, daß auf seinem Grabe ein Gedenkstein errichtet, aber nur mit der einfachen Aufschrift: „Maurizio Quadrio", geboren den 2. November 1800, gestorben den 13. Februar 1876" versehen werden soll. Das zweite Bruchstück des Testaments, das absichtlich zu dem Behufe geschrieben ist und vorgelesen wurde, lautet: „Ich erkläre, in der vom „heiligen" Meister Guiseppe Mazzini mir gelehrten Religion sterben zu wollen und erwarte, daß die heranwachsende Generation diesem ihrem Apostel und Erzieher völlige Gerechtigkeit widerfahren lassen wird. Ich sterbe in dem Glauben an Gott, an Mazzini und an die Pflicht."

Frankreich.

* **Paris**, 19. Febr. [Zu den Wahlen.] Von den 210 Candidaten, welche die Bonapartisten aufgestellt, sind über hundert Namen, die laut der „Union" weder „diese Ehre noch diese Schmach verdienen", von denen Rouher sich jedoch, wenn sie durchkommen, einigen Nutzen verspricht. Der „Temps" warnt die Wähler vor diesen zweideutigen Candidaten, die noch gefährlicher als die Bonapartisten seien; auch Buffet selber sei ein solcher Candidat, ebenso Daguin in Paris. Das „Univers" klagt Angesichts der bevorstehenden Zeiten: „Alle Leute haben Furcht, weil aus den Wahlen nichts Gutes hervorgehen kann. Vor einigen Jahren erhob sich eine große Stimme und sagte: „Das Wort gehört Frankreich, die Stunde gehört Gott!" Die Stunde gehört immer Gott, aber Frankreich hat weder in der Welt noch bei sich das Wort. Glücklich sind inmitten dieser Unordnung und Noth diejenigen, die im Grunde ihres Herzens das einzige Wort bewahren, das man immer aussprechen darf und das allein retten kann: Domine, salva nos. Fiat voluntas tua." Das „Univers" ist traurig und es weiß, warum. Die „Gazette de France" spricht den Grund offen aus: „Was versteht man unter Republik? Wenn man die Reden der Häupter dieser Partei durchgelesen hat, darf man ohne Schwierigkeit antworten: „Die Republik ist die Ausweisung der Jesuiten, der Krieg ohne Barmherzigkeit gegen die Kirche." Nur über diesen einzigen Punkt, „um jeden Preis mit den Katholiken und der Geistlichkeit ein Ende machen", ist man im Lager der Republik einstimmig einverstanden."

[Zum Handelsverkehr.] Der „Constitutionnel" erblickt in dem neuesten Ausweise über die Gesammtziffern der französischen Ein- und Ausfuhren während des Monats Januar ein erstes warnendes Anzeichen, daß der in der letzten Zeit so blühende Handelsverkehr des Landes im Rückgange begriffen sei.

Die Gesammtzahl der Einfuhren im Januar 1876, sagt der „Constitutionnel", übersteigt jene vom Januar 1875 um elf Millionen (279 gegen 268 Millionen). Die Differenz ist besonders merklich für die verarbeiteten Artikel. Im Januar 1875 bezog Frankreich solche verarbeitete Artikel in Höhe von 34 Millionen aus dem Auslande, im Januar 1876 beläuft sich die Ziffer um 9 Millionen höher, auf 43 Millionen. Das ist aber noch von geringer Bedeutung im Verhältniß zu dem Folgenden. Das sicherste Zeichen für das Gedeihen des Handels und Gewerbes eines Landes ist unstreitig die Ziffer seiner Ausfuhren. Im Januar 1875 hatte sich nun die Ausfuhr der verarbeiteten Artikel aus Frankreich auf 158 Millionen belaufen, im Januar 1876 war sie auf 102 Millionen zurückgewichen. Die Ausfuhr der natürlichen Erzeugnisse unseres Grund und Bodens hatte im Januar 1875 120, im Januar 1876 nur 86 Millionen betragen. Im Ganzen ist unsere Ausfuhr von einem Januar zum andern um 92, nämlich von 90 auf 198 Millionen zurückgegangen.

Der „Constitutionnel" macht für diese unerfreuliche Erscheinung natürlich die Republik verantwortlich, als ob die letztere erst von Neujahr 1876 datirte. An sich verdient aber eine so rapide Abnahme der Absätze an das Ausland, welchem die in mehreren Nachbarländern herrschende Geschäftskrisis nicht fremd sein mag, allerdings ernste Beachtung.

Paris, 20. Febr. [Ueber die heutigen Wahlen] meldet man der „K. Z.": Der Zudrang der Wähler zur Urne war den Tag über, ungeachtet es bis 2 Uhr Nachmittags fortwährend regnete, sehr stark. Um 6 Uhr Morgens fanden sich die Polizei, der man ein sehr

---

Dann nahm sie Hut und Mantel ab, sank in den Lehnsessel, bedeckte die Augen mit den Händen und beugte sich so weit vor, daß sie mit den Armen auf dem Tisch ruhte. So verharrte sie wohl eine halbe Stunde ganz regungslos.

So fand sie auch noch Felix, als er durch das Schlafzimmer eintrat. Er bemerkte sogleich die Briefe und erschrak darüber. Es war ihm gewiß, daß sie darin gelesen hatte. Warum in diesen Briefen, die sie nicht verbrannte, wie die anderen —? Er näherte sich ihr leise und legte die Hand auf ihre Schulter. „Schläfst Du, Hermia?" fragte er, um sie sanfter zu erwecken.

Sie richtete den Kopf auf und sah ihn, wie geblendet vom Licht, mit wirren Augen an. „Du —?" sagte sie matt. „Was willst Du?"

Er umfaßte sie und zog sie an sich. „Du bist krank, Hermia", antwortete er mitleidig, „wirklich krank . . ."

Eine Weile ließ sie Kopf und Schulter an seiner Brust ruhen; seine Nähe schien ihr wohlzuthun. Dann seufzte sie schwer und erhob sich vom Sessel, seinen Arm als Stütze nehmend. Dabei fiel ihr Blick auf die Briefe. Der nächste wandte sich Felix zu; sie sah, daß er sie gespannt beobachtete.

Ein ganz eigenes Lächeln zuckte um ihre Mundwinkel und verflog rasch wieder. Sie überlegte, ließ seinen Arm los und legte langsam Blatt nach Blatt aufeinander. — „Du wunderst Dich, daß ich diese Briefe wieder vorgenommen habe", sagte sie bedächtig. „Ich verdenke Dir's nicht. Ich habe —"

„Sie sind Dein Eigenthum Hermia", fiel er ein, um nicht dem Verdacht Raum zu geben, als wünsche er eine Erörterung; aber seine Stimme hatte einen merklich zitternden Klang.

„Ich habe Dir schon einmal angeboten, sie zu lesen", fuhr sie fort. „Sie stehen auch jetzt zu Deiner Verfügung."

„Sie können mich kaum sonderlich interessiren", wich er aus, ohne bestimmt abzulehnen.

„Vielleicht doch!" meinte sie, und ihr mattes Auge blitzte dabei auf. „Vielleicht doch — wenn Du weißt, wer sie geschrieben hat."

„Und wer hat . . .?"

„Doctor Hugo Friedleben!"

Er wankte zurück und griff nach der Stuhllehne. „Hugo — Friedleben —?" stieß er schwer athmend vor. Etwas ganz Undenkliches schien plötzlich Gewißheit geworden zu sein und sein Gehirn lähmen zu wollen. „Hugo — Friedleben —" wiederholte er murmelnd zwei, drei Mal, als könnte er's nicht fassen und halten. Dann war's, als ob's in ihm wogte und kochte, daß jeder Muskel sich krampfhaft zusammenzog. Das Blut drang ihm in's Gesicht, bis in das feine Adernetz des Augapfels hinein. Er schlug die Stirn mit der geballten Hand. „Ja nun — nun — nun — verstehe ich Alles!" lallte er.

Als er zur Besinnung kam, sah er sich im Zimmer allein. Die Briefe lagen noch auf dem Tisch. Er ließ sie unberührt. Aber Hermia's Schreibmappe riß er auf, schüttelte das Papier aus, suchte ein einfaches Blatt ohne ihren Namenszug vor und schrieb mit bebender Hand darauf: „Ich hielt Dich für etwas Besseres! Du unterscheidest Dich von den anderen jämmerlichen Creaturen, die sich Menschen nennen, nur dadurch, daß Du in größerem Stil an Deiner Herabwürdigung arbeitest. So wurde Freundschaft und Vertrauen noch nie getäuscht. Versuche Dich nicht zu rechtfertigen — ich weiß Alles. Ich wußte Alles, nur Deinen Namen hatte ich noch nicht gehört. Die Briefe — jetzt weiß ich, wer sie geschrieben hat. Und der sie geschrieben hat, ist derselbe, der nun als Freund heranschleicht, an mir und meinem Weibe heimtückische Rache zu nehmen. Das Herz blutet mir, Dich so verlieren zu müssen! Mit einer Lüge auf den Lippen ist unsere Freundschaft gestorben. — Schon zu viel! Diese Zeilen sollten Dir nur sagen, daß Du mir jetzt bist, wie ein Anderer, der mich tödtlich beleidigt. Ich fordere Dich vor die Mündung der Pistole. Erwarte noch vor Abend meinen Secundanten. — Felix."

Er convertirte den Brief, ohne ihn zu überlesen, und schickte ihn sogleich ab. Dann durchmaß er eine geraume Zeit das Zimmer mit dröhnenden Schritten, sich innerlich mehr und mehr aufregend. Er setzte sich wieder zum Schreiben hin, aber die Feder jagte jetzt nicht so sprunghaft über das Papier. Der Brief war an einen Offizier seiner Bekanntschaft gerichtet, der ihm Beistand leisten sollte. Er war zu fieberhaft erhitzt, um in schicklicher Haltung sein Gesuch vortragen zu können. Er mußte abbrechen.

Nach einer Stunde wurde ihm ein Brief abgegeben. Die Aufschrift war von Friedleben's Hand. Zitternd riß er das Couvert ab und las: „Lieber Felix! Ich schlage mich nicht mit Dir. Was ich Dir auch geworden sein mag, Du bleibst mir, was Du mir warst. Ich kann mich Dir nicht näher erklären, aber warte ab: die Sonne bringt's an den Tag. Uebrigens denke von mir, was Du willst und — was Du kannst, wenn Du zur Vernunft gekommen sein wirst. Du weißt, daß ich nie einem Duell aus dem Wege gegangen bin; mit Dir schlage ich mich nicht. Jeder Versuch, mich von diesem Entschluß abzubringen, würde vergeblich sein. Auch so Dein — Hugo Friedleben."

Felix brach in eine helle Lache aus. „Er schlägt sich nicht — ah! auch noch das!"

Er trat mit dem Briefe in der Hand bei seiner Frau ein. „Lies das da", sagte er, verächtlich auf das Blatt deutend; „ich kann weiter nichts für Dich thun. Für mich selbst . . . vielleicht nur scheinbar etwas. Hermia! wir sind in einem traurigen Irrthum befangen gewesen, als wir uns einredeten, mit einander glücklich sein zu können, ohne dem Glück seinen Tribut zahlen zu dürfen. Jede Pflanze braucht ihren Boden; jeder Mensch trägt die Bedingungen seiner Existenz in sich. Ich fühle, daß ich aufhören muß zu sein, was ich bin, wenn ich ich noch länger zögere zu thun, was am Ende doch unvermeidlich wird. Ich kann nicht leben in einem Hause ohne Häuslichkeit, mit einer Frau, die meine Frau nicht ist und der ich — es muß doch gesagt sein — nur hinderlich bin. Widersprich mir nicht, Hermia — sei ehrlich mit mir und Dir — gestehe offen, daß ich nur Deinem eigenen Gefühl Worte gebe. Ich kann Dir nicht sein, was Dein Beruf gebieterisch von mir fordert; Du kannst mir nicht sein, was ich mir in den seligsten Augenblicken meines Lebens träumte, und mit einem Minderen kann ich mich nicht zufrieden geben, denn ich — liebe Dich, Hermia! Trennung wird uns weniger schmerzlich scheinen, als ein so kümmerliches, unbefriedigendes Zusammensein. Ich will zum Winter nach Rom gehen, um meine Tragödie zu vollenden, die dort in der Zeit der Christenverfolgungen spielt. Das kann durch die öffentlichen Blätter bekannt werden — es wird nicht einmal sonderlich auffallen. Und wenn Du . . . wenn Du ganz frei sein willst, Hermia . . . wenn vielleicht Dein Herz einen alten Irrthum begreift . . ."

Er konnte vor innerer Bewegung nicht weiter sprechen, drückte die Hand auf die Augen und wandte sich ab.

Hermia hatte sich, als er eintrat, auf dem niedrigen Sopha aus der liegenden in eine sitzende Stellung gebracht und saß, gleichsam unter ihm, den Kopf hinabgesenkt und in den Brief vertieft, den er ihr gegeben hatte. Nach der Zeit zu schließen, mußte sie ihn schon zehnmal durchgelesen haben, aber jetzt erst, als er schwieg, richtete sie mit einer sanften Drehung des Nackens das Gesicht auf und lugte von der Seite nach ihm aus. Es war nicht mehr dasselbe Gesicht, in das noch wenige Stunden vorher die Leidenschaft ihre tiefspurige Schrift gegraben hatte, nur etwas überklar sah es aus, wie nach abgestilltem Wetter etwa eine reizende Landschaft, und die Löckchen über der Stirn ringelten sich etwas lose und unordentlich, als ob noch eben der Sturm darin gezaust hätte. Auf den Augen lag's wie ein feuchter Nebel, der mit der Sonne kämpfte, und nun theilte er sich und ließ den vollen Lichtschein frei durch. „Sieh einmal!" sagte sie freundlich, „Du hast Dich für mich schlagen wollen. Das ist so viel Ritterlichkeit, als einer Dame vom Theater an ihrem Mann gefallen kann. Eine Frau freilich, die ihren Mann liebt, könnte besorgt werden . . . Wirklich! ich hätte nicht geglaubt, daß Du ein so gefährlicher Mensch bist."

Er nahm's für Spott. „Ich kam nicht, um mir Deinen Dank

höfliches Auftreten nachrühmen muß, und die Stimmzettelvertheiler, von denen viele die Namen der Candidaten am Hute trugen, vor den Abstimmungslocalen ein. Im zweiten und sechsten Arrondissement waren die Wähler ausnehmend zahlreich schon zwischen 6 und 7 Uhr versammelt. Vom Faubourg St. Germain kam ein Theil der Wähler um 9½ Uhr in glänzenden Equipagen, um alsdann nach der Kirche St. Sulpice und St. Clotilde zu fahren und dort nochmals für den glücklichen Verlauf der Wahlen Gebete emporzusenden. Im Quartier Latin herrschte reges Leben; die Studenten waren heute, wenigstens so viele ihrer stimmberechtigt, früher als gewöhnlich aufgestanden, um ihrer Wahlpflicht nachzukommen. Die Cafés, die von heftigen Redekämpfen widerhallten, waren überfüllt. Im 9. Arrondissement, wo Thiers candidirt, war der Zudrang zu den Wahlurnen weniger stark. Thiers selbst stimmte um 3 Uhr ab; er wurde vielfach begrüßt, doch ohne lärmende Kundgebung, wie denn überhaupt bis zum Abend Alles in der größten Ruhe verlief. Selbst in den sogenannten excentrischen Stadtvierteln verhielt man sich äußerst ruhig, wenn es auch vor den Mairien, auf den Straßen und in Wirthshäusern sehr lebhaft zuging. In Montmartre, Batignolles, Villette, Faubourg St. Antoine und Belleville fanden sich die Arbeiter bei der Wahlurne zahlreich ein.

Die Abstimmung ist um 6 Uhr diesen Abend geschlossen worden und die Zählung hat begonnen. Der Zudrang der Wähler, um vorläufige Ergebnisse zu erfahren, ist nicht sehr groß; man sieht jedoch dem Schlußergebniß mit größter Spannung entgegen.

Um 7½ Uhr nahmen die Boulevards ein belebtes Aussehen an; alle Kaffeehäuser sind überfüllt. Man erwartet mit größter Spannung die Resultate.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 22. Februar. [Tagesbericht.]

** [Von den neuen Vorlage] für die nächste Sitzung der Stadtverordneten, Donnerstag, den 24. Februar, erwähnen wir folgende:

1) Antrag des Magistrats, die Stadtverordneten mögen damit einverstanden sein, daß das Haus Nr. 37 Oderstraße zum Preise von 18,000 Mark aus Mitteln des Markt- und Baudenfonds für die hiesige Stadtgemeinde angekauft werde. — Magistrat beabsichtigt nicht, der Stadtverordneten-Versammlung den alsbaldigen Abbruch des Hauses vorzuschlagen, weil damit, so lange noch andere Häuser an derselben Straßenfront stehen bleiben, der Zweck nicht erreicht werden würde; vielmehr hält er es für richtiger, das Haus bis auf Weiteres zum Vortheil der Stadt auszunutzen. — Die Grundeigenthums-Commission empfiehlt: den Antrag des Magistrats anzunehmen.

2) Magistrat beantragt, daß die auf dem Situationsplane roth angelegten Flächen, Terrain der früheren Verbindungsbahn, zusammen 2 Morgen 15 Quadratruthen = 53 Ar 21 Quadratmeter für den Preis von 9599 Mark 26 Pf. als Eigenthum der Stadtgemeinde vom königlichen Eisenbahn-Fiscus käuflich erworben werden und die Kaufsumme aus dem Substanzgelder-Fonds entnommen wird. — Magistrat hält es zum Zweck der künftigen Verlängerung der Friedrichsstraße bis zur Siebenhufenerstraße für wünschenswerth, diese Flächen für den mäßigen Preis direct vom Eisenbahn-Fiscus für die Stadtgemeinde zu erwerben, um nicht später in die Lage zu kommen, das davon zur Verlängerung der Friedrichsstraße nothwendige Terrain von anderen Eigenthümern theurer anzukaufen, oder im Enteignungsverfahren an sich zu bringen. Die Grundeigenthums-Commission empfiehlt die Annahme des Antrages.

3) Magistrat beantragt: daß die Strecke des Ohle-Terrains von der Nicolaistraße bis zur Hospitalbrücke in angemessener Weise planirt werde. — In seinen Motiven sagt Magistrat u. A.:

„Die Besitzer der adjacirenden Grundstücke sind fast durchgängig unbemittelt und ist dies die Ursache, daß dieselben sich in den vielfach mit ihnen gepflogenen Verhandlungen zu keinerlei Leistungen bereit finden ließen. Ihre Grundstücke haben als Abschluß des Gehöftes meistens nur hölzerne Zäune, welche alt und außer Stande sind, die auf dem Ohleterrain zu bewirkende Erdaufschüttung, resp. den durch diese auf das Holzwerk wirkenden Druck auszuhalten. Im Interesse sowohl einer guten und dauerhaften Planirungs-Anlage auf dem Ohleterrain, als auch zur Erhaltung einer festen und sicheren Grenzmarke für die adjacirenden Grundstücke werden deren Besitzer daher genöthigt, an Stelle der baufälligen hölzernen Einfriedungen neue solche von Mauerwerk zu errichten. Um ihnen hierbei hinsichtlich einer kleinen Verbesserung ihrer Höfe zu Hilfe zu kommen, besonders aber um den Grundstücken einen gleichmäßigen Abschluß nach dem Ohleterrain hin zu geben, bezw. für dieses eine Fluchtlinie zu bilden, haben wir uns nach Anhörung unserer Grundeigenthums-Deputation dafür entschieden, den Adjacenten zu gestatten, daß sie ihre Hofabschlußmauern in den auf dem beifolgenden Plane blau markirten Linien errichten, ohne für die ihnen hiernach zufallenden Terrainstreifen ein Kaufgeld zu zahlen. Wir hoffen, daß dann die Betreffenden eher geneigt sein werden, zur endlichen Beseitigung des jetzigen unleidlichen Zustandes des qu. Ohleterrains in der Weise mitzuwirken, daß sie das Opfer bringen, welches ihnen die Herstellung massiver Abgrenzungsmauern auferlegt.

„Dabei wollen wir den Hausbesitzern aber zur Bedingung machen, daß sie 1) in ihren Grundstücken resp. in den zu errichtenden Mauern Ausgänge nach dem Ohleterrain gar nicht, Fenster aber nur dann anlegen dürfen, wenn dieselben mindestens 2 Meter hoch über dem Erdboden erbaut werden; 2) Dachrinnen und Hausleitungen nicht auf das Ohleterrain ausmünden lassen dürfen, sondern mit dem vorhandenen Canal unterirdisch in Verbindung bringen lassen müssen.

„Diese Beschränkungen halten wir darum für nöthig, weil sonst die Adjacenten der übrigen regulirten Ohlestrecken im Nachtheil stehen würden, da hier die Kosten der Regulirung von den Adjacenten selbst, nicht von der Stadt getragen worden sind.

„Was nun die eigentliche Regulirung betrifft, so ist dieselbe in folgender Weise projectirt:

„Das Terrain von der Nicolaistraße bis zum Laufstege soll, wie das Nivellement auf dem beifolgenden Plane ergiebt, nur wenig über das gegenwärtige Niveau erhöht resp. planirt werden. Dasselbe soll ein Feldsteinpflaster erhalten und mit einem Rinnstein zur Abführung des Regenwassers nach dem anzulegenden Schlammfange versehen werden. Der übrige Theil des Terrains bis zur Hospitalbrücke soll dagegen in der Höhe des Laufsteges aufgeschüttet und in gleicher Weise wie der andere Theil gepflastert werden.

„Der Laufsteg wird beseitigt. Zur Vermittelung der Communication bei Feuersgefahr ꝛc. wird von dem höher angelegten Theile nach dem niedrigeren hin eine steinerne Treppe errichtet, am Fuße derselben aber querüber ein Zaun mit einer Thür zum Abschlusse des niedrigen Terrains aufgestellt, da dieses dem freien Verkehr nicht eröffnet, sondern als Lagerplatz zur Verpachtung gebracht werden soll. Der hochangelegte Theil des Terrains soll als Passage für Fußgänger freigegeben werden."

Die Grundeigenthums-Commission empfiehlt: sich mit der Vorlage des Magistrats einverstanden zu erklären.

*** [Die Geburten und Taufen im III. Quartal 1875.] Hierüber sind soeben interessante Mittheilungen aus dem statistischen Bureau erschienen, denen wir Folgendes entnehmen. — Im III. Quartal 1875 wurden überhaupt geboren 2435 Kinder, darunter waren 343 uneheliche. Von diesen fallen 691 aus dem Vergleich, mithin bleiben noch 1744 Kinder. Von diesen wurden innerhalb der ersten 8 Wochen getauft 1154, und innerhalb noch weiterer 8 Wochen 48 Kinder, so daß von 1744 Kindern insgesammt nur 1202 getauft wurden, 542 Kinder also ungetauft blieben, wenigstens ist hierüber keine Nachricht vorhanden. In der 1) Elisabeth-Parochie wurden getauft: 276; 2) in der Maria-Magdalenen-Parochie: 182; 3) in der Bernhardiner-Parochie 272; 4) Elftausend Jungfrauen: 188; 5) Barbara: 75; 6) Salvator: 161; 7) Garnison-Gemeinde: 10; 8) Altlutherische Gemeinde: 14; 9) Reformirte Gemeinde: 36; 10) Altkatholische Gemeinde: 12; Summa 1202. — Von den Kindern männlichen Geschlechts wurden 602 getauft, 297 nicht getauft, von den Kindern weiblichen Geschlechts wurden 600 getauft, 245 nicht getauft. Von den ehelichen Kindern wurden 1059 getauft, 475 nicht getauft; von den unehelichen Kindern 143 getauft, 67 nicht getauft. — Aus rein evangelischen Ehen wurden 764 getauft, 141 nicht getauft; aus Mischehen (Vater evangelisch, Mutter katholisch) wurden 155 getauft, 121 nicht getauft; Kinder aus Mischehen (Vater kath., Mutter evang.) wurden 131 getauft und 207 nicht getauft. — Vergleicht man die Geburten und Taufen nach Parochien, so ergeben sich folgende Resultate: 1) in der Parochie Elisabeth wurden standesamtlich angemeldet: 376 Geborene, davon wurden getauft 276 und 100 nicht getauft; 2) Maria-Magdalena: 270 Geborene, 182 getauft und 88 nicht getauft; 3) Bernhardin: 414 Geborene, 272 getauft, 142 nicht getauft; 4) Elftausend Jungfrauen: 304 Geborene, 188 getauft, 116 nicht getauft; 5) Barbara: 102 Geborene, 75 getauft, 27 nicht getauft; 6) Salvator: 219 Geborene, 161 getauft, 58 nicht getauft; 7) Garnison-Gemeinde: 10 Geborene, sämmtliche 10 getauft; 8) Altlutherische Gemeinde: 16 Geborene, 14 getauft, 2 nicht getauft; 9) Reformirte Gemeinde: 15 Geborene, 12 getauft, 3 nicht getauft; 10) Altkatholische Gemeinde: 18 Geborene, 12 getauft, 6 nicht getauft.

** [Als „unglaublich aber wahr"] theilt die „Schles. Volksztg." mit: „daß einige der Herren Geistlichen, welche den Maßregeln des Sperrgesetzes verfallen sind, die Klippe auf doppelte Weise zu umsegeln verstanden. Einige Geistlichen nämlich sollen nicht nur aus dem Brotkorbe der Gläubigen zehren, sondern auch nach wie vor die gesperrten Bezüge sich auszahlen lassen".

+ [Das Stiftungsfest des katholischen Gesellen-Vereins] fand gestern Nachmittag von 3½ Uhr ab in dem festlich decorirten Saale des Schießwerders unter großer Betheiligung der Mitglieder und geladener Gäste statt. Unter Letzteren befanden sich mehrere Mitglieder des Dom-Capitels, namentlich aber der Weihbischof Gleich, und der hiesigen Curat-Geistlichkeit, sowie unter den Civilpersonen Graf Stollberg-Weidenhof bemerkt wurde. Das Fest wurde mit einem Instrumental-Concert unter Leitung des Musik- und Liedermeisters Großer eingeleitet, worauf von einem Männerchor der Psalm: „Herrlich ist Gott!" von Klein, und „Ein Kirchlein steht im Blauen!" von Becker recht exact vorgetragen wurde. Auf einer eigens zu diesem Behufe aufgestellten Bühne fand eine Aufführung der Vaudeville-Burleske „Zwei Herren und ein Diener" von Friedrich statt; es folgte ein komisches Terzett für drei Männerstimmen mit Pianofortebegleitung „Geld für Alles!" von Genée, und die einactige Posse „Doctor Peschke oder Kleine Herren" von Kalisch. Den Schluß bildete „Eisele und Beisele bei einer Bauernhochzeit als Spitzbuben", große Pantomime mit verschiedenen Tänzen bei bengalischer Beleuchtung und großem Krach, arrangirt vom Tanzmeister Redner. Von Seiten der zahlreichen Zuschauer wurde den Darstellern der reichste Beifall zu Theil. Damit auch dem weiblichen Theile der Zuschauer eine Festfreude bereitet werden sollte, so schloß sich noch der darstellenden Abtheilung ein Tanz an, welcher bis zur Morgenstunde des heutigen Tages andauerte.

= [Maskenball.] Der rührige Vorstand der constitutionellen (Freitag) Ressource im Weißgarten hat diesen Sonnabend für die Mitglieder der Gesellschaft, von denen auch Gäste eingeführt werden können, im Gesellschafts-Locale einen großen Maskenball arrangirt. Die Theilnahme ist eine so rege gewesen, daß bereits gegen 700 Billets vergriffen sind. Von 8 Paaren wird eine Festquadrille getanzt werden. Während des Cotillons findet eine Verloosung statt. Andere Ueberraschungen sind für denselben vorgesehen. Mit einer großen Festpolonaise wird der Ball eröffnet werden.

s. [Im Circus Herzog-Schumann] producirte sich gestern zum ersten Male Mr. Cleo, ein englischer Trapezkünstler ersten Ranges, mit Recht „l'homme volant" genannt. Die Proben seiner Kunst waren wahrhaft großartig und erregten nicht weniger Staunen, als Entsetzen. Mit spielender Leichtigkeit schwingt sich Mr. Cleo von einem Ende des Circus zum andern, den leeren Raum im buchstäblichen Sinne des Wortes — durchfliegend. Julius Verne hätte bei solchem Anblicke unzweifelhaft eine „Reise durch die Luft" geschrieben; uns aber wurde es fast zur Gewißheit, daß das Postulat eines modernen englischen Naturforschers: „Wir müssen fliegen" — vielleicht doch noch einmal zur Wahrheit werden könne. Ihren Culminationspunkt erreichte die Luftgymnastik des Mr. Cleo in einem über 30 Fuß hohen Salto mortale durch einen ringsum angezündeten Reifen, das ihm wohl nur wenige Fachgenossen nachmachen dürften. Hoffentlich führt die „Reise durch die Luft" in der Darstellung des Mr. Cleo in den nächsten Tagen ein zahlreiches Publikum in den außerdem auf dem Gebiete der Pferdedressur und Gymnastik viel Interessantes bietenden und nur noch wenige Wochen hier stationirenden Circus.

‡ [Vaudeville-Theater.] Das Vaudeville-Theater hat sich in der kurzen Zeit seit seiner Eröffnung die Gunst des Publikums gewonnen. — Nachdem am Freitag der „Geschundene Raubritter" vor ausverkauftem Hause Abschied genommen hatte, füllt jetzt die Novität „Der ungehörte Vaterfluch", oder: „Des Backenstreiches Fluch und Segen" dasselbe wieder. — Sonnabend, den 27. d., beabsichtigt die Direction ein großartiges Fastnachtsfest zu veranstalten, zu dem die Vorbereitungen schon jetzt getroffen werden. Das Programm weist eine Reihe hier noch nicht gesehener Piecen auf.

= [Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.] In der Sitzung der juristischen Section am 16. Februar 1876 trug Herr Professor Dr. Friedberg einen von ihm gerichtsärztlich untersuchten und begutachteten Fall § 176, Nr. 3 und § 178 des Strafgesetzbuches für das Deutsche Reich vor. Darauf beleuchtete der Vortragende vom gerichtsärztlichen Standpunkte den Sachverständigen-Beweis des dem deutschen Reichstage vorliegenden Entwurfes einer Civilproceßordnung und Strafproceß-Ordnung.

=ββ= [Frühlingsboten.] Sonntag sind hier eine Menge Staare eingetroffen, welche sich im Scheitniger Park niedergelassen haben. — Crocus, Tulpen und Hyazinthen fangen an ihre Köpfchen aus der Erde heraus zu stecken.

=ββ= [Uebermuth.] Trotzdem das Eis sich bereits in Bewegung gesetzt, hat eine große Anzahl von Personen gestern dasselbe am Steinwehr als Uebergangspunkt benutzt. Ebenso versuchten 4 Personen über den Margarethendamm, welcher bei der Spitzerschen Badeanstalt durchgerissen ist, ihren Weg nach Marienau zu nehmen. Als sie die Furth glücklich passirt hatten, setzte sich das Eis in Bewegung. — Nachmittags in der vierten Stunde belustigten sich 3 Knaben auf einer Eisscholle, als letztere sich plötzlich in Bewegung setzte. — Auf ihren Hilferuf wurden sie mittelst eines Handkahnes gerettet.

+ [Vermißt] wird seit vorgestern der 17 Jahr alte Mechanikerlehrling Max Knobloch, welcher sich aus der Wohnung seines Vaters, eines Steuercontroleurs, entfernt hat, ohne bis heute dahin zurückzukehren. Es ist zu vermuthen, daß dem jungen Manne irgend ein Unglück zugestoßen sein muß. Bei seinem Weggange von Hause war derselbe mit schwarzem Ueberzieher, grauen Beinkleidern und Tuchmütze bekleidet.

+ [Plötzlicher Todesfall.] Der obdachlose 35 Jahr alte Arbeiter Eduard Groß hatte sich gestern Abend in das Grundstück Rosenthalerstraße Nr. 10 geschlichen, um in dem dortigen Gaststalle zu übernachten. Heute früh wurde der Erwähnte daselbst todt vorgefunden.

+ [Zum Morde bei Nädlitz.] Von Seiten der hiesigen Polizei-Behörde wird die äußerst schwierige Untersuchung mit großer Mühe und Sorgfalt betrieben, leider aber finden die Beamten wenig Unterstützung von den dortigen Dorfbewohnern, da ein großer Theil der Bevölkerung sich durch

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

abzuholen, Hermia", sagte er unwillig. „Ich liebe sonst nicht diese Bravourstücke von ritterlichen Klopffechtern, an denen freilich wenig gelegen ist, wenn eine ungeschickte Kugel sie aus der Welt schafft; und die Ehre einer Frau, die so gekränkt und reparirt werden kann, ist gewöhnlich keinen Schuß Pulver werth. Was ich that, war mir Bedürfniß zu thun; ich hatte auf Tod und Leben mit dem Manne abzurechnen, der sich an mir, an seinem Freunde, versündigte. Es war ehrlich meine Meinung: nur Einer von uns Beiden dürfe unsere Freundschaft überleben."

„Ich denke, Du sprachst vorhin auch etwas von einem alten Irrthum meines Herzens —" bemerkte sie, nun wirklich ein wenig spöttisch. Sie faßte dabei seine Hand.

„Hermia —!"

„Ein ganz klein Theilchen Eifersucht wird doch also wohl dabei gewesen sein, als Du in Gedanken die Pistole ludest. Wirklich nicht?"

Felix klopfte ungeduldig mit dem Fuß auf den Teppich. „Hermia", sagte er unwirsch, „ich habe geglaubt, Dich anders zu finden. Du probirst, wie es scheint, eine neue Rolle —"

„Du hast Recht", antwortete sie und zog ihn an der Hand zu sich auf's Sopha hinab. „Ich probire die Rolle der guten Frau, für die mir plötzlich ein Verständniß aufgegangen ist. Es kostete schwere Ueberwindung, Felix, in dieses Fach überzutreten. Heute früh hätte ich noch nicht geglaubt, daß ich ihrer fähig wäre. Aber wenn man sich so viel Grobheiten hat sagen lassen müssen, wie ich von Deinem Freunde —"

„Wie —? Er hätte —?"

„Ich kam von ihm, Felix, als Du mich bei den Briefen fandest. Ich hatte sie als Drohmittel benutzt und ihm verkaufen wollen für eine lobende Kritik; aber er blieb hartnäckig bei seiner alten Meinung, daß ich für die Bühne nichts tauge, und nun als Deine Frau am wenigsten. Das ist doch eigentlich, wenn man erst den Aerger überwunden hat, ein hübscher Zug von dem abscheulichen Menschen. Du brauchst nicht eifersüchtig zu sein, wenn ich das anerkenne."

Felix wiegte den schweren Kopf hin und her. „Ich begreife gar nicht", sagte er, „wie das Alles hinter meinem Rücken . . ."

„Das war wirklich recht Unrecht von Deiner Frau", schmeichelte sie, indem sie die Schulter an seinen Arm lehnte und mit seiner Hand spielte. „Aber warum mußte Dein Freund sich auch gerade anmelden lassen, als ich Dir eben die Geschichte seiner unverbrannten Briefe erzählt hatte. Aus dem ersten Verschweigen folgte dann das Andere, und nun bildest Du Dir gar ein, daß der Korb, den ich ihm einmal gegeben habe, mir leid thun könnte. Ach, Lieber, wenn ich seine Frau wäre, würde er mich noch viel garstiger behandeln. Er kann die verheiratheten Schauspielerinnen nicht leiden, und Du sollst sehen: ich werde die Bühne quittiren müssen, um vor ihm Ruhe zu haben."

Er sprang auf und setzte sich gleich wieder, nun aber mit dem ganzen, freudig eeregten Gesicht ihr zugekehrt. „Hermia, Du wolltest —" rief er, „Du könntest . . ."

Sie fiel ihm um den Hals. „Wenn Du Deine Frau nach Rom mitnehmen willst, Du — Deserteur! Ich will auch mäuschenstill sein, wenn Du Deine Tragödie schreibst."

„Ein Lustspiel soll's werden!" jauchzte er auf. „Aber erkläre mir nur, wie diese Wandlung . . . ich kann's gar nicht fassen, für möglich halten —! Noch eben schauerlich tiefe Nacht, und jetzt — ich will's nicht verrufen — hellster Sonnenschein —"

Sie lachte. „Kennst Du nicht das alte Sprichwort: gestrenge Herren regieren nicht lange —? Ein solcher allergestrengster Herr ist die Leidenschaft, trotz ihres weiblichen Artikels. Sie ist ganz unvernünftig auf's Zerstören bedacht; wenn ihr dies aber nicht im Nu gelingt, versagt ihr plötzlich alle Kraft und sie flattert kopfüber zur Erde, wie ein matter Vogel, der in den Himmel fliegen wollte. Die friedliche Heerdflamme und die glitzernde Quelle unter dem Gletscher, merkt man's denen an, daß sie in feuriger Lohe aus dem Dachstuhl vorbrechen und mit unbändigen Wasserfluthen das Thal erschrecken können? Und wenn sie sich rasch erschöpft haben, wärmt wieder die Hausfrau ihre Suppen an dem stillen Feuer, und glitzert wieder das Wässerchen unschuldig über die Kiesel. Das mag ein dummer Vergleich sein, aber Du weißt doch, was er deuten will. Man ist in Nichts so eifrig, als in dem, was man sich versagen soll, und wer gründlich mit einer Thorheit aufräumen will, der muß erst einmal versucht haben, mit dem Kopf durch die Wand zu brechen. Diese Weisheit, Liebster, ist schwer errungen; freue Dich um so mehr, daß Du eine so verständige Frau hast. Willst Du?"

Er küßte ihr wieder und wieder jeden Finger der kleinen Hand. „Und Du bist wirklich entschlossen — mir zu Liebe . . .?"

„Der Kunst Valet zu sagen, die doch nicht viel von mir hat wissen wollen — der abscheuliche Mensch, Dein Freund, hat Recht. Ich werde alt — ja, ja! und für mein Rollenfach wäre ich bald zu alt; eine Frau taugt überhaupt nicht dazu. Wenn ich jetzt gehe, wird man meinen Abgang bedauern, das erleichtert das Scheiden. Und nun darf ich's ja sagen: in den wonnigen vierzehn Freitagen nach unserer Hochzeit habe ich oft heimlich geseufzt, wieder auf die Bühne zu müssen; ich hätte am liebsten mit Dir durchgehen mögen bis an einen Ort, wo keine Menschenseele von mir etwas wüßte. Rom also — gut! Das gefällt mir. Ich nehme sofort einen längeren Urlaub, und inzwischen kann man ja die nöthigen Schritte wegen meiner Entlassung thun."

Er bedachte. „Vielleicht ist das Durchgehen auch jetzt noch das Gescheuteste", meinte er. „Wird man Dir gutwillig einen Urlaub bewilligen? Auf welchen Grund hin . . .?"

Hermia wurde plötzlich wie mit Purpur übergossen. Sie senkte verschämt die Augen in den Schoß, blickte zu ihm auf, fiel ihm um den Hals und flüsterte ihm ganz leise etwas in's Ohr. Auf seinem Gesicht blitzte die Freude auf; minutenlang hielt er sein schönes Weib umschlungen — —

Als am Abend traulich im Kamin das Feuer knisterte, fragte Hermia: „Setzen wir nun das unterbrochene Opferfest fort?" Sie nahm die Briefe, die noch auf dem Schreibtisch lagen, und näherte sie der Flamme. Felix trat nicht hindernd dazwischen. „Nein!" berichtigte sie sich, „das wäre kleinlich. Gieb mir einmal eine Visitenkarte mit Deinem Namen."

Er suchte sie zögernd aus einem gestickten Täschchen vor. „Was hast Du im Sinne?" fragte er.

„Und hier ist die meinige", fuhr sie fort, eine Feder eintauchend. „Ich schreibe hier unten in die Ecke: p. p. c. und Du schreibst da unten ebenfalls hin: p. p. c. — thu's nur!"

„Um Abschied zu nehmen?" fragte er verwundert. „Von wem?"

„Ich füge auf der Rückseite noch hinzu: bei ihrem Abgange von der Bühne —" bemerkte Hermia. Sie packte die Briefe in einen weißen Bogen Papier, fügte die beiden Karten bei, siegelte und adressirte: An Doctor Hugo Friedleben hier. „Ist Dir's recht, Liebster?" fragte sie.

„Was Du thust, Frau, ist wohlgethan", antwortete er.

Schon am nächsten Tage um dieselbe Zeit saßen sie im Eisenbahn-Coupé und warteten, daß der Zug abgehen solle. Schon wurde das Signal gegeben, als vor das offene Fenster eine lange, schwarzbärtige Gestalt trat. Sie streckte einen Arm hinein, der ein Billet fallen ließ. „Seid glücklich!" rief eine sanfte, wohlbekannte Stimme. Felix wollte die Hand haschen, aber er berührte sie kaum, so schnell war sie zurückgezogen. Gleich darauf brauste auch der Zug fort. Hermia lehnte zum Fenster hinaus und nickte.

Felix öffnete den Brief. Es stand darin mit großen, ruhigen Buchstaben geschrieben: „Euer Glück ist meine Freude. Ich liebte Hermia, und Felix war mein Freund. So schwer ich Euch gekränkt habe, es war zu Eurem Heil, und mein Heilmittel — nur Wahrheit!"

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Furcht abhalten läßt, Aussagen zu machen. Trotz alledem hat die Untersuchung ergeben, daß der ermordete Wölfel und Sohn am Weihnachts-Abende mit Menschen in Verbindung gestanden hat, die sein Fuhrwerk zum Wegschaffen von gestohlenen Sachen gebrauchen wollten. Der Diebstahl wurde nur durch das rechtzeitige Eintreffen des zu bestehlenden Gutsbesitzers verhindert. Die ruchlosen Mörder sind daher nur in der Sphäre dieser Bekanntschaft zu suchen, und die Behörde, die genugsam informirt ist, wird hoffentlich in den nächsten Tagen einen bestimmten Griff unternehmen. — Es ist ferner constatirt, daß der vom Mörder weggeworfene Infanterie-Säbel dem Wölfel gehört haben muß, und daß diese Waffe der Mörder nur darum weggeworfen hatte, um sich dadurch nicht zu verrathen. Würde diese Waffe früher sein Eigenthum gewesen sein, so hätte er dieselbe sicherlich ins Wasser geworfen oder vergraben, damit Niemand davon eine Ahnung haben konnte. Auf dem vorgefundenen Säbel (Faschinenmesser) ist die Bezeichnung „1. Garde-Regiment. 3. Compagnie Nr. 51. M. 231" eingravirt. Die angestellten Recherchen haben ergeben, daß bei dem bezeichneten Regiment im französischen Kriege 1870/71 33 Stück solcher Säbel abhanden gekommen sind. Diese fehlenden Säbel sind mit Genehmigung der militärischen Behörden an Krankenträger, Lazarethgehilfen oder Marketender vertheilt gewesen und nach dem Kriege nicht wieder abgeliefert worden. Wie ein solcher Säbel in die Hände des Wölfel oder des Mörders gekommen ist, darüber fehlt zur Zeit noch jeder Zusammenhang.

+ [Verhaftungen durch die Schutzmannschaften.] In dem Zeitraum vom 13. bis 21. Februar sind hierorts 35 Personen wegen Diebstahls, Hehlerei, Betrug und Unterschlagung, 32 Excedenten und Trunkenbolde, 5 Personen wegen Widersetzlichkeit gegen Beamte, 121 Bettler, Landstreicher und Arbeitsscheue, 35 lüderliche Dirnen wegen Entziehung der polizeilichen Controle und Besuchs von polizeilich verbotenen Localen, und 144 Obdachlose, im Ganzen 372 Personen zur Haft gebracht worden.

+ [Polizeiliches.] Gestern Abend in der 8. Stunde trat ein gut gekleideter, ca. 22 Jahre alter Mann in den Cigarrenladen Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 71 ein, welcher von dem anwesenden Geschäftsinhaber eine Mille Cigarren zum Preise von 38 Mark kaufen und die er gut verpackt nebst quittirter Rechnung zu seinem Bruder, dem Gastwirth Junke, nach der Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 4 geschickt haben wollte. Der Kaufmann beeilte sich den Auftrag auszuführen, und übergab der dortigen Haushältersfrau die verlangten Waaren zum Abtrag. Schon unterwegs kam ihr der Besteller im bloßen Kopfe mit dem Ausrufe entgegen: „Ah, Sie bringen mir die bestellten Cigarren!" und indem er der Botin das betreffende Packet abnahm und in die Küche einlegte, bestellte er noch 500 Cigarren, die ihm sogleich nachgeholt werden sollten. Die Haushältersfrau, nichts Arges ahnend, entfernte sich, doch bei ihrer Rückkunft war der Betrüger mit der ersten Lieferung längst verschwunden. Das Küchenpersonal, das ihn für einen dort logirenden Gast gehalten, konnten nichts dagegen einwenden, als er sich das von ihm selbst eingelegte Packet wieder abholte. Allem Vermuthen nach ist dies derselbe Gauner, der Tags vorher das nämliche Manöver auf der Taschenstraße ausgeführt hatte. — Ein Schäfer übergab gestern einem Viehtreiber 8 Stück Hammel, welche er zur Fütterung nach Leerbeutel transportiren sollte, wovon derselbe aber nur 7 Stück am bezeichneten Orte ablieferte. Wie sich nachträglich herausstellte, hat der Beauftragte unterwegs auf der Fürstenstraße einen solchen Hammel im Werthe von 24 Mark zum Preise von 6½ Mark verkauft und das Geld in seinem Nutzen verwendet. — Im Hildebrandt'schen Locale auf der Neudorfstr. wurde einem Gaste ein blauer Flocconé-Ueberzieher mit Sammetkragen und ein Filzhut im Gesammtwerthe von 36 Mark gestohlen. — Aus den Kellerräumen des Hauses Sonnenstraße Nr. 23 sind in den letzten Tagen einem daselbst wohnhaften Kaufmann 8 Flaschen Wein und einem anderen ebenfalls dort wohnenden Kaufmann 18 Liter Gänsefett im Werthe von 35 Mark entwendet worden. — Der Droschkenbesitzer Gottfried Völkel, Uferstraße Nr. 23a, lieferte heute ein 20 Markgoldstück im Polizei-Präsidium ab, welches er von einem Fahrgast, den er früh um 5¾ Uhr vom Gasthause „zum weißen Roß" nach dem Niederschlesisch-Märkischen Bahnhof gefahren, statt eines Viergroschenstücks erhalten hatte.

=ββ= [Von der Oder.] Cosel, 21 Februar. Oberpegel 4,10 M. = 15', Unterpegel 3,84 M. = 12' 3". — Der Eisgang ist stündlich zu erwarten; geringere Eisbewegungen haben bereits oberhalb Cosel stattgefunden. — Ratibor, 21. Februar, Nachm. 5½ Uhr: Der Wasserstand hat eine Höhe von 5,7 M. = 18' 2" erreicht und steigt noch. Der Strom ist bis auf einzelne Gruppen eisfrei. — Eine Depesche aus Brieg lautet: Von 11 Uhr Vormittags bis 3½ Uhr Nachmittags gestrigen Tages — Eisgang mäßig bei verhältnißmäßig niedrigem Wasser. — Der Oberpegel zeigt heute früh 6 Uhr 5,96 M. = 19', der Unterpegel 5,18 M. = 16' 6". — Wahrnehmbarer Schaden ist bis jetzt durch den Eisgang nicht angerichtet. — In Ohlau zeigt der Oberpegel 5,10 M. = 16' 3", der Unterpegel 3,10 M. = 10'. Das Eis hat sich in der Oder oberhalb Ohlau bis Nachmittag 5 Uhr noch nicht gerückt. Die Ohle hat gestern Nachmittag bei Baumgarten den Damm durchbrochen und die Ländereien daselbst unter Wasser gesetzt. Ebenso ist die Zedlitzer Straße und der Oderdamm unterhalb Ohlau unter Wasser. Gestern früh 10 Uhr stand der Oberpegel der Ohle zu Baumgarten 5,33 M. = 17'. — Breslau. Die Situation oberhalb Breslau hat sich seit dem letzten Berichte nicht geändert. Der Pegel an der Sandschleuse zeigt 5,60 M. = 17' 8" Wasserhöhe; der Pegel an der Bürgerwerderschleuse 2,46 M. = 6' 10". Von dieser Schleuse abwärts bis zu den Militairschießständen ist die Oder vom Eise frei; noch weiter abwärts finden bereits Eisbewegungen statt und dürfte anscheinend in nächster Zeit das Eis gefahrlos abgehen. Unterhalb des Strauchwehres hat sich gestern in der Nachmittagstunde von 12 bis 2 Uhr das Eis in der alten Oder in Bewegung gesetzt. Das Eis ging vom „Grünen Schiff" ab und setzte sich unterhalb des Kuhwaldes fest. Von 1½ bis 2 Uhr ging das Eis vom Strauchwehr in der neuen Oder abwärts, blieb aber, weil unterhalb die Oder noch nicht frei ist, stehen und setzte sich bis zur Paßbrücke fest. An der Paßbrücke sind 2 Mann als Wache stationirt, ebenso eine Anzahl Schiffer, welche mit Sprengmaterial versehen sind und seit gestern Abend mit Sprengung des Eises vorgegangen sind, um das Eis von der Paßbrücke flott zu machen. Vom Strauchwehre bis zur Bischofswalder Grenze steht das Eis noch, von da aufwärts ist die Oder bis Ohlau frei. Für die Deichwachen ist, falls das Wasser noch steigen sollte, das Oderschlößchen in Aussicht genommen. Durch die Eisberge hat sich der Strom ein neues Bett schaffen wollen und hat sich gegen die Uferseite des zoologischen Gartens eingebohrt, wo schleunigst Uferdeckwerke gemacht worden sind. Seitens der Promenaden-Deputation ist im Scheitniger Park mit Schanzenbau vorgegangen worden, um das stark andringende Stauwasser vom Schwarzwasser und der alten Oder von der Baumschule abzuhalten. Ein Hauptaugenmerk dürfte indeß auf die Barthelner Schleuse zu richten sein. Der Fahr- und Fußweg nach Zedlitz ist für jeglichen Verkehr gesperrt. Auch an der Morgenauer Schleuse, sowie an allen Brücken sind Wachen (ca. 40) ausgestellt, welche an den bezüglichen Stellen auch mit dem nöthigen Sprengmaterial versehen sind. Der Margarethendamm ist vollständig unter Wasser gesetzt, und ein Pfeiler der Brücke an der Mühle und der Rechen abgerissen. Die Passage ist Seitens der Verwaltung dort verschlagen worden. Auch der Steindamm wird vom Wasser bereits bespült. Eine Versammlung der Deichverbände im Friedrich'schen Locale hat über etwaige Sicherheitsmaßregeln gestern berathen. — Vom Stadtgraben sind die Gerüste der elektrischen Beleuchtung sowie die Kassenhäuschen bereits entfernt und wird mit dem Abbruch der Restauration vorgegangen, da die Eissaison doch wohl ihre Endschaft erreicht haben dürfte. — Mittags 12 Uhr: Im Laufe des Vormittags hat sich ein Theil des Ohleeises in Bewegung gesetzt und wurden die größeren Schollen, die sich an der Holzhäuselbrücke festsetzten, vor Arbeitern durch Sprengen beseitigt. Leider hat die Gewalt des Eises die vor dem Grundstück Weidendamm 3 befindliche Badeanstalt zertrümmert, obwohl dieselbe vorschriftsmäßig befestigt war, konnte sie den unverhältnißmäßig großen Eisschollen nicht widerstehen.

=ch.= [Hochwasser.] Aus Oppeln schreibt man uns unterm 22. Febr.: Eine bange schwere Nacht liegt hinter uns und noch im jetzigen Augenblick läßt sich ein Ende der Calamität nicht absehen. Durch den gestern gegen Abend eintretenden Eisgang stieg das Wasser in der Oder und im Mühlgraben so rapid, daß in kurzer Frist der untere Theil des Ostrowek und die Odervorstadt überschwemmt war und die Bewohner der unteren Stockwerke mit ihren Habseligkeiten, sofern sie auswärts kein anderes Unterkommen fanden, nach den oberen Räumen der Häuser flüchten mußten. Die Feuerwehr arbeitet unermüdlich zur Unterstützung der Heimgesuchten in der Odervorstadt. Soeben 7¼ Uhr früh ist der Laufsteg über den Mühlgraben bei dem Regierungsgebäude, welcher seit vielen Jahren eine erwünschte Communication zwischen der Stadt und Wilhelmsthal vermittelte, im Ganzen mit den darauf befindlichen beiden Gaslaternen abgegangen, an der unterhalb gelegenen massiven Schloßbrücke zertrümmert und lagert augenblicklich in seinen Theilen vor derselben. Weiteres behalten wir uns vor.

△ [Hochwasser.] Aus Ohlau schreibt man uns unterm 22. Februar: Im Ohlauflusse ist das Wasser von gestern bis heut Mittag um einen Fuß gefallen. — In Folge telegraphischer Meldung von oberhalb erwartete man in der Oder während des heutigen Vormittags den Beginn des Eisgangs. Dieser ist jedoch nicht nur nicht erfolgt, sondern das Wasser ist sogar um ca. 2 Fuß gefallen. Letzteren Umstand sieht man als die Folge einer Eisversetzung oder gar eines Dammbruches an, da bei dem stattfindenden Hochwasser in den Nebenflüssen eher ein Steigen hätte eintreten müssen. Die Höhe der im Strome oberhalb der hiesigen Brücke wochenlang lagernden Eismassen hat sich in Folge des anhaltenden Thauwetters oder auch der Sprengungen wohl um die Hälfte verringert. Somit ist auch die Gefahr einer Eisstopfung unter der Brücke, die für letztere leicht verhängnißvoll werden konnte, zum Glück ziemlich gehoben.

△ [Eisgang.] Aus Dyhernfurth vom 22. Februar meldet man uns: Das Eis der Oder hat sich gestern Abend 5 Uhr von der dem Schlosse gegenüberliegenden Insel ab in Bewegung gesetzt und ist abgeschwommen. Soweit man sehen kann, ist der Strom unterhalb eisfrei; löst sich das Eis vor der Insel, so findet es hier keinen Haltepunkt, und wäre somit die gefürchtete Gefahr, vor dem Eisgange, speciell für den hiesigen Ort vorüber.

[Ueberschwemmung] Aus Herrnstadt schreibt man uns unterm 22. Februar: Das plötzlich eingetretene Thauwetter, verbunden mit tagelang anhaltendem Regen haben das Wasser der hier befindlichen beiden Flüsse, Zorle und Bartsch, in bedenklicher Weise steigen lassen. Ringsumher ist alles überfluthet und ist bei dem fortwährenden Steigen des Wassers Alles zu befürchten. Niedrig gelegene Gehöfte stehen bereits unter Wasser, eben so sind schon mehrere Wege unpassirbar. Noch steht oberhalb der Brücken und zum Theil auch unterhalb das Eis. Sollte sich dasselbe in Masse in Bewegung setzen und nicht nach und nach abgehen, würden die Brücken jedenfalls in große Gefahr kommen. Mit der sogenannten Röhrbrücke ist dieses schon jetzt augenblicklich der Fall, da dieselbe etwas niedriger liegt als die übrigen Brücken. Der Schutzdamm, der in der Nähe hierselbst belegenen Gemeinde Wilhelmsbruch, ist diese Nacht durchbrochen worden und ist diese Ortschaft vollständig unter Wasser gesetzt. Das ganze Flußthal ist eine unübersehbare Wasserfläche, aus welcher die Stadt wie eine Insel hervorragt.

∨ **Warmbrunn**, 21. Februar. [Frühlingsanzeichen. — Saatenstand.] Während der vorjährige Februar die kälteste Durchschnitts-Temperatur des ganzen Jahres nachwies, scheint der diesjährige bereits verschiedene Frühlingsanzeichen kund zu geben. Die Wintervögel, zu welchen wir hier vornehmlich Goldammern, Zaunkönige, Blaumeisen und Krähen rechnen, haben sich bereits in die Laubwaldungen oder nach ihren Nestorten begeben, obgleich sie nach dem letzten Schneefall noch in großer Zahl die menschlichen Wohnungen und die Straßen umschwärmten, um ihren Hunger zu stillen. Die Fluren, die Wegränder und Wiesenpläne insbesondere zeigen, nachdem der Schnee größtentheils überall gewichen, bereits das erste zart hervorsprossende Grün und auf den in der Nähe unseres Badeortes befindlichen Teichen sollen sich bereits die wilden Enten eingefunden haben. Im Vergleich zu derselben vorjährigen Zeit, sind diese Anzeichen auffallend günstige zu nennen, da im vorjährigen Februar hier im Gebirge davon noch gar keine Rede war. — Der Stand der Saaten ist ebenfalls bis jetzt weit günstiger als der vorjährige zu nennen. Der Roggen steht kräftiger und dichter als im vergangenen Jahre und scheint, da er vor den scharfen Frösten in diesem Winter jedesmal durch eine schützende Schneedecke geborgen war, wenn nicht noch nachtheilige Witterung eintritt, zu den besten Hoffnungen zu berechtigen. Ebenso haben sich die auf den Kleefeldern noch im Januar bemerkten Mäuse jetzt gänzlich verloren, obgleich die schneeentblößten Fluren noch zahlreiche Spuren ihrer winterlichen Nahrungswege verrathen, die jedoch ohne jeden frischen Betritt erscheinen.

---

§ **Striegau**, 21. Februar. [Stiftungsfest der Feuerwehr. — Aus der Stadtverordneten-Versammlung.] Am vorigen Sonnabende beging der Verein der freiwilligen Feuerwehr im festlich geschmückten Saale des „Deutschen Kaiser' unter zahlreicher Betheiligung seiner Mitglieder und Ehrengäste sein 11. Stiftungsfest durch ein gemeinsames Souper Demselben ging eine ergreifende Erinnerungsfeier zum Andenken an die verstorbenen Cameraden voraus, deren Namen auf mehreren in sinniger Weise auf der Bühne aufgestellten Denkmälern angebracht waren. Die Reihe der Toaste eröffnete Bürgermeister Dr. Binsal mit einem begeisterten Hoch auf Se. Maj. den Kaiser. Mit den sonstigen Trinksprüchen und Festliedern wechselten im Verlauf des Abend eine Reihe theatralischer, declamatorischer und musikalischer Vorträge, welche nach Inhalt und Darstellung geeignet waren, die Festversammlung, zu welcher auch die Feuerwehr-Vereine von Liegnitz, Jauer und Schweidnitz ihre Vertreter gesandt hatten, bis in die frühen Morgenstunden in ungetrübter Heiterkeit zu erhalten. Der Unterstützungskasse für im Dienst verunglückte Feuerwehrmänner wurde durch eine Verloosung verschiedener Gegenstände ein namhafter Betrag zugeführt. Aus dem erstatteten Jahresberichte war zu entnehmen, daß der Verein gegenwärtig 88 active und 74 inactive, im Ganzen 162 Mitglieder zählt. Es fanden im vergangenen Jahre 8 Vorstandssitzungen, 9 Generalversammlungen und außer den wöchentlichen Abtheilungsübungen 4 Hauptübungen statt. Die Vereinskasse hat excl. des erwähnten Unterstützungsfonds in Höhe von 390 Mark einen Baarbestand von 465 Mark. Der Vorstand besteht aus den Herren Rathsherr Meißner (Branddirector), Sattlermeister Baier (Brandmeister), Kaufmann Riesenfeld (Schriftführer) und Kaufmann Hesse (Kassirer). — In der letzten Sitzung des Stadtverordnetencollegiums wurde u. A. beschlossen, den Wallgraben vom Jauerthore bis zum Realschulgebäude als Promenade herzurichten. Die Commission zur Berathung der noch schwebenden Schulfrage bezüglich der Umwandlung der höheren Bürgerschule in ein Gymnasium ist so zusammengesetzt, daß eine Verständigung auf Grund der magistratualischen Vorlage zu erwarten ist.

D. **Frankenstein**, 21. Februar. [Hochwasser.] Mit Beginn des jetzigen Thauwetters sind die Neisse und die Pause erheblich gestiegen und ist das Wasser derselben seit dem 19. c über die Ufer getreten. Die Verbindung mit Reichenstein ist seit dem 19. c. Abends unterbrochen und wird unter mehreren Tagen nicht hergestellt werden können. Die Postverbindung erfolgt deshalb über Glatz. Das Dorf Nieder-Laubnitz ist von der Pause ganz unter Wasser gesetzt. Die Postverbindung von Camenz Bahnhof nach Camenz Stadt ist augenblicklich unterbrochen. Auch der letztere Ort war gestern größtentheils unter Wasser. Die Post zwischen beiden Orten ist jedoch auf Umwegen hergestellt. — Der Eisgang auf der Neisse hat am 19. c. bei Wartha begonnen und gegen 4 Uhr Nachmittags kam das Obereis von Giersdorf ab und brachte eine nicht unbedeutende Menge beschlagenes Bauholz. Die Hauptmasse des Eises kam Abends 8 Uhr und mußten in Folge dessen die an der Neisse Wohnenden eiligst flüchten; Stauungen fanden häufig statt. Seit 30 Jahren ist dies der größte Eisgang. Die Fische haben sehr gelitten; dieselben lagen schaarenweise zermalmt am Ufer.

△ **Neurode**, 21. Februar. [Wohlthätigkeit. — Soiré. — Schulrevisoren. — Unglücksfall.] Gestern Abend fand im Theatersaal zum Besten der hiesigen Suppen-Anstalt eine musikalisch-deklamatorische Abend-Unterhaltung vor zahlreich versammeltem Publikum statt. Alle Nummern des Programms wurden sehr gut ausgeführt und erfreuten sich eines lebhaften Beifalles. Einen stürmischen Applaus erntete Herr Redacteur Max Heinzel, der vier seiner schlesischen Gedichte, sowie die erschütternde epische Dichtung „Das deutsche Herz" von Ritterhaus und den „Monolog aus Tell" vortrug. — Die Einnahme betrug 202 Mark 30 Pf. Der Reingewinn dürfte sich nach Abzug der geringen Unkosten wenigstens auf 180 Mark belaufen. Leider verhinderte das Thauwetter, das alle Wege fast unpassirbar macht, die meisten Auswärtigen am Besuche der Aufführung. — Durch Anschreiben der Königl. Regierung zu Breslau wurden die Capläne Hoffmann, Tschöpe und Anlauf des Schulrevisorats enthoben! An ihre Stelle gelangten die Herren Bergmeister Kahlen für die Schulen von Neurode, Obersteiger Völkel für Kunzendorf, Bergrath Mehner für Buchau und Hauptmann Titze für Walditz. — Gestern ertrank in dem jetzt hoch angeschwollenen Wässerchen, das im sogenannten „Galgengrunde" entlang fließt, ein Bandmacher, als er Abends nach Hause gehen wollte. — Im Gewerbeverein hielt Herr Fabrikant C. Gersch aus Ludwigsdorf einen interessanten Vortrag über das Wechselrecht. — Am letzten Donnerstag, der für eine gesellige Vereinigung bestimmt war, sprach Herr Apotheker Weber über das Conserviren der Lebensmittel, sodann wurden aufgeführt „Humoristische Studien", darauf folgte ein Kränzchen, das die Mitglieder bis zu den ersten Morgenstunden vereinigt hielt.

---

r. **Neisse**, 21. Februar. [Altkatholisches.] In der gestern im Ressourcensaale stattgehabten Generalversammlung des altkatholischen Vereins erstattete Herr Syndikus Hellmann einen ausführlichen Bericht über den Stand der Kreuzkirchen-Angelegenheit. Nach Beendigung des mit allgemeinen Beifall aufgenommenen Vortrages wurde über einige Anträge des Provinzial-Ausschusses Beschluß gefaßt. — Nach dem statistischen Berichte des Vorsitzenden sind in die Mitgliederliste bis heute 213 selbstständige Mitglieder eingetragen, von denen indessen 22 in Abzug zu bringen sind, die verzogen sind, so daß der Verein gegenwärtig 191 Mitglieder zählt; unter diesen befinden sich 174 selbstständige stimmfähige Männer, 11 Frauen (Wittwen oder Frauen evangel. Männer) und 6 selbstständige großjährige Mädchen. Die Seelenzahl liegt nach den bisherigen Ermittelungen zwischen 550 und 600. Im Laufe des verflossenen Jahres sind von den Breslauer Herrn Geistlichen folgende kirchlichen Akte vollzogen worden: 10 Gottesdienste, 12 Taufen, 3 Trauungen und 2 Begräbnisse. Allgemeine Versammlungen haben 7 stattgefunden und Vorstandssitzungen 12. Zum Schluß wurde ein Telegramm des Herrn Pfarrer Obertimpfler verlesen, wonach derselbe erklärt, daß er trotz aller Bemühungen dem ehrenvollen Rufe nicht Folge leisten könne.

* **Cosel**, 21. Februar. [Pfarrer Sobota.] Ueber den mißglückten Schritt des Herrn Pfarrer Sobota bei dem Verwaltungs-Vorstande unserer Parochie haben Sie bereits berichtet; die „Schles. Volksztg." knüpft daran die Hoffnung, daß Herr Sobota nun ablehnen werde und belobt ihn deshalb mit dem Winke, daß er sich nun vollends vom Staate los machen möge durch Niederlegung des Schulinspectorats, das er in auffallender Weise als „Einziger' bisher beibehalten habe. Wir meinen im Gegentheil, daß Herr Sobota sich erinnern werde, welche Ehrenpflicht er unserer Parochie gegenüber übernommen, dadurch, daß er die canonische Besetzung unserer Parochie unmöglich machte, indem er die staatliche Präsentation für dieselbe vor Absetzung des Bischofs nicht rechtzeitig zurückgab, obwohl er wußte, daß er die Bestätigung seines geistlichen Obern keinesfalls zu erwarten habe. Da er dies nicht nur nicht that, sondern sogar heute im Besitz der Präsentation ist, so leuchtet ein, daß Herr Sobota über die weitere Consequenz nicht im Zweifel sein kann. Es ist daher die Annahme berechtigt, daß nur untergeordnete Bedenken den Antritt der hiesigen Pfarrei verzögern.

---

† **Groß-Strehlitz**, 21. Februar. [Einführung des Pfarrer Mücke.] Nachdem beinahe ein Jahr seit dem Tode des hiesigen Stadtpfarrers verflossen, ist heute die Stadtpfarrei von Groß-Strehlitz wieder besetzt worden. Pfarrer Mücke zu Klutschau, welcher schon seit Jahren seine vaterlandstreue Gesinnung in Kirche und Schule, sowie überhaupt in seiner Gemeinde, beispielsweise auch durch Gründung eines Kriegervereines für die Dorfschaften Klutschau, Olschowa und Kaltwasser bethätigt hatte, war von der Königlichen Regierung als Patron für die Pfarrei zu Groß-Strehlitz als Pfarrer erwählt worden und hatte diese Wahl angenommen. Obgleich in den letzten Tagen die hiesigen Capläne persönlich, sowie der Gemeinde-Kirchen-Vorstand in Folge ultramontaner Beeinflussung Herrn Mücke von der Uebernahme der hiesigen Pfarrei abzuwenden suchten, ließ derselbe sich nicht irre machen, sondern trat heute sein Amt als Pfarrer der hiesigen katholischen Gemeinde an. Die Gerüchte, welche in den letzten Tagen die Stadt durchschwirrten, hatten die Behörden veranlaßt, alle möglichen Vorsichtsmaßregeln etwaigen Excedenten gegenüber zu ergreifen. Glücklicher Weise und Dank dem gesunden Sinne unserer Bürgerschaft bedurfte es derselben nicht, so daß die Einführung unseres Pfarrers ein friedliches Fest im wahren Sinne des Wortes blieb und wurde. Morgens 9 Uhr versammelten sich die staatsfreundlichen Vereine, wie Krieger-Verein, Feuerwehr und Gesang-Verein zum festlichen Zuge nach der Pfarrei, wo die städtischen Behörden und die Kreisvertretung der Ankunft des Herrn Pfarrers harrten. Der Herr Pfarrer Mücke wurde bei seiner Ankunft durch den Herrn Landrath Namens des Kreises, durch den Herrn Bürgermeister und den Herrn Stadtverordneten-Vorsteher Namens der städtischen Corporationen und durch den Chef des Kriegervereins Namens der anwesenden Vereine warm begrüßt und begab sich sodann in Begleitung aller Anwesenden, unter denen namentlich auch der evangelische Geistliche hiesiger Stadt zu nennen ist, in die katholische Kirche. Diese war Kopf an Kopf gefüllt. Namentlich war auch die Anwesenheit ländlicher Gemeindemitglieder bemerkenswerth. Nachdem der staatsfreundliche Pfarrer Herr Michna aus Keltsch den Herrn Pfarrer Mücke unter Vorlesung des Anstellungs-Decretes zum Pfarrer von Groß-Strehlitz proclamirt und ihm die Missio canonica ertheilt hatte, demnächst auch in herzerhebender Weise die anwesenden Gemeindemitglieder zur Nachsicht und Geduld gegen die irre geleiteten, dem Pfarrer Mücke widerstrebenden Gemeindemitglieder ermahnt und ihnen das Gebot Christi, das dem Kaiser zu geben, was des Kaisers ist, an's Herz gelegt, las Herr Pfarrer Mücke in Assistenz des Herrn Pfarrer Michna eine stille Messe, wobei es mit Genugthuung bemerkt wurde, wie die ländlichen Gemeindemitglieder der Andacht ihres Seelsorgers sich anschlossen. Hiernächst kehrte der Festzug in das Pfarrgebäude zurück. In der Vorhalle der Kirche begehrten eine große Anzahl Frauen die specielle Segnung ihres jetzigen Pfarrers, die ihnen zu Theil wurde. Vor der Kirche brachte die anwesende Menge auf Anregung des Kriegervereins dem neuen Pfarrer ein weit hinschallendes dreimaliges Hoch aus, worauf der Pfarrer Mücke in die Pfarrei eintrat und von derselben Besitz ergriff. Die in den letzten Tagen hervorgerufene Erregung der ultramontanen Katholiken hat bis jetzt zu keinerlei Exceß geführt. Heut Abend ist ein Fackelzug der hiesigen Vereine für Herrn Pfarrer Mücke, welcher durch seine Thätigkeit in unserer Nähe als staatsfreundlich und human die Anerkennung und Zuneigung aller Gleichgesinnten sich erworben hat, in Aussicht genommen. Wir hoffen, daß die noch für unbestimmte Zeit in Aussicht genommene Anwesenheit der seither hier fungirenden beiden Capläne der seelsorgerischen Thätigkeit des Herrn Pferrer Mücke nicht in den Weg treten werden;*) eventuell vertrauen wir der Wachsamkeit der Staatsbehörden, daß dieselben jedes etwa gesetzwidrige Verhalten dieser beiden Herren sofort rügen werden; denn nur so kann endlich wieder Ruhe und Frieden und das Vollgefühl staatsbürgerlichen Bewußtseins bei uns einkehren.

*) Eine zweite Correspondenz aus Gr.-Strehlitz berichtet, daß die beiden Capläne ihre Amtswohnungen plötzlich geräumt und sich bei Ultramontanen eingemiethet haben. D. Red.

O. **Myslowitz**, 21. Februar. [Vorschuß-Verein.] In der am 19. d. Mts. abgehaltenen General-Versammlung des hiesigen Vorschuß-Vereins gelangte die Geschäfts-Uebersicht über das verflossene Geschäftsjahr zur Kenntniß. Der Gesammtumsatz pro Jahr 1875 war 1,327,348 Mark 43 Pf., wovon die Einnahme 666,091 Mk. 85 Pf., die Ausgabe 661,256 Mk. 58 Pf., der baare Cassenbestand demnach 4,835 Mk. 27 Pf. betrug. An 729 nachgesuchten Vorschüssen und Prolongationen wurden 371,297 Mk. 65 Pf. gewährt, zurückgezahlt wurden 346,830 Mk. 11 Pf. Der Reingewinn betrug nach Abzug sämmtlicher Verwaltungskosten 1,269 Mk., hiervon sind dem Reservefond nach den Bestimmungen des Statuts 10 pCt. abzuliefern und kommen nach Festsetzung für Beiträge an den Central- und Unterverband 1068 Mk. 76 Pf. zur Vertheilung, welche 6⅔ pCt. Dividende ergeben. Am 1. Januar 1875 zählte der Verein 164, ultimo des Jahres dagegen 173 Mitglieder.

[Notizen aus der Provinz.] * Görlitz. Der „Anzeiger" schreibt unterm 21. Februar: „Die Neisse beschloß ihren Eisgang Sonnabend Nachmittag mit einem gewaltigen, furiosen Finale, das an verschiedenen Stellen beträchtlichen Schaden angerichtet hat. Nachdem nämlich schon in der vorhergegangenen Nacht und am Sonnabend Vormittag in Folge des massenhaften Zuflusses des Gebirgswassers der Fluß stark angeschwollen und an sehr vielen Stellen über die Ufer hinausgetreten war, setzte sich gegen 2¼ Uhr das Eis der Weinlache in großen Schollen in Bewegung. Bei der riesigen Wucht, mit welcher dieselben von der starken Strömung der Fluthen fortgetrieben wurden, ist es erklärlich, daß sie verschiedene der ihrem Laufe hindernd entgegenstehenden Gegenstände zertrümmerten und mit sich fortrissen. Dies geschah u. A. mit dem großem Floß bei der Actienbrauerei, welches dort Behufs der Eisgewinnung in der Neisse angebracht war und das trotz aller

Mühe und Kraftanstrengungen der zum Schutze desselben hinbeorderten Arbeitsleute nicht festgehalten oder in Sicherheit gebracht werden konnte; ferner mit dem unteren Theile der ebendaselbst und zum Zwecke der Eiseinbringung eingerichteten Eisenbahnvorrichtung, welche bekanntlich aus einem starken mit zwei Schienensträngen für die leeren und gefüllten Eislowry's belegten Balkengerüste bestand; ferner wurde der beim städtischen Wasserhebewerk vor dem Viaduct angebrachte, in einem spitzen Winkel in den Fluß hineinreichende starke Schutzwerder ebenfalls mit fortgerissen und weggeschwemmt. Großartig war der Eindruck den das Treiben der Eisschollen mit den Hunderten von Balken, Bohlen und Brettern bei dem neuen Wehre an der alten Brücke auf die zahlreichen Zuschauer machte, die von dort aus das seltene Schauspiel beobachteten; so gewaltig war die Kraft und Wucht, mit welcher die Wasserwogen die auf denselben treibenden Balken und Bohlen über das steinerne Wehr und auf die gepflasterte Sohle desselben hinunterschleuderten, daß sie dort zwischen den Eisschollen, wie dünne Stäbchen zersplitterten und zerbrachen. Die von einigen Arbeitsleuten angestellten Versuche, einzelne Balken und Bretter bei der Brücke herauszufischen, mißlangen, weil die Strömung wegen der Nähe des Wehres eine zu reißende war; vielleicht ist es weiter unterwärts in den Bleichen oder auf Hennersdorfer oder Ludwigsdorfer Terrain gelungen, einen Theil des werthvollen Holzmaterials und der sonstigen Gegenstände, die von den Fluthen mitgeführt wurden, herauszuziehen und zu bergen.

+ Gr.-Glogau. Der hies. „Stadtbote" meldet unterm 21. Februar: Das Wasser ist noch immer in ziemlich mäßigem Steigen begriffen. Gestern Mittag zeigte der Pegel an der Dombrücke einen Wasserstand von 9 Fuß 4 Zoll. — Nachdem hier vorgestern und gestern aus Oppeln und Ratibor die telegraphischen Mittheilungen eingetroffen sind, daß sich daselbst das Eis in Bewegung gesetzt habe, hat auch hier am Sonntag Mittag der Eisgang begonnen. Das Eis löste sich jedoch nur oberhalb bis zur Flußbadeanstalt und war nach wenigen Minuten abgegangen. Gestern Mittag lösten sich wiederum oberhalb nicht unbeträchtliche Eismassen. Eine kolossale Eisscholle, fast von der Ausdehnung der Strombreite, lagerte sich vor die Dombrücke. Gegenwärtig ist man beschäftig, durch Sprengen und Schlagen die Scholle zu zertheilen, um die Brücke freizulegen und eine Stauchung der von oben zu erwartenden Eismassen zu verhindern.

△ Reichenbach. Unsere sonst so sanfte Peile wälzt sich jetzt in mächtigen Fluthen fort und ist an mehrern Stellen aus ihren Ufern getreten. Der Steg bei Hrn. Gasthofsbes. Scendzina ist bereits wieder weggerissen, das linke Ufer an der Ernsdorfer Brauerei bis zum Gastwirth Hrn. Andter überschwemmt und hat dort das Wasser einen großen Baum weggespült. Das Haus rechts der Brücke steht bis zu den Fenstern unter Wasser. Aus Faulbrück, Gräditz, Pilzen meldet man uns ähnliche Ueberschwemmungen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau**, 22. Febr. [Criminal-Deputation. — Preßproceß.] Zwei Redacteure der „Schlesischen Presse", und zwar die Herren Ernst Köbner und Heinrich Bauer standen heut vor der 1. Criminal-Deputation des Königl. Stadtgerichts, der „verleumderischen Beleidigung" unseres Polizei-Präsidenten Herrn v. Uslar-Gleichen angeklagt.

Die Nummer 706 der gedachten Zeitung vom Sonntag den 10. October 1875 enthielt im Feuilleton unter „Sonntagsplaudereien", wie dies üblich ist, eine Reihe localer Vorkommnisse, welche humoristisch besprochen wurden. Zum Schluß gedachte der Verfasser der Misère unseres Stadttheaters, wonach eine Anzahl höchst geachteter Herren zum Abonnement im Stadttheater aufforderten. Dieser Aufforderung sollte nach Ansicht des Feuilletonisten kein Einziger aus dem Publikum nachgekommen sein, dagegen hätte Herr von Uslar-Gleichen auf „eine Gratisloge von sechs Plätzen abonnirt". Auf diese Behauptung fußend folgt ein Vergleich, den wir mit Rücksicht auf das Preßgesetz hier nicht wiedergeben.

Unterm 16. October stellte der Herr Polizei-Präsident den Strafantrag und meldete sich Herr Mitredacteur Heinrich Bauer als Verfasser, während Herr Köbner als verantwortlicher Redacteur mit angeklagt wurde. Beide Herren bestreiten, daß eine verleumderische Beleidigung in dem Artikel enthalten ist und bespricht besonders Herr Bauer die Stellung des Feuilletonisten im Allgemeinen, außerdem behauptet derselbe, der von der Anklage genannte Zeuge, frühere Theater-Director und Geheime Hofrath Tescher werde die Wahrheit des in dem incriminirten Artikel besprochenen Falles bestätigen. Der Zeuge ist nicht erschienen und beantragt demgemäß der Vertreter der Staatsanwaltschaft Vertagung der Verhandlung und gegen den ausgebliebenen Zeugen eine Geldstrafe festzusetzen. Der Gerichtshof beschließt, den in der Nähe wohnenden Zeugen sofort sistiren zu lassen und die Verhandlung auf ½ Stunde auszusetzen. — Herr Hofrath Tescher deponirt ebenso wie in der Voruntersuchung, daß diejenige Loge, welche der Herr Polizei-Präsident — auf Grund der Ministerial-Verfügung, daß den überwachenden Polizei-Beamten geeignete Plätze in den Theater-Räumen unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden müssen — früher inne hatte, eine Seiten-Loge mit 4 Plätzen gewesen, daß derselbe jedoch schon vor jener Abonnements-Aufforderung und speciell auf die Bitte des Zeugen, doch gefälligst das Theater öfter zu besuchen, gewünscht, lieber eine Mittel-Loge zu erhalten, weil er daselbst besser sehen könne. Diesem Wunsche ist bereitwillig Folge gegeben worden und enthalten allerdings die Mittel-Logen, wie bekannt, je 6 Plätze.

Herr Staatsanwalt, Professor Dr. Fuchs führt aus, daß er keinesfalls der Presse das Recht bestreiten wolle, Vorkommnisse in der Tagesgeschichte zu besprechen, und zwar könne diese Besprechung sowohl ernst, als auch humoristisch, ja sogar ironisch gehalten sein, besonders sei das Feuilleton der geeignete Platz für solche Ausführungen; im vorliegenden Fall sind aber diese Grenzen bedeutend überschritten, denn der Herr Polizei-Präsident sei durch den Artikel lächerlich gemacht. Demgemäß beantrage er gegen jeden der Angeklagten auf 30 Mark Geldbuße event. 5 Tage Gefängniß zu erkennen. — Herr Bauer und Köbner äußern sich nochmals.

Herr Justizrath Friedensburg, als Vertheidiger beider Angeklagten, erklärt ebenfalls die Besprechung nur für einen harmlosen Scherz, wie deren jede Nummer des „Kladderadatsch" und zwar in Bezug auf höchste Staatspersonen, insbesondere Bismarcks, mehrere enthalte. Wenn solche humoristische Abhandlungen zur Anklage führen, dann sei es unmöglich, ein gutes Feuilleton zu schreiben. — Der Gerichtshof schließt sich jedoch dem Antrage der Vertheidigung auf Freisprechung nicht an, erkennt aber durch die Zeugen-Aussage den Beweis der Wahrheit für erbracht und verurtheilt demgemäß nur aus § 185 (Beleidigung) den Herrn Chef-Redacteur Köbner zu 30 Mark, Herrn Redacteur Bauer zu 20 Mark Geldbuße event. 3 und 2 Tage Gefängniß. Herr Polizei-Präsident v. Uslar-Gleichen erhält das Recht, den Tenor des Erkenntnisses einmal im Feuilleton der „Schlesischen Presse" zum Abdruck zu bringen, gleichzeitig wird die Vernichtung des incriminirten Artikels und der zu seiner Herstellung nothwendigen Formen und Platten beschlossen.

Breslau, 22. Februar. [Kaiserliche Disciplinarkammer.] Am 21. d. M. wurde die Disciplinar-Untersuchung wider den Postmeister L. zu M. unter dem Vorsitze des Disciplinarkammer-Präsidenten Sommerbrodt und im Beisein des Geh. Postraths und Ober-Post-Directors Albinus, der Stadtgerichtsräthe Engländer und Häntzschel und des Hauptmanns à la suite der Armee Anders, in öffentlicher Sitzung verhandelt. — Am 22. März v. J. wurde die von dem Angeschuldigten verwaltete Postkasse zu M. revidirt und hierbei ein Defect von 591 M. ermittelt. Schon vor dem Beginne der Revision hatte L. dem revidirenden Post-Inspector mitgetheilt, daß er einen Defect von 197 Thlr. in der Kasse habe, daß er dieses Geld zur Befriedigung drängender Gläubiger aus derselben entnommen und gehofft habe, den Defect aus dem Erlöse eines ihm gehörigen Hypothekendocuments über 3000 Thlr. zu decken, doch sei dies bisher nicht möglich gewesen. Am folgenden Tage hat L. den Defect gedeckt. In der hierauf gegen ihn eingeleiteten gerichtlichen Untersuchung ist L. wegen Unterschlagung zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Das Reichskanzleramt verwies die Angelegenheit nunmehr vor die hiesige kaiserliche Disciplinarkammer und der mit der Wahrnehmung der Verrichtungen der Staatsanwaltschaft beauftragte Regierungsrath Lampe beantragte gegen den den im Beistande des Rechtsanwalts Zenker erschienenen Angeschuldigten auf Dienstentlassung zu erkennen, weil derselbe durch die ihm zur Last fallende Unterschlagung sich derjenigen Achtung verlustig gemacht habe, welche sein Amt erfordert.

Der Angeschuldigte bat um milde Beurtheilung. Sein Vertheidiger machte in warmen und beredten Worten die Annahme mildernder Umstände geltend und beantragte, gegen den Angeschuldigten auf Strafversetzung, event. auf Dienstentlassung, unter theilweiser Bewilligung der gesetzlichen Pension, zu erkennen.

Die Disciplinarkammer entschied, daß der Angeschuldigte L. mit Dienstentlassung zu bestrafen, ihm jedoch die Hälfte der ihm zustehenden Pension auf Lebenszeit zu belassen.

Handel, Industrie 2c.

4 **Breslau**, 22. Februar. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete in ziemlich fester Stimmung, verflaute jedoch nach dem Eintreffen niedrigerer Wiener Notirungen, namentlich für Creditactien. Dieselben eröffneten zu 314,50 und wichen bis 312 bez., mithin 3 M. unter dem gestrigen Cours. Lombarden geschäftslos, 204 bez., Franzosen matt, 500—499,50 bez. Einheimische Werthe sehr still. Banken und Bahnen wenig verändert. Laurahütte 58,50 bez. Russische Valuta 50 Pf. billiger.

Breslau, 22. Februar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe fest, ordinäre 48—51 Mark, mittle 54—57 Mark, feine 59—62 Mark, hochfeine 64—66 Mark pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße knapp, ordinäre 52—58 Mark, mittle 62—68 Mark, feine 72—77 Mark, hochfeine 79—84 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) schwach behauptet, gek. — Ctr., pr. Februar 143 Mark Br., Februar-März 143 Mark Br., April-Mai 146 Mark Br. und Gd., Mai-Juni 147,50 Mark Gd., Juni-Juli 151 Mark bezahlt, Juli-August —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 183 Mark Br., April-Mai 186 Mark Br., Mai-Juni —.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 144 Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 160 Mark Gd., Januar-Februar —, April-Mai 158,50 Mark bezahlt.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 315 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) still, gek. — — Ctr., loco 65,50 Mark Br., pr. Februar 63,50 Mark Br., Februar-März 63,50 Mark Br., April-Mai 62,50 Mark bezahlt, Mai-Juni 64 Mark Br., September-October 63,50 Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) geschäftslos, gek. — — Liter, loco 44 Mark Br., 43 Mark Gd., pr. Februar 44,50 Mark Gd., Februar-März 44,50 Mark Gd., April-Mai 45,50 Mark Br. u. Gd., Mai-Juni 46,50 Mark Br., Juni-Juli 47 Mark Gd., Juli-August 48 Mark Gd., August-September 49 Mark Gd.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 40,31 Mark Br., 39,40 Gd.

Zink fest. Die Börsen-Commission.

Auswärtige amtliche Wasser-Rapporte.

Brieg, 22. Febr., Morgens 6 Uhr. Wasserstand am Oberpegel 19 Fuß — Zoll (5,96 Meter), am Unterpegel 16 Fuß 6 Zoll (5,18 Meter).

§ **Striegau**, 21. Febr. [Vom Productenmarkte.] Auf dem heute abgehaltenen Wochenmarkte entwickelte sich in Folge besserer Communication und reichlicher Zufuhr ein recht lebhafter Verkehr. Die Preise stellten sich für einzelne Getreidearten, insbesondere weißen Weizen, etwas niedriger, sonst waren die Notirungen im Allgemeinen den vorwöchentlichen gleich. Es wurde gezahlt für 100 Kilogramm weißer Weizen 17,20—18,20—19,20 Mark, gelber 16,25—17,25—18,25 Mark, Roggen 14,50—15,50—16,50 Mk., Gerste 13,75 bis 14,75—15,75 Mk., Hafer 16,00—17,00—18,00 Mk. Kartoffeln pr. Sack = 150 Pfund 2,60—3,50 Mark, Heu pro Centner 5,50 Mark, Richtstroh pr. Schock = 600 Kilogramm 54 Mk., Krummstroh 48 Mk., Butter à ½ Kilogr. 1,05—1,10 Mk. Das Wetter ist regnerisch.

Posen, 21. Februar. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Schön. — Roggen (pr. 1000 Kilogramm) behauptet. Gekündet — Centner. Kündigungspreis —, Februar 145 bez. u. G., Februar-März 145 bez. u. G., März-April 145 bez. u. G., Frühjahr 146 bez. u. G., April-Mai 146 bez. u. G., Mai-Juni 146,50 bez., Juni-Juli 147 bez. u. B. Juli-August —, —. Spiritus (pr. 10,000 Liter %) matt. Gekündet 20,000 Ltr. Kündigungspreis 43,50, Februar 43,40 bez. u. G., März 43,90 bez. u. B., April 44,60 bez., B. u. G., April-Mai 44,90 bez., Mai 45,40 bez. u. B., Juni 46,20 bez., Juli 47 B. u. G., August 47,7 B., September 48,20 bez. u. G. — Loco Spiritus ohne Faß 42,30 bez. u. G.

[Berliner Viehmarkt.] 21. Februar. Zum Verkauf standen: 2837 Rinder, 7317 Schweine, 1411 Kälber und 7584 Hammel. Wiederum war der Rindviehmarkt viel zu stark befahren und hierdurch die Hoffnung der Verkäufer an eine Aufbesserung der Preise illusorisch gemacht. Exporteure, besonders Rheinländer, waren viel zur Stelle, dieselben legten jedoch — durch hintereinander folgende Verluste ängstlich gemacht — nur niedrige Preise an, so daß das Geschäft im Allgemeinen nur als ein ganz flaues bezeichnet werden kann. Bezahlt wurde für I. Qualität 54—57 M., für II. Qualität 45—48 M., für III. Qualität 30—33 M. pro 100 Pfd. Schlachtgewicht. Auch in Schweinen entsprach das Geschäft den gehegten Erwartungen nicht, welche man — veranlaßt durch die guten auswärtigen Preise — gehegt hatte, indessen waren die Preise nicht schlechter als in voriger Woche. Es galt I. Qualität 60—63 M., II. Qualität 56—58 M., III. Qualität 50—52 M. pro 100 Pfd. Schlachtgewicht. In Hammeln war der Handel ebenfalls flau, da auswärtige Käufer nur zögernd kauften und im Fall des Abschlusses nur niedrige Preise bewilligten. Es wurde bezahlt für beste Waare 22½ M., für geringere 19 M. pro 45 Pfd. Schlachtgewicht. Das Kälbergeschäft ging langsam, jedoch wurden solide Mittelpreise angelegt.

Wien, 21. Februar. [Schlachtviehmarkt.] (Original-Bericht von Brüder Messing.) Konnte man sich schon vor Beginn des Marktes keiner Täuschung in Bezug auf den Verlauf desselben hingeben, da alle Momente danach angethan waren, der schon vergangenen Donnerstag angebahnten rückgängigen Bewegung möglichst Vorschub zu leisten, so hat die thatsächlich eingetretene Baisse alle Erwartung übertroffen. Bei einem äußerst trägen und schleppenden Geschäftsgang bröckelten sich die Course um 5—6 fl. per 100 Kilogramm ab und erreichten schließlich einen Tiefstand, wie er nur sehr selten vorzukommen pflegt. Zugeführt waren 1943 Stück ungarische, 726 Stück galizische und 683 Stück deutsche, zusammen 3352 Stück Ochsen. Man bezahlte ungarische Mastochsen von fl. 48 bis fl. 53, galizische von fl. 43 bis fl. 50 und deutsche von fl. 47 bis fl. 52 per 100 Kilogramm.

[Reichsbank.] Das Reichsbank-Directorium fordert die Besitzer von Banknoten der Preußischen Bank zu 50, 100 und 500 Thlr. auf, diese Noten bei der Bank selbst oder bei einer ihrer Zweiganstalten in Zahlung zu geben oder gegen andere Banknoten umzutauschen; vom 15. März. d. J. ab erfolgt die Einlösung nur noch bei der Berliner Hauptkasse der Reichsbank.

[Preußische Bank.] Der zwischen Preußen und dem Deutschen Reich abgeschlossene Vertrag über Abtretung der Preußischen Bank an das Deutsche Reich bestimmt in den §§ 7 und 8, daß die Vermögensbilanz und die Gewinnberechnung der Preußischen Bank für das Jahr 1875 nach den seither beobachteten Bestimmungen der Bankordnung unter Mitwirkung des Central-Ausschusses der Preußischen Bank und seiner Deputirten aufgemacht werden soll. Der Abschluß soll alsdann einer General-Versammlung der Meistbetheiligten der Preußischen Bank vorgelegt werden, welcher das Reichsbank-Directorium beiwohnt, und zwar wird die Versammlung aus denjenigen 200 Personen gebildet, welche nach den Stammbüchern der Preußischen Bank am 31. December 1875 die größte Anzahl von Antheilen der Preußischen Bank besessen haben, gleichviel, ob sie den Umtausch gegen Reichsbank-Antheilscheine verlangt haben oder nicht. Diese General-Versammlung wird nunmehr durch den Handelsminister auf den 29. März einberufen und es findet mit diesem Tage resp. mit der Auszahlung der Dividende pro 1875 die Existenz der Preußischen Bank auch nach dieser Richtung hin ihren Abschluß.

[Deutsche Genossenschaftsbank (Parisius, Sörgel & Co.)] Die Dividende pro 1875 wurde auf 5½ % festgesetzt.

[Gewerbebank H. Schuster u. Co.] Am 20. d. M. hat eine Sitzung des Aufsichtsrathes der Gewerbebank H. Schuster u. Co. stattgefunden, in welcher zwei neue zur Vervollständigung des Aufsichtsrathes cooptirte Mitglieder die Annahme der auf sie gefallenen Wahl erklärten. Der bisherige persönlich haftende Gesellschafter, Hermann Schuster, trat demnächst aus der Commanditgesellschaft aus, so daß zur Zeit nur der zweite persönlich haftende Gesellschafter, Banquier Hermann Hoppe, im Amte verbleibt. Diesem sind jedoch zwei Mitglieder des Aufsichtsrathes mit ausgedehnten Vollmachten zur Seite gestellt.

[Provinzial-Actien-Bank in Posen.] Nach Abschreibung aller zweifelhaften Forderungen beträgt die Dividende pro 1875 2½ %.

[Convertirung der rumänischen Actiencoupons.] Zur Klarlegung der betreffenden finanziellen Maßnahme bringt „Haussm. B. R." folgende Darstellung: „Um einen Dividendengenuß auch während der Tilgung der temporären Schuld zu ermöglichen, sollen für die bereits festgestellten und noch festzustellenden Dividenden Obligationen in Zahlung gegeben werden. Diese Obligationen werden auf 1800 Mark lauten, eingetheilt in 15 einzelne, mit 15 Buchstaben bezeichnete Serien à 120 Mark, und den Charakter einer Prämien-Obligation haben. Der Inhaber von zehn Dividendenscheinen à 12 Mark erhält eine Partial-Obligation von 120 Mark, der von 150 Stück Dividendenscheinen à 12 Mark erhält eine ganze Obligation à 1800 Mark, in welcher sämmtliche Buchstaben (Serien à 120 Mark) enthalten sind. Am 1. September jeden Jahres findet eine Ziehung statt, in welcher ein Buchstabe gezogen wird; die Auszahlung erfolgt am 1. December und zwar mit 50 Procent Prämie. Der Besitzer einer ganzen Obligation muß demnach, da in derselben alle 15 Buchstaben enthalten sind, jedes Jahr mit mindestens 120 Mark nebst 50 Procent Zuschlag, also mit 180 Mark herauskommen. Die ganze Combination charakterisirt sich als ein Verlangen an die Actionäre, während eines Zeitraumes von 5 Jahren auf die Baarauszahlungen der Dividende zu verzichten und dafür Obligationen in Zahlung zu nehmen, welche bei einer jährlichen Abzahlung von 15 Procent und angemessener Zinsvergütung Seitens der Gesellschaft spätestens in 15 Jahren zur Tilgung gelangen und die bezüglich ihrer Sicherheit wie andere Schulden der Gesellschaft vor den Stammprioritäten rangiren."

New-York, 21. Febr. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Salier" ist gestern Nachmittag 4 Uhr hier eingetroffen.

New-York, 21. Februar. Der Dampfer von der Hamburger Adlerlinie „Herder" ist hier angekommen.

Concurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen des Bandhändlers Oscar Wentzel in Berlin. Zahlungseinstellung: 6. Januar. Einstweiliger Verwalter: Kaufmann Conradi. Erster Termin: 2. März. — Ueber das Vermögen des Kaufmanns und Apothekers Carl Ernst Herrmann Runge in Berlin. Zahlungseinstellung: 1. December v. J. Einstweiliger Verwalter: Kaufmann Werner. Erster Termin: 2. März. — Ueber das Vermögen des Kaufmanns Marcus Lewy, in Firma M. Levy zu Elbing. Zahlungseinstellung: 28. Jan. Einstweiliger Verwalter: Kaufmann Albert Reimer. Erster Termin: 29. Febr. — Ueber das Vermögen des Kaufmanns Rudolph Münch zu Hagen. Zahlungseinstellung: 26. Jan. Einstweiliger Verwalter: Kaufmann Julius Gogarten. Erster Termin: 7. März. — Ueber das Vermögen des Kaufmanns August Hundsdörffer und seiner mit ihm in Gütergemeinschaft lebenden Ehefrau Bertha geb. Schinz zu Marienwerder. Zahlungseinstellung: 22 Jan. Einstweiliger Verwalter: Kaufmann H. Jacoby. Erster Termin: 26. Febr. — Ueber das Vermögen des Kaufmanns Willy Kohnke zu Stettin. Zahlungseinstellung: 8. Jan. Einstweiliger Verwalter: Kaufmann C. Carpentier. Erster Termin: 28. Febr. — Ueber das Vermögen des Inhabers der Firma H. Leschkowitz zu Zittau, Ernst Woldemar Seyffert. Erster Termin: 22. März. — Ueber das Vermögen des Tapezierers F. Herkloß zu Frankfurt a. O. Zahlungseinstellung: 10. Jan. Einstweiliger Verwalter: Kaufmann Höber. Erster Termin: 29. Febr. — Ueber das Vermögen des Orgelbaumeisters Karl Böttcher zu Neustadt b. M. Einstweiliger Verwalter: Kaufmann F. L. G. Kühne. Erster Termin: 26. Febr. — Ueber das Vermögen des Kaufmanns Magnus Jacobsohn in Bromberg. Zahlungseinstellung: 1. Febr. Einstweiliger Verwalter: Kaufmann Heinrich Maladinski. Erster Termin: 2. März.

Ueber das Vermögen des Schuhmachermeisters Anton Dzierzkiewicz zu Posen. Zahlungseinstellung: 13. December v. J. Einstweiliger Verwalter: Kaufmann C. F. Cleinow. Erster Termin: 1. März. — Ueber das Vermögen des Kaufmanns Carl Eduard Herrmann Kämpfe zu Teuchern, Inhaber der Handlung Heinicke Nachfolger. Zahlungseinstellung: 24. Januar. Einstweiliger Verwalter: Rechtsanwalt Ehrhardt in Zeitz. Erster Termin: 2. März.

Die „**Zeitschrift für Gewerbe, Handel und Volkswirthschaft. Organ des Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen-Vereins**", redigirt von Dr. Adolf Frantz zu Beuthen O.-S., enthält in Nr. 7 vom 17. Februar d. J.: Jahresbericht des Vorstandes des Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins. — Oberschlesien: Markbericht; Betriebsergebnisse oberschlesischer Montanwerke. — Stettin: Montanbericht. — Oesterreich-Ungarn: Marktbericht. — Deutsche Fluß- und Canalschifffahrt. — Submissionen. — Anzeigen. — Briefkasten: Cyclop, antik und modern.

Eisenbahnen und Telegraphen.

ff. [Der Ausbau des schlesischen Eisenbahnnetzes,] sowie der Verbindungslinien mit den Nachbar-Provinzen und Staaten hat im vorigen Jahre wesentliche Fortschritte gemacht. Am 2. Januar pr. eröffnete die Breslau-Freiburger Bahn die 31 Klm. lange Strecke Reppen-Küstrin; am 15. Mai die Niederschles.-Märkische Bahn die 92,58 Klm. lange Abkürzungslinie Arnsdorf-Gassen; am 30. Juni wurde die 161,20 Klm. lange Oels-Gnesener Eisenbahn eröffnet; am 1. Juli die 16,93 Klm. lange Strecke Görlitz-Seidenberg der Berlin-Görlitzer Bahn; am 1. September wurde die 18 Klm. lange Strecke Habelschwerdt-Mittelwalde dem Verkehr übergeben, so daß, nachdem am 15. October auch Seitens der österr. Nordwestbahn die Strecke Mittelwalde-Wichstadtl eröffnet worden, die Verbindung der Breslau-Mittelwalder Bahn mit den österreichischen Linien nunmehr hergestellt ist. Am 1. November wurde durch Eröffnung der Bahnstrecke Neisse-Ziegenhals, 19 Klm., und durch den am 1. December erfolgten Anschluß derselben an die Strecke Ziegenhals-Hennersdorf eine zweite Verbindung mit Oesterreich hergestellt. Am 10. December endlich fand die Eröffnung der 200,70 Klm. langen Creuzburg-Posener Eisenbahn statt. Die Gesammtlänge der hiernach in den Verkehr getretenen neuen Bahnlinien beträgt 550,61 Klm., wovon indessen nur 222,21 Klm. innerhalb der Provinz Schlesien belegen sind.

Unter Hinzurechnung dieser neuen Bahnstrecken umfaßte das schlesische Eisenbahnnetz am Schlusse des vorigen Jahres folgende Linien: 1) die Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn einschließlich der Schlesischen Gebirgsbahn und der Breslauer Bahnhofs-Verbindungsbahn mit 703,58 Klm., davon in Schlesien 461,00 Klm.; 2) die Oberschlesische Eisenbahn einschließlich der Neisse-Brieger Bahn und der schmalspurigen Bahnen im oberschlesischen Bergreviere mit 384,28 Klm., davon in Schlesien 381,86 Klm.; 3) die Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn mit 209,08 Klm., davon in Schlesien 78,42 Klm.; 4) die Wilhelmsbahn mit 187,24 Klm., ihrer ganzen Länge nach in Schlesien gelegen; 5) die Breslau-Mittelwalder Bahn mit 164,29 Klm., ebenfalls ganz zu Schlesien gehörig; 6) die Niederschlesische Zweigbahn mit 84 Klm., wovon in Schlesien 75,78 Klm.; 7) die Märkisch-Posener Bahn mit 271,20 Klm., wovon jedoch nur eine kurze Strecke von 18,15 Klm. die äußerste Nordostecke der Provinz durchschneidet; 8) die Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn mit 461,34 Klm., davon in Schlesien 377,95 Klm.; 9) die Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn mit 310,33 Klm., davon in Schlesien 308,03 Klm.; 10) die Breslau-Warschauer Eisenbahn mit 55,68 Klm., davon in Schlesien 42,52 Klm.; 11) die Kottbus-Großenhayner Bahn mit 78,99 Klm., davon in Schlesien 12,17 Klm.; 12) die Berlin-Görlitzer Eisenbahn mit 292,63 Klm., davon in Schlesien 105,94 Klm.; 13) die Oberlausitzer Eisenbahn mit 148,21 Klm., davon in Schlesien 94,36 Klm.; 14) die Oels-Gnesener Eisenbahn mit 161,20 Klm., davon in Schlesien 40,00 Klm.; 15) die Creuzburg-Posener Eisenbahn mit 200,70 Klm., davon in Schlesien 24,50 Klm. Im Ganzen ergeben die genannten Bahnlinien eine Betriebslänge von 3713,75 Klm., wovon innerhalb Schlesien 2371,21 Klm. belegen sind. Der Flächeninhalt der Provinz beträgt 716,25 Qu.-Meilen, es kommen als 3,3 Klm. Eisenbahn auf die Quadratmeile. Was die Regierungsbezirke betrifft, so besitzt der Liegnitzer Bezirk die meisten Bahnlinien, nämlich 867,08 Klm. oder 3,5 Klm. pro Quadratmeile, diesem folgt der Regierungsbezirk Oppeln mit 781,22 Klm. oder 3,2 Klm. pro Quadratmeile, endlich der Regierungsbezirk Breslau mit 722,91 Klm. oder 2,9 Klm. pro Quadratmeile.

Ueber die am Schlusse des vorigen Jahres im Bau befindlichen Bahnlinien ist Folgendes zu erwähnen. Seitens der Verwaltung der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn wird an der Fortsetzung der Schlesischen Gebirgsbahn über Dittersbach nach Glatz gearbeitet, die Strecke ist 54,75 Klm. lang und auf 24,150,000 Mark veranschlagt. Die Breslau-Freiburger Eisenbahn baut die Strecke Salzbrunn-Landesgrenze bei Halbstadt zum Anschluß an die Strecke Chotzen-Halbstadt der österr. Staatseisenbahn, außerdem aber auch die Bahnlinie Küstrin-Stettin 100 Klm. Endlich werden von der Verwaltung der Oberschlesischen Eisenbahn die Linien Frankenstein-Neisse-Kosel-Leobschütz, Leobschütz-Jägerndorf, Gleiwitz-Guidogrube-Antonienhütte resp. Morgenroth und Oppeln-Groß-Strehlitz-Peiskretscham gebaut. Das hierzu erforderliche Baucapital wird aus den 38,550,000 Mark betragenden Stamm-Actien Litr. E. gedeckt.

Von neuen Eisenbahnprojecten ist bei der gegenwärtigen Lage des Geldmarktes natürlich kaum die Rede. Die Creuzburg-Posener Bahn beabsichtigt den Bau einer Bahn von Creuzburg über Rosenberg, Lublinitz nach Gleiwitz, um sich einen directen Weg in die Oberschlesischen Bergreviere zu eröffnen. Auch der Bahnprojecte Grünberg-Sorau-Bautzen mit einer Zweigbahn Priebus-Görlitz und Glogau-Primkenau-Bunzlau-Lauban-Landesgrenze ist hier schließlich noch Erwähnung zu thun.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 22. Februar. Das Abgeordnetenhaus genehmigte nach unerheblicher Debatte unverändert den Etat des Landwirthschaftsministeriums, ebenso die Einnahmen und Titel 1, 2, 3 der Ausgaben des Etats des Ministeriums des Innern. Morgen Interpellation Windthorst (Bielefeld), Antrag Denzin und Antrag Virchow.

München, 22. Februar. In der morgigen Kammersitzung wird der Abgeordnete Freitag im Namen der Clericalen die Regierung wegen ihrer Stellung zur Reichseisenbahnfrage interpelliren und die Frage stellen, ob die Staatsregierung unter irgend welchen Umständen die Eisenbahnen an das Reich abtreten würde.

Wien, 22. Februar. Die Donauregulirungsarbeiten sind hier durch das Hochwasser noch immer gefährdet. Allerseits werden die Maßregeln fortgesetzt.

Der Budgetausschuß nahm die Geldanleihe-Vorlage und die galizische Nothstandsvorlage an.

Ledochowski ist auf der Reise nach Rom hier eingetroffen.

Wien, 22. Februar. Die „Wiener Abendpost" und die „Politische Correspondenz" veröffentlichen den Wortlaut der Note Raschid Paschas an Zichy vom 13. Februar mit der Anzeige über die sofortige Durchführung in Bosnien und der Herzegowina von vier der vorgeschlagenen fünf Reformpunkte, sowie den Wortlaut der an die Vertreter des Sultans bei den Großmächten hierüber gerichteten Weisungen.

Paris, 22. Februar. „Agence Havas" meldet: Dorregaray ist auf französisches Gebiet geflohen. Die Sache der Carlisten scheint vollständig verloren.

In Ajaccio ist eine Stichwahl zwischen Rouher mit 5653 und Prinz Jerome Napoleon mit 4498 Stimmen erforderlich.

Paris, 22. Februar, Morgens. Alle Wahlen außer 4 sind bekannt. Hiernach sind gewählt 28 Conservative, 20 Constitutionelle, 75 Conservativ-Republikaner, 25 Legitimisten, 17 Radicale, 198 Republikaner und 62 Bonapartisten. 108 Stichwahlen sind nothwendig.

Rom, 22. Februar. „Diritto", „Popolo Romano" und „Opinione" bestätigen, der General Menabrea sei als italienischer Vertreter mit dem Botschafterrange für den Londoner Posten bestimmt. Sir Paget wird in seiner Stellung als britischer Botschafter in Rom verbleiben.

Bayonne, 22. Februar. Der König Alfons ist mit dem General Quesada gestern in Tolosa eingerückt, General Loma besetzte Santéage, Mendi und Andoain.

London, 22. Februar. Das Unterhaus nahm im Fortgange der Sitzung die Debatte über den Ankauf der Suezactien wieder auf. Lowe und Gladstone sprachen sehr entschieden gegen einzelne Bestimmungen der Vereinbarung und hoben hervor, daß die Bedingungen, unter denen dem Hause Rothschild die Zahlung des Kaufpreises übertragen wurde, sehr exorbitant seien. England gewinne nur geringen Einfluß bei der Administration des Suezcanals. Disraeli vertheidigte die Regierung: Der Actienkauf dürfe nicht als Finanzoperation, sondern als politische Maßregel zur Befestigung und Stärkung der britischen Macht beurtheilt werden. Der geforderte Credit wurde darauf ohne förmliche Abstimmung bewilligt.

Bukarest, 22. Februar. Die Kammer bewilligte das diesjährige Rekrutencontingent von 15,000 Mann. Das in Folge der Interpellation von mehreren Deputirten beantragte Mißtrauensvotum gegen die Regierung wurde mit 64 gegen 25 Stimmen verworfen.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 22. Febr. Der „Reichsanz." ist in den Stand gesetzt, die Behauptung des „Düsseldorfer Anzeigers", daß das Handelsministerium mit den österreichischen Eisenbahnbedarfs-Fabriken wegen Lieferung von 60 Locomotiven für die Staatsbahnen in Unterhandlung stehe, als völlig unzutreffend und jeder Begründung entbehrend zu bezeichnen. Dasselbe Blatt giebt Details über die wenig erhebliche Betheiligung des Auslands an der Lieferung des Betriebsmaterials für die preußischen Bahnen in den Vorjahren und fügt hinzu, voraussichtlich werde noch im Laufe des Jahres mit der Bestellung der Betriebsmittel für die im Bau begriffenen Staatsbahnstrecken vorgegangen, auch beabsichtige die Verwaltung der oberschlesischen Bahn alsbald die Verdingung von 50 Locomotiven auszuschreiben.

Die „Post" bezeichnet die Meldung einer Correspondenz, wonach mehrere hervorragende Industrielle in einer Audienz beim Handelsminister unter Darlegung ihrer bedrängten Lage Unterstützung durch neue Aufträge erbeten haben, ihrem ganzen Inhalt nach erfunden, deshalb entbehre auch, was der Handelsminister angeblich erwidert und in Aussicht gestellt habe, jeder thatsächlichen Begründung.

London, 22. Februar. Bei der gestrigen Wollauction war Cape fleece zuletzt in weichender Tendenz.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 22. Februar, 12 Uhr — Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 312, 50. 1860er Loose 113, 75. Staatsbahn 499, 50. Lombarden 203, 50. Italiener —, —. 85er Amerikaner —. —. Rumänen 27, 25, 5procent. Türken —, —. Disconto-Commandit 126, 50, Laurahütte 58, 35 Dortmunder Union —, —. Köln-Mindner Stamm-Actien —, —. Rheinische —, —. Bergisch-Märkische —, —. Galizier —, —. Schwach.

Weizen (gelber) April 194, —, Juni-Juli 201, —. — Roggen April-Mai 149, 50, Mai-Juni 148, 50. — Rüböl: April-Mai 64, —, September-October 64, 20. Spiritus: April-Mai 46, 60, August-September 50, 70.

Berlin, 22 Februar. [Schluß-Course.] Ruhig.

Erste Depesche, 2 Uhr 25 Minuten.

Cours vom	22.	21.	Cours vom	22.	21.
Oest. Credit-Actien	312, —	314, —	Bresl. Makl.-B.-B.	—, —	—, —
Oest. Staatsbahn	499, 50	499, 50	Laurahütte	58, 60	59, —
Lombarden	203, 50	204, —	Ob.-S. Eisenbahnb.	28, 25	28, —
Schles. Bankverein	82, 50	82, 25	Wien kurz	176, 90	176, 80
Bresl. Discontobank	64, 40	64, 40	Wien 2 Monat	175, 80	175, 70
Schles. Vereinsbank	87, 25	87, 25	Warschau 8 Tage	263, 60	263, 50
Bresl. Wechslerbank	65, —	65, —	Oesterr. Noten	177, 20	177, —
d. Pr.-Wechslerb.	—, —	—, —	Russ. Noten	264, 70	264, 50
do. Maklerbank	—, —	—, —	Oest. 1860er Loose	114, —	113 75

Zweite Depesche, 3 Uhr 10 Min.

Cours vom	22.	21.	Cours vom	22.	21.
4½proc. preuß. Anl.	105, 10	105, 10	Köln-Mindener	99, 90	99, 30
3½prc. Staatsschuld	93, 25	93, 25	Galizier	87, —	86, 50
Posener Pfandbriefe	94, 75	94, 90	Ostdeutsche Bank	81, 75	81, 50
Oesterr. Silberrente	64, 30	64, 50	Disconto-Comm.	127, —	127, 50
Oesterr. Papierrente	60, 20	60, 20	Darmstädter Credit	113, 75	112, 75
Türk. 5% 1865r Anl.	20, —	20, 30	Dortmunder Union	9, 50	9, 50
Italienische Anleihe	71, 70	71, 90	Kramsta	86, 25	86, 25
Poln. Liq.-Pfandbr.	68, 50	68, 60	London lang	20, 29	—, —
Rum. Eis.-Obligat.	27, 10	27, 40	Paris kurz	81, 15	—, —
Oberschl. Litt. A.	140, —	140, 50	Moritzhütte	—, —	—, —
Breslau-Freiburg	80, 50	80, 50	Waggonfabrik Linke	48, 75	47, 50
R.-O.-U.-St.-Actie.	104, 25	104, 50	Oppelner Cement	20, —	20, —
R.-O.-Ufer-St.-Pr.	108, —	107, 75	Ver. Br. Oelfabriken	49, —	48 75
Berlin-Görlitzer	115, 75	115, 60	Schles. Centralbank	—	— —
Bergisch-Märkische	81 50	81 30	Reichsbank	158, —	158 25

Nachbörse: Creditactien 313, —. Franzosen 500, —. Lombarden 204, 50. Discontocommandit 126, 50. Dortm. 9, 50. Laurahütte 58, 50. Reichsbank —, —. 1860er Loose . Mindener —.

Arbitragewerthe, Lombarden ausgenommen, schwach. Deports schwindend. Deutsche Bahnen andauernd beliebt. höher, Banken, Industriewerthe theilweise nachgebend. Discont 3⅞. Deports: 1,30, 1,50, 1,00.

Frankfurt a. M., 22. Februar, 1 Uhr 5 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 156, 75. Staatsbahn 249, 75. Lombarden —, —. Galizier —. Silberrente —, —. Papierrente —. 1860er Loose —, —. Reichsbank —, —. Schwach.

Frankfurt a. M., 22 Februar, Nachm 2 Uhr 50 M. [Schluß-Course.] Oesterr. Credit 156, 50. Franzosen 250, 37. Lombarden 101, 25. Böhmische Westbahn 161, 50. Elisabeth 143, 50. Galizier 173, —. Nordwest 124, 50. Silberrente 64½. Papierrente 60⅜. 1860er Loose 114⅛. 1864er Loose 297¾. Amerikaner —, —. Russen 1872 99⅛. Russ. Bodencredit 85½. Darmstädter 112⅝. Meininger 76½. Frankf. Bankverein 71. Wechslerbank 77¼. Hahn'sche Effectenbank 105⅛. Oesterr.-deutsche Bank 90¼. Schlesische Vereinsbank 87½. Ziemlich fest.

Wien, 22. Februar, 11 Uhr, 10 M. [Vorbörse.] Creditactien nach 178, 50, 177, 30. Staatsbahn 282. Lombarden 116, 50. Galizier 195, 25. Napoleonsd'or 9, 17. Anglo-Austria 90, 90. Unionsbank 74, 50. Egyptier 125. Gedrückt. Matt.

Wien, 22. Februar. [Schluß-Course.] Fest, lustlos.

	22	21.		22	21
Rente	68, 05	68, 10	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	281 50	283 —
National-Anlehen	72, 85	73, —	Lomb. Eisenbahn	117, 25	115, —
1860er Loose	111, 80	111, 80	London	114 40	114, 40
1864er Loose	136 20	136, —	Galizier	196 —	195, 50
Credit-Actien	176 90	178 30	Unionsbank	74 25	75 —
Nordwestbahn	140 50	141 25	Kassenscheine Mark	56,47½	26 47½
Nordbahn	183, 50	183 —	Napoleonsdor	9,17½	9, 16
Anglo	90 40	92, —	Boden-Credit	—, —	—, —
Franco	28 75	28 75			

Paris, 22. Februar. [Anfangs-Course.] 3procentige Rente 66, 95. Neueste Anleihe 1872 104, 40. Italiener 71, 07. Staatsbahn 616, 25. Lombarden 257, 50 Türken 20, 15. Spanier, 19 43. Türkische Coupon-Certificate —, —. Matt.

London, 22. Februar. [Anfangs-Course.] Consols 94, 07. Italiener 70⅞. Lombarden 10, 03. Amerikaner 105½. Türken 20, 05. — Wetter: Schön.

Newyork, 21. Februar, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Gold-Agio 13. Wechsel auf London 4, 86½. Bonds de 1885 ⁵/₂₀ 118⅛. 5% fundirte Anleihe 118⅞. Bonds de 1887 ⁵/₂₀ 122⅜. Erie 17½. Central-Pacific —, —. New-York Centralbahn —, —. Baumwolle in New-York 12¾, do. in New-Orleans 12¼. Raff. Petroleum in New-York 13¾. Raffinirtes Petroleum in Philadelphia 13½. Mehl 5, 15. Mais (old mixed) 72. Rother Frühjahrsweizen 1, 35. Kaffee Rio 16½. Havanna-Zucker 7½. Getreidefracht 7¼. Schmalz (Marke Wilcox) 13½. Speck (short clear) 12½. Wetter: —.

Berlin, 22. Februar. [Schluß-Bericht.] Weizen flau, April-Mai 193, 50, Mai-Juni 197, —, Juni-Juli 200, 50. — Roggen flau, Februar —, —, April-Mai 149, —, Mai-Juni 148, 50. Rüböl flau, April-Mai 62, 80, Mai-Juni 63, 30, September-October 63, 50. Spiritus matter, loco 44, 30, Februar 45, 50, April-Mai 46, 30. August-September 50, 40. — Hafer April-Mai 161, 50, Mai-Juni 162, —.

Stettin, 22. Februar, 1 Uhr 18 Minuten. Weizen matt, April-Mai 193, 50, Mai-Juni 197, 50. Roggen ruhig, Februar-März 142, —, April-Mai 143, 50, Mai-Juni 144, —. Rüböl ruhig, Februar 64, —, April-Mai 64, —. Spiritus loco 44, 50, Februar 45, —, April-Mai 46, 20, Mai-Juni 47, —. Petroleum, Februar 13, 30.

Hamburg, 22. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen matt, per Febr. 196, per Mai-Juni 201. Roggen matt, per Febr. 144, —, pr. Mai-Juni 147. Rüböl matt, loco 68½, per Mai 65 Spiritus matt, per Februar 34½, per März-April 35, per Mai-Juni 36. — Wetter: Sehr windig.

Köln, 22 Febr. [Getreide-Markt.] (Schluß-Bericht.) Weizen niedriger, März 19, 45, Mai 20, —. — Roggen matt, März 14, 45, Mai 14, 60. — Rüböl matter, loco 34, 50, Mai 33, 70. Hafer unverändert, März 17, 50, Mai 17, 05. Wetter: —.

Glasgow, 22 Februar, Nachmittags. Roheisen 59 Sh. 3 D.

Hamburg, 22. Februar, Abends 8 Uhr 45 Minuten. [Abendbörse.] Oesterr. Silberrente 64⅝. Fundirte Amerikaner —. Lombarden 250, —. Credit-Actien 156, —. Oesterreich. Staatsbahn 624, —. Anglo-Deutsche Bank 56¾. Rhein. Bahn —, —. Bergisch-Märk. —, —. Köln-Mindener Bahn —. 1860er Loose — —. Paquet — Laurahütte 58, —. Nordwest —. Norddeutsche —. Spanier int. —. Geld ganz geschäftslos. — Glasgow 59 3.

Frankfurt a. M., 22. Februar, Abends — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 156, 37. Oesterreichische französische Staatsbahn 250, 50. Lombarden 100, 50. 1860er Loose —, —. Neue Schatzbonds —, —. Silberrente —. Nordwestbahn —, —. Galizier 173, 50. Spanier 19⅜. Nassauer Loose —. Meininger Bank —, —. Böhmische Westbahn —, —. Bankactien 789, —. Reichsbank —, —. Ungarische Loose —, —. Nationalb. —, —. Braunschw. Loose —, —. Raab-Grazer —, Bankactien —. Ziemlich fest.

Wien, 22. Febr., 6 Uhr — Min. [Abendbörse.] (Schluß.) Creditactien 176, 90. Staatsbahn 282, 50. Lombarden 115, 80. Galizier 195, 75, Napoleonsd'or 9, 17½. Anglo-Aust. 90, 20. Unionsbank 74, 25. Egyptier —, —. Oderberg —, —. Renten 68, —. do. —, —. — Matt.

Paris, 22. Febr., Nachm. 3 Uhr — M. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) 3proc. Rente 66, 85. Neueste 5pct. Anleihe 1872 104, 37. ult. Februar —, —. do. 1871 —. Ital. 5pct. Rente fest, 71, 40. do. Tabaks-Actien —, . do Tabaksobligationen —, —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 617, 50. Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —. Lomb. Eisenbahn-Actien 255, —. do. Prioritäten 236, —. Türken de 1865 20, 15. do. de 1869 127. Türkenloose 57, 50. Türkische Couponcertificate —, —. Matt.

London, 22. Febr., Nachm. 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols 94, 07. Italienische 5pct. Rente 70⅝. Lombarden 10, 01. 5pct. Russen de 1871 99¼. do. de 1872 —. Silber 54⅛. Türkische Anleihe de 1865 20, —. 6pct. Türken de 1869 23½. 6pct. Verein. Staaten per 1882 105⅜. Silberrente —. Papierrente —. Berlin 20, 64. Hamburg 3 Monat 20, 64. Frankfurt a. M. 20, 64. Wien 11, 72. Paris 25, 40. Petersburg 30½. Bankeinzahlung 40,000. Platz-Discont — pCt.

Telegraphische Witterungsberichte vom 22. Februar.

	Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Wind.	Wetter.	Temper. in Celsius-graden.	Bemerkungen.
8	Thurso	731,9	SSW. still.	wolkig.	3,9	See ruhig.
8	Valencia	752,8	WSW. mäßig.	wolkig.	9,5	See bewegt.
8	Yarmouth	756,6	WSW. mäßig.	heiter.	8,3	See ruhig.
8	St. Matthieu	—	WSW. mäßig.	Dunst.	10,0	
8	Paris	764,8	SW. schwach.	bedeckt.	11,2	
8	Helder	755,7	SSW. stark.	—	5,8	See leicht bew.
8	Kopenhagen	—	—	—	—	
8	Skudesnäs	—	—	—	—	
8	Christiansund	738,9	SSO. leicht.	bedeckt.	2,6	Seefast unruh.
8	Haparanda	745,6	SSO. still.	bedeckt.	−18,6	
8	Stockholm	745,7	SO. mäßig.	Schnee.	−2,2	
8	Petersburg	753,5	W. leicht.	klar.	−7,9	
8	Moskau	758,7	S. still.	wolkig.	−8,0	
8	Wien	766,5	S. still.	bedeckt.	1,8	
8	Memel	753,1	S. still.	Regen.	−2,4	S. 7 Uhr Strm.
8	Neufahrwasser	751,7	S. stark.	Regen.	0,7	Nachts Schnee
8	Swinemünde	749,9	WSW. stürm.	Regen.	8,1	
8	Hamburg	754,1	WSW. stürm.	wolkig.	8,0	gest. stark. Reg.
8	Sylt	747,8	SW. stürm.	wolkig.	5,1	
8	Crefeld	760,6	NW. stürm.	wolkig.	11,3	gest. Regen.
8	Kassel	758,7	SW. mäßig.	wolkig.	10,6	gest. Regen.
8	Carlsruhe	764,9	SW. stark.	bedeckt.	11,4	
8	Berlin	756,0	SSW. frisch.	Regen.	9,4	S. Ab. Regen.
8	Leipzig	759,7	SW. stark.	bedeckt.	10,4	
8	Breslau	761,1	SSW. stark.	bedeckt.	6,1	Nachts Regen.

Uebersicht der Witterung: Mit dem Ostwärtsdrängen des Gebiets niedersten Luftdruckes vom Ocean ist unter allgemeinem raschem Fallen des Barometers im Nordwesten Deutschlands stürmischer W. Westsüdwest mit hoher Temperatur eingetreten. Auch im übrigen Deutschland wehen meist starke Winde aus S., SW. und W., im nordöstlichen Theil mit Regen oder Schnee. Auf dem Ocean dauert der niedrige Luftdruck fort, und ein weiteres Umgehen des Windes nach NW. ist deshalb nicht vorauszusehen.

Bekanntmachung.

Allen Eltern, Pflegern und Vormündern schulpflichtiger, aber noch nicht eingeschulter Kinder bringen wir hierdurch in Erinnerung, daß die Schulpflicht nach dem zurückgelegten sechsten Lebensjahre beginnt und die Unterlassung der rechtzeitigen Einschulung eines Kindes die gesetzlichen Zwangsmaßregeln zur Folge hat. [472]

Zugleich fordern wir hierdurch auf, die schulpflichtigen Kinder alsbald, jedenfalls aber vor dem am 11. April cr. erfolgenden Schulschluß bei der ihrer Wohnung zunächst gelegenen Schule und zwar bei dem Rector oder Hauptlehrer derselben außerhalb der Schulstunden in den durch besonderen Aushang im Schulhause bestimmten Amtsstunden anzumelden.

Breslau, den 4. Februar 1876.

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Berlin W., den 16. Februar 1876.

Bekanntmachung.

Annahme von Telegrammen durch die Eisenbahn-Postbüreaus.

Zur Erleichterung des telegraphischen Verkehrs können vom 1. März d. J. ab Privat-Telegramme durch die in den Eisenbahn-Zügen fahrenden Postbüreaus zur Einlieferung gelangen.

Die betreffenden Telegramme sind mit dem taxmäßigen Betrage in Telegraphen-Freimarken zu bekleben und durch den Briefkasten an dem Postwagen zur Aufgabe zu bringen.

Soweit dem Absender Telegraphen-Freimarken nicht zur Verfügung stehen, darf die Gebühr auch durch Aufkleben von Post-Freimarken entrichtet werden.

Das Telegramm kann auch auf eine Postkarte geschrieben sein, muß aber als solches durch Ausstreichen der Ueberschrift „Postkarte" und Ersetzung derselben durch das Wort „Telegramm" deutlich bezeichnet werden. Den Betrag des Poststempels von 5 Pf. kann der Absender sich bei der Gebühr zu gut rechnen.

Wo die örtlichen Verhältnisse und die Dauer des Aufenthalts auf den betreffenden Eisenbahn-Stationen es gestatten, sollen auch nicht mit Marken beklebte Telegramme unter Beifügung der entfallenden, thunlichst abgezählten Gebühren in baarem Gelde durch das Fenster bz. die Thür des Postwagens angenommen werden; doch ist dabei den Aufgebern das Betreten des Postwagens selbst nicht gestattet.

Die Absender brauchen die Aufgabe nicht selber zu bewirken, sondern können sie auch durch dritte Personen bewirken lassen. [3338]

Die Telegramme werden vom Eisenbahn-Postbüreau aus unverzüglich an diejenige nächstbefindliche Telegraphen-Station besorgt, welche die schleunigste Abtelegraphirung nach dem Bestimmungsorte zu bewirken in der Lage ist.

Der General-Postmeister.

Berlin W., den 16. Februar 1876.

Bekanntmachung.

Annahme von Telegrammen durch die Telegraphenboten.

Um mehrseitig ausgedrückten Wünschen zu entsprechen, soll vom 1. März ab versuchsweise die Einrichtung getroffen worden, daß der ein Telegramm überbringende Telegraphenbote auf Verlangen des Empfängers die etwaige telegraphische Antwort zum Telegraphenamte gleich mit zurücknimmt. Das Antworts-Telegramm muß ihm aber innerhalb höchstens fünf Minuten übergeben sein: länger darf er nicht warten. Außer der Gebühr für das Telegramm selbst hat der Bote für den gedachten Dienst den Satz von 10 Pfennigen zu erheben. Aufgabe-Formulare zu Telegrammen führt der Bote mit sich, und verabfolgt sie zum Behuf des Antwort-Telegramms unentgeltlich.

Der General-Postmeister. [3298]

Berlin, den 17. Februar 1876.

Bekanntmachung.

Die Bestellung der Telegramme an den Adressaten oder an die zum Empfange Berechtigten kann, wenn es vom Absender gewünscht wird, auch offen (unverschlossen) erfolgen. Für dergleichen Fälle hat der Absender des betreffenden Telegramms den desfallsigen Wunsch durch den, unmittelbar vor der Adresse niederzuschreibenden Vermerk: „offen bestellen", oder „unverschlossen bestellen" auszudrücken. [3297]

Kaiserliches General-Telegraphenamt.

Verein „Breslauer Presse".

Heute Mittwoch: Zusammenkunft in Labuske's Salon (Hiersemann).

[859] **Der Vorstand.**

Kaufmännischer Verein.

Diejenigen Mitglieder, welche der Constituirung der Verkehrs-Commission beiwohnen wollen, werden **auf Mittwoch, den 23. d. M., Abends 8 Uhr, in Labuske's (Hiersemann) Local**, Ohlauerstraße 79, parterre, hierdurch ergebenst eingeladen. [3294] **Der Vorstand.**

Schlesischer Centralverein zum Schutze der Thiere.

Allgemeine Versammlung Donnerstag, den 24. Februar, Abends 8 Uhr, Neuegasse Nr. 8, **Restaurant Beck.** [3342]

Bitte!

Die Unterzeichneten bitten ergebenst um freiwillige Beiträge zur Unterstützung des Haushälters **Micka**, welcher in Folge der Kopfverletzungen, die ihm der Mörder des Herrn Staatsanwalts-Gehilfen von Uechtritz in mörderischer Absicht beigebracht, erwerbsunfähig geworden und der äußersten Noth preisgegeben ist. [3142]

Zur Empfangnahme der milden Gaben ist Herr Kaufmann **C. A. Kahle** (Bahnhofstraße) bereit.

Ratibor, im Februar 1876.

Dr. Heer. Fedor Bruck. C. A. Kahle.

Das Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen,

hervorgegangen aus der **Vereinigung der Zeitungen** selbst und unter der **Controle** derselben stehend, vermittelt eben deshalb den Verkehr zwischen Publikum und Zeitungen mit der **vollsten Unparteilichkeit**, gewährt die **unbedingte Garantie** für gewissenhafte **Berechnung der Inserate** und ist bei Lieferung **nur eines Manuscripts und Ersparung von Umständen durch Correspondenz und Porto** in der Lage, dem Publikum **alle** von irgend einer anderen Seite angebotenen **Vortheile** zu gewähren.

Mitglieder dieser Vereinigung Deutscher Zeitungen sind u. v. a. die grossen **Berliner Zeitungen**; in **Breslau**: die **„Breslauer Zeitung"**, die **„Schlesische Zeitung"** und die **„Breslauer Morgen-Zeitung"**.

Ausserdem steht das Central-Annoncen-Bureau mit sämmtlichen deutschen Zeitungen, ohne jede Ausnahme, in Geschäftsverbindung. Dasselbe ist in der Lage, für alle Zeitungen Inserate anzunehmen und zu besorgen.

Inseraten-Expedition

für das Central-Annoncen-Bureau

der Deutschen Zeitungen [2015]

Breslau, Carlsstrasse 1, Ecke Schweidnitzerstrasse, 1. Etage.

Ohne zu schneiden, beseitige ich Warzen, Muttermale u. jede Erhöhung im Gesicht. Auch beseitige ich Hühneraugen, Ballenleiden, Frost- u. offene Beinschäden.

C. Kliesch, appr. Hühneraugen-Operateur, jetzt Albrechtsstr. 20.



Billard-Fabrik August Wahsner,

Breslau, Weissgerberstrasse 5.

Guido von Drabizius,

Breslau, Kletschkauerstraße Nr. 31,

empfiehlt zur Frühjahrspflanzung:

2,000,000 Heckenpflanzen, wie Weißdorn, Liguster, Akazien, Hainbuchen, Berberitzen, Gleditschien.

30,000 Obstbäume in allen Formen, Spaliere, Pyramiden, Guirlanden, hochstämmige Pfirsich, Aprikosen, Pflaumen, Kirschen, Birnen, Aepfel, Nüsse.

25,000 Alleebäume, wie diverse Ahorn, Platanen, Linden, Rüstern, Birken, Kugel-Akazien, weiß und roth gefüllt blühende Crataegus, Kastanien *rc.*

8,000 wurzelächte, niedrig veredelte und hochstämmige Rosen.

100,000 englische Gehölze und Coniferen (Nadelhölzer) zu Park-Anlagen. [3352]

Die Verlobung meiner Tochter Franziska mit dem Kaufmann Herrn Siegfried Wolfheim hier, beehre ich mich statt jeder besonderen Meldung anzuzeigen. [3372]
Breslau.
verw. Frau Johanna Fürst, geb Sachs.

Als Verlobte empfehlen sich:
Franziska Fürst,
Siegfried Wolfheim.

Als Verlobte empfehlen sich:
Selma Löwe, [2121]
Isidor Neumann.
Sagan. Liegnitz.

Die Verlobung meiner Tochter **Auguste** mit dem Kaufmann Herrn **Herrmann Putzke** von hier beehre ich mich Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen.
Rawitsch, den 22. Febr. 1876.
Wwe. Ottilie Nägber.

Auguste Nägber,
Herrmann Putzke,
Verlobte.

Statt jeder besonderen Meldung.
Die Verlobung unserer ältesten Tochter Olga mit Herrn **S. Glücksmann** aus Breslau erlauben wir uns Anverwandten und Bekannten anzuzeigen. [750]
H. Kosterlitz und Frau, geb. **Friedländer.**

Verlobte:
Olga Kosterlitz.
S. Glücksmann.
Krappitz. Breslau.

Statt besonderer Meldung.
Als Neuvermählte empfehlen sich:
Louis Zicker, [3382]
Ida Zicker, geb. Oelsner.
Breslau, den 22. Februar 1876.

Durch die Geburt eines **Knaben** wurden hoch erfreut [3380]
Siegfried u. Agnes Beuthner, geb. **Polke.**
Beuthen OS., d. 20. Febr. 1876.

Die heute Abend ½7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Hilda**, geb. **Burckhardt**, von einem kräftigen Mädchen beehre ich mich hiermit anzuzeigen. [745]
Brieg, den 21. Februar 1876.
Dr. **J. Ludwig**, prakt. Arzt 2c.

Am 19. d. Mts. wurde uns unser lieber Schwager u. Onkel, Herr **Sigismund Schlesinger** in Brieg, durch einen plötzlichen Tod entrissen. Theilnehmenden Verwandten und Freunden widmen diese Anzeige [3364]
Die Hinterbliebenen.
Jauer, Breslau, Göttingen.

Todes-Anzeige.
Nach kurzem, aber schwerem Krankenlager verschied heut Nacht 1¾ Uhr unser guter, innig geliebter Vater und Schwiegervater [749]
Aloys Kloß.
Mit der Bitte um stille Theilnahme sei dies Freunden und Bekannten angezeigt.
Gleiwitz, den 21. Februar 1876.
Die Hinterbliebenen.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, heut Nachmittag 4 Uhr Herrn Fabrikanten [760]
Wilhelm Häder,
Mitglied des hiesigen evangelischen Gemeindekirchenrathes, unerwartet im kräftigen Mannesalter von 49 Jahren in das Land der Herrlichkeit heimzurufen. Wir betrauern in dem Entschlafenen einen theuern Freund und Mitarbeiter, welcher das Wohl der Kirchgemeinde in warmem Herzen getragen, durch seinen biederen, gemüthvollen und leutseligen Charakter sich allgemeine Liebe erworben und ein ehrenvolles Andenken gesichert hat.
Peterswaldau, 21. Februar 1876.
Der evangelische Gemeindekirchenrath.

Familien-Nachrichten.
Verlobungen: Hptm. im Ingen.-Corps Herr Frhr. v. Wangenheim in Berlin mit Frl. Johanna Pogge in Blankenhof. Lt. u. Adjut. des Brandenb. Kür.-Regts. Nr. 6 Hr. v. Boddien in Brandenburg mit Frl. Marie Keller in Altenplathow. Herr Staatsanwalt v. Plehwe mit Frl. Sophie v. Goßler in Königsberg. Major u. Esc.-Commandeur im Regt. der Gardes du Corps Herr v. Mutius mit Gräfin Marie v. Einsiedel in Dresden. Lt. im 3. Garde-Gren.-Regt. Königin Elisabeth Hr. René de l'Homme de Courbière mit Frl. Clara Wiegandt in Montreux.
Geburten: Ein Sohn: d. Major im Zietenschen Husaren-Regt. Herrn v. Scholten in Berlin, dem Hptm. u. Comp.-Chef im 2. Hanseatischen-Inf.-Regt. Nr. 76 Hrn. v. Brauchitsch in Hamburg, dem Hrn. Prof. Jacobsthal in Straßburg i. Elf. — Eine Tochter: dem Hrn. Missionar Beyer in Ghazipur in Ostindien.

Das Gew.-Loos Nr. 54,196a II. Kl. 153. Lott. ist dem rechtmäßigen Spieler abhanden gekommen. Vor Ankauf warnt **Schmidt**, Kgl. Lott.-Einnehmer.

Donnerstag, d. 24., Abends 8 Uhr, Vortrag vom Herrn Prof. Dr. **Körber.**

Nachruf
an den Kaufmann
Karl Siech,
geboren den 27. Juli 1840,
gestorben den 23. Februar 1875.

Ein volles Jahr ist nun vergangen,
Daß nicht mehr schlägt Dein liebend Herz,
Daß Dich des Todes Hand umfangen;
Doch immer neu bleibt unser Schmerz,
Und frisch noch blutet uns're Wunde,
Wie in der schweren Scheidestunde!

Wohl hatte Dich von langen Leiden,
Von Schmerzen Dich der Tod befreit;
Uns aber raubte, ach! Dein Scheiden
Die Ruhe hier für alle Zeit!
Der Mutter Lust, der Schwester Freude,
Sie sind mit Dir dahin für Beide!

Und wie wir Dir in Lieb' ergeben,
So fühlte sich an Dich gebannt
Ein Jeder, der Dein mühsam Streben
Und Deine Biederkeit gekannt!
Sie trauern d'rum mit uns verbunden
Um Dich, den sie bewährt gefunden!

Das Auge denn voll heißer Zähren,
Von Gram das treue Herz erfüllt, —
So sahen wir heut' wiederkehren,
Den Tag, der uns in Nacht gehüllt,
Und werden ewig um Dich weinen,
Bis wir mit Dir uns einst vereinen!

Gewidmet
von seiner trauernden
Mutter und Schwester.

Für die unzähligen Beweise aufrichtigster Liebe und Verehrung beim Hinscheiden meines ewig unvergesslichen Gatten **Heinrich Gottwald** sage ich Freunden, Schülern und Bekannten, besonders auch Herrn Caplan **Pawlitzki** für seine gemüthvollen, trostreichen Worte am Sarge meinen innigsten Dank.
Susanne Gottwald.

Allen den geehrten Corporationen, Vereinen, Freunden und Gönnern unseres Verstorbenen, des Buchhändlers
Wilh. Förster,
welche durch warme Theilnahme, freundlichen Trost und zahlreiche Begleitung auf seinem Heimwege, in so ehrender Weise sich betheiligt haben, **unter der Versicherung unseren tiefgefühlten Dank,** daß dies unseren wunden Herzen wohlgethan und viel zur Linderung unseres Schmerzes beigetragen hat. [754]
Die Hinterbliebenen.

Stadt-Theater.
Mittwoch, den 23. Februar. 16. und 37. Vorstellung im Bons-Abonnement. „**Wilhelm Tell.**" Schauspiel in 5 Acten von F. von Schiller.
Donnerstag, den 24. Febr. 17. u. 38. Vorstellung im Bons-Abonnement. „**Der Prophet.**" Große Oper mit Tanz in 5 Acten. Musik von Meyerbeer.

Thalia-Theater.
Donnerstag, den 24. Februar. Bei ermäßigten Preisen: „**Citronen.**" Original-Lustspiel in 4 Acten von J. Rosen. Hierauf: „**Das Schwert des Damokles.**" Schwank in 1 Act von G. zu Putlitz.

Lobe-Theater.
Mittwoch. Z. 5. M.: „**Die Reise nach dem Mond.**" Phantastische Burleske mit Gesang in 3 Abtheilungen und 15 Bildern mit freier Benutzung der Jules Verne'schen Romane: „Die Reise nach dem Mond" und „20,000 Meilen unter dem Meere" von Adolph L'Arronge, H. Zech und F. Zell. Musik von Fr. von Suppé. [3361]
Donnerstag. Dieselbe Vorstellung.

Variété-Theater.
Mittwoch. Der Regimentsarzt. Ballet. Die weibl. Schildwache. Ballet.

I. O. O. F. Morse □ 23. II. V. 8½. A.

✉. 25. II. 6. R. IX.

Historische Section.
Donnerstag, den 24. Februar, Abends 7 Uhr: [3343]
Herr Director Prof. Dr. **Reimann**: Ueber den Streit zwischen Catharina II. und August III. in Bezug auf Curland.

Vermählungs-Anzeige.
Ihre heute geschlossene eheliche Verbindung zeigen ergebenst an:
Hans Rochus von Rochow,
Prem.-Lieutenant im Brandenburg. Füsilier-Regiment Nr. 35,
Victoria von Rochow,
geb. **Olearius.** [755]
Reichenbach, 21. Febr. 1876.

Nordwestlicher Bezirks-Verein der inneren Stadt.
Allgemeine Versammlung
Mittwoch, d. 23. Febr., Abds. 8 Uhr, in der neuen Börse, [3337]
Eingang durch den Garten.

Broschüren über das Dr. Legab'sche Frauenelixir (betr. die Hebung der Beschwerden bei Frauen während d. Z. g. Um.) sind gratis zu haben i. d. k. priv. **Apotheke zu Bojanowo.** [204]

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Mittwoch:
Fünftes großes
Carnevals-Fest
à la Köln und Leipzig.
Jeder geehrte Besucher erhält am Eingange eine Carnevalskappe gratis. Anfang 7½ Uhr. Ende 11 Uhr. Entree 50 Pf. Logen 1 Mk. 50 Pf.

Sonnabend, den 26. Februar, wegen Abhaltung des Raben-Masken-Balles, kein Concert.

Zelt-Garten.
CONCERT von Herrn. A. Kuschel.
Erstes Gastspiel
der Solo-Tänzerinnen
Elise u. Emma Emden.
Auftreten
der französischen Chansonette-Sängerin
Mlle. A. Birbès
und der engl. u. franz. Duettisten und Grotesquetänzer [3346]
Mr. und Mad. Alfred.
Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

Simmenauer Garten.
Täglich:
CONCERT.
Drittletztes Gastspiel
der aus sechs Personen bestehenden
Original-Negertruppe
A-ro-bi-ne.
Auftreten
des gesammten Künstlerpersonals.
Näheres die Anschlagezettel.
Anfang 7½ Uhr. [3336]
Entree à Person 50 Pf.

Fastnacht in Rosenthal,
Mittwoch, den 23., u. Donnerstag, den 24. Februar,
wozu ergebenst einladet **Seiffert.**
Anfang 3½ Uhr. [2078]
Omnibus am Wäldchen.

Circus Herzog-Schumann.
Heute Mittwoch, den 23. Februar 1876, 7¼ Uhr: [3360]
Gala-Vorstellung
zum Benefiz
der Familie Matthews.
Gastspiel des berühmten Luft-Gymnastikers
Mr. Cleo.
Der doppelte Seiltanz, von Geschwister Matthews. **Die ikarischen Spiele,** ausgef. v. Familie Matthews. **Musikalisches Entree** der Gebrüder Mathews. Außerdem Productionen der höheren Reitkunst, Pferdedressur 2c. 2c. Morgen: Vorstellung mit Gastspiel des **Mr. Cleo.** **Direction.**

Heiraths-Gesuch.
Ein junger Gutsbesitzer, 24 Jahr alt, **sucht mit einer gebildeten jungen Dame bekannt zu werden,** die geneigt wäre, in ländlicher Stille zu leben. Strengste Verschwiegenheit wird zugesichert und um Vertrauen gebeten. Briefliche Anknüpfungen unter der Chiffre **Q. 2891** per Adresse **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

Musikalischer Cirkel.
Die **dritte Soirée** kann eingetretener Hindernisse wegen erst am Freitag der **nächsten Woche** stattfinden. [3345]

Vis-à-vis **Stadt-theater**
Kempner's Weinhandlung
empfiehlt sich [1955]
dem geehrten Publikum.

Gold und Silber
kauft und zahlt die höchsten Preise
D. Jaroslaw,
Carlsstraße 22.
Reparaturen w. billigst ausgeführt.

Das
I. Central-Versandt-Bier-Depôt in- und ausländischer Biere
M. Karfunkelstein & Co.,
Hoflieferanten,
Schmiedebrücke 50,
empfiehlt in vorzüglicher
echter Qualität
rein gehaltene Biersorten der bestrenommirten Brauereien frei in's Haus geliefert für
3 Mark
in jeder Sorte:
24 Flaschen Klosterbier,
20 Fl. Görlitzer Act.-Bier
20 Fl. Waldschlösschen,
20 Fl. Grätzer Bier,
15 Fl. Böhmisches Bier,
15 Fl. Salon-Tafel-Bier,
15 Fl. Berl. Tivoli,
12 Fl. Wiener Märzenbier,
aus Liesing bei Wien.
12 Fl. Pilsner Lagerbier,
erste Pilsner Actien-Bierbr.,
12 Fl. Culmbacher,
12 Fl. Erlanger Bier,
6 Fl. engl. Porter,
5 Fl. engl. Ale.
Pfandeinlage pr. Flasche 10 Pf. Sämmtliche Biersorten auch in Originalgebinden ab Brauerei u. Bahnhof Breslau. Auswärtige Bestellungen, jedoch nicht unter 50 Flaschen, werden prompt erledigt.
Bestellungen erbitten frankirt per Stadtpost.

Kaufmännischer Verein.
Das **26. Stiftungsfest** wird durch ein Abendessen im großen Saale der neuen Börse
Sonnabend, den 26. Februar, Abends 8 Uhr
gefeiert. [3341]
Tafel-Billets für Mitglieder und deren Gäste sind bis spätestens Donnerstag, den 24. cr., Abends, bei Herrn **Fedor Riedel**, Kupferschmiedestraße Nr. 12 und **J. G. Patzky**, Ring Nr. 9, in Empfang zu nehmen.
Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein „Union."
Sonnabend, den 26. Februar c., Abends 8 Uhr:
Ball in Liebichs Etablissement
Eintrittskarten nur bis Freitag, den 25., Abends 8 Uhr, an den bisherigen Ausgabestellen. [3158]

Gesellschaft der Brüder.
Ordentliche General-Versammlung,
Donnerstag, den 24. Februar, Abends 7 Uhr,
im kleinen Saale der neuen Börse.
Tagesordnung: 1) Rechenschaftsbericht.
2) Wahl des Vorstandes und zweier Revisoren auf Grund des neuen Statuts. [2105]

Kräftigend für die Athmungsorgane.
Herrn Joh. Hoff in Berlin. Görlitz, 2. Januar 1876. Ihr probates Malzextract wirkt heilsam auf das Lungenleiden meiner Frau; um es echt zu haben, wende ich mich an Sie direct nach Berlin. C. Nissler, Orgelbaumeister in Görlitz. — Dr. Reich nennt die Hoff'schen Präparate, Malz-Extract, Malz-Chocolade und die Brustmalzbonbons die allerkräftigsten Heilnahrungsmittel. [3339]
Zu haben in Breslau bei **S. G. Schwartz**, Ohlauerstrasse **21**, **Ed. Gross**, Neumarkt Nr. **42**, **Erich u. Carl Schneider**, Schweidnitzerstrasse **15**.

Soeben ist in meinem Verlage erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: [3381]
BRESLAUER STATISTIK
IM AUFTRAGE DES MAGISTRATS
DER KOENIGLICHEN HAUPT- UND RESIDENZSTADT
BRESLAU
HERAUSGEGEBEN
VOM
STAEDTISCHEN STATISTISCHEN BUREAU.

I. SERIE. I. HEFT.

INHALT: DIE ERRICHTUNG UND EINRICHTUNG DES STAEDTISCHEN STATISTISCHEN BUREAUS VOM DIRECTOR DR. ERNST BRUCH.
Preis 1 Mk. 60 Pf.
Breslau. **E. Morgenstern,**
Buchhandlung.

In jeder Buchhandlung vorräthig.
Rudolf Gottschall.
Jeder Band 1½ M. — **Erzählende Dichtungen.** — Jeder Band 1½ M.
I. Carlo Zeno. 3. Aufl. | **II. Die Göttin.** 2. Aufl.
Verlag v. **Eduard Trewendt** in Breslau.

Höhere Töchterschule.
Ostern 1876 eröffne ich in der **zweiten Etage** des Gartenhauses in Nr. 86 der Klosterstraße **(Ecke Feldstraße)** eine höhere Töchterschule. Es ist den Schülerinnen der Aufenthalt im Garten während der Erholungspausen gestattet. Anmeldungen nehme ich (außer Sonntag) täglich von 1—3 Uhr entgegen.
Alma Brauer,
[2116] **Klosterstraße Nr. 86, Gartenhaus.**

Hebräische Unterrichtsanstalt
(Nicolai-Stadtgraben 5a, parterre). [3384]
Anmeld. zum bevorstehenden Termin täglich Nachm. 3—4 U. Sonnenstr. 1, 1 St. Unbemittelte zahlen die Hälfte des Schulgeldes u. Söhne dürftiger Eltern erhalten den Unterricht, wie die nöthigen Schulbücher vollständig unentgeltlich. Dr. **P. Neustadt**, Schulvorsteher.

Breslauer Handlungsdiener-Institut.
Mittwoch, den 23. Februar, Abends 8¼ Uhr, im Saale des Institutshauses: Vortrag des Directors des statistischen Büreaus, Herrn **Dr. Bruch:** [3371]
Ueber Entwickelung und Bauart der Großstädte.
Gäste, durch Mitglieder eingeführt, haben heute Zutritt.

Oberschlesische Eisenbahn.
Vom 1. März d. J. ab wird die am hiesigen Schlachtviehmarkt angelegte, mit unserem Bahnhof durch Schienengleis verbundene Vieh-Laderampe dem Verkehr übergeben. [2377]
An derselben können alle mit den hier mündenden Bahnen ein- oder ausgehenden Vieh-Transporte zur Ent- resp. Verladung kommen.
Für die Beförderung der Transporte vom Oberschlesischen Bahnhofe nach der Viehrampe oder in umgekehrter Richtung wird ein Frachtzuschlag von 1 M. pro Achse resp. wenn die Sendung auf einer der zum Oberschlesischen Unternehmen gehörigen Bahnen eingegangen oder zum Versandt auf einer solchen bestimmt ist, ein Frachtzuschlag von 50 Pf. pro Achse erhoben.
Breslau, den 21. Februar 1876.
Königliche Direction.

Die ordentliche General-Versammlung
des
Vorschuß-Vereins des Breslauer Landkreises
(eingetragene Genossenschaft)
findet statt: [3375]
Donnerstag, den 2. März c.,
Vormittags 11 Uhr, im kleinen Saale des **Hôtel de Silésie** hierselbst, wozu unsere Herren Mitglieder ergebenst eingeladen werden.
Tagesordnung:
1. Wahl von vier neuen Ausschuß-Mitgliedern.
2. Wahl eines neuen Vorstands-Mitgliedes.
3. Mittheilung der Jahresrechnung und Bilanz.
4. Beschlußfassung über die Gewinnvertheilung.
5. Ertheilung der Decharge pro 1875.

Der Vorsitzende des Ausschusses.
R. Mündner-Zedlitz.

Westdeutsche Versicherungs-Actien-Bank in Essen.
Das Büreau der General-Agentur
befindet sich jetzt: [3363]
Ohlauer Stadtgraben Nr. 22, pt.

Die Pommersche Hypotheken-Actien-Bank in Cöslin
(landesherrlich genehmigt durch Allerhöchste Cabinetsordre vom 1. October 1866) gewährt unter coulanten Bedingungen bei schnellster Realisirung kündbare und unkündbare Darlehne, jedoch nicht unter 5000 Thlr., auf städtische und ländliche Grundstücke. Zur Entgegennahme von Anträgen und Ertheilung jeder Auskunft empfiehlt sich [3374]
Die General-Agentur für Schlesien.
Eduard Wentzel, Breslau,
Junkernstraße 28.

Aufforderung der Concurs-Gläubiger, wenn nachträglich eine zweite Anmeldungsfrist festgesetzt wird.

In dem Concurse über das Vermögen des Wagenfabrikanten, Holzhändlers und Dampfschneidemühlen-Besitzers **Gottlieb Melzer** zu Jauer ist zur Anmeldung der Forderungen der Concurs-Gläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 20. März 1876 einschließlich

festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 11. Januar 1876 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

auf Montag, den 10. April 1876, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreis-Gerichtsrath Becke im Termins-Zimmer 1. Etage unseres Geschäfts-Locales anberaumt und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amts-Bezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. [468]

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden der Justiz-Rath Keck von Schwartzbach und die Rechts-Anwälte Winckler und Fuisting zu Jauer zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Jauer, den 8. Februar 1876.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Stellenbesitzer **Anton** Jäkel zu Seiffersdorf gehörige Grundstück Nr. 17 Seiffersdorf soll im Wege der Zwangsvollstreckung an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 1,

am 7. April 1876, Nachmittags 4 Uhr,

verkauft und das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages

am 8. April 1876, Mittags 12 Uhr,

verkündet werden.

Zu dem Grundstücke gehören 5 Hectar 31 Ar der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 32 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 16 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [470]

Wohlau, den 7. Februar 1875.

Königl. Kreis-Gericht. Der Subhastations-Richter.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist auf Grund vorschriftsmäßiger Anmeldung eine Handelsgesellschaft sub laufende Nr. 110 unter der Firma:

Brieger & Goldschmidt

am Orte Waldenburg unter nachstehenden Rechtsverhältnissen:

Die Gesellschafter sind der Kaufmann **Max Brieger** und der Kaufmann **Max Goldschmidt** zu Waldenburg. Jeder der Gesellschafter ist zur Vertretung der Gesellschaft, welche mit dem 1. Januar 1876 begonnen hat, berechtigt.

heut eingetragen worden. [3358]

Waldenburg, den 12. Februar 1876.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Mühlenbesitzers [469]

Hermann Conrad

zu Seitendorf ist der Kaufmann Herr **F. W. Liebig** zu Waldenburg zum einstweiligen Verwalter der Masse bestellt worden.

Waldenburg, 14. Februar 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Geldschrank

b. zu verkaufen Offene Gasse 16.

Holz-Verkauf.

Oberförsterei Kupp.

In dem am 2. März cr. anstehenden Holzverkaufstermine **von 10 Uhr ab in dem hiesigen Brand**schen Gasthause kommen zum Verkauf

1) Forstbezirk Chrosczütz Jagen Nr. 159 20 Kiefern mit 6 Festmeter, 236 Stangen I. Klasse, 428 Raummeter Abraum,
2) Forstbezirk Neu-Kupp Jagen Nr. 126 874 Kiefern mit 472 Festmeter,
3) Aus der Totalität des Revieres Brennhölzer. [471]

Kupp, den 21. Februar 1876.

Der Königl. Oberförster.

Bekanntmachung.

Die hiesige evangelische Rectorstelle, welche jährlich mit 1800 Mark, freier Wohnung und 60 Mark Brennholz-Entschädigung dotirt ist, soll zum 1. April d. J. anderweit besetzt werden. [399]

Bis zum 1. März d. J. wollen sich pro rectoratu geprüfte Lehrer mit Befähigung für fremdsprachlichen Unterricht bei uns melden.

Pitschen, den 9. Februar 1876.

Der Magistrat. Griemberg.

Circa **1600 Kubikmeter** vorzüglich zu Eisenbahnbauten geeigneten grobgesiebten [3368]

Wasserkies,

welcher an der Weistritz unterhalb Croischwitz unweit der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn lagert, soll an Ort und Stelle billig **verkauft werden** und sind Anerbietungen innerhalb der nächsten acht Wochen an uns einzureichen.

Schweidnitz, 19. Febr. 1876.

Der Magistrat.

Offener Polizei-Sergeanten-Posten.

Bei der hiesigen Communalverwaltung ist eine **Polizei-Sergeanten-Stelle** vacant und soll bald besetzt werden.

Das Einkommen beträgt jährlich **750 Mark** baares Gehalt **inclusive** Dienstkleidergeld, und **vier** schlesische Klaftern weiches Deputatholz bei freier Anfuhr. — **Civilversorgungsberechtigte** wollen sich unter Einreichung ihrer Atteste und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes **bis zum 1. März** d. J. bei uns melden.

Persönliche Vorstellung erwünscht. Probezeit 6 Monate.

Landeck, den 11. Februar 1876.

Der Magistrat.

Birke. [424]

Die Lieferung des Bedarfes an Victualien für unsere Knappschafts-Lazarethe zu Zabrze, Myslowitz, Königshütte, Laurahütte, Beuthen und Orzesche für den Zeitraum vom 1. April bis ultimo September cr., bestehend in circa 5000 Kilogr. Bohnen, 2000 Klgr. Buchweizengries, 2500 Kilogr. Buchweizengrütze, 3500 Kilogr. Erbsen, 2500 Kilogr. Gerstengrütze, 2000 Klgr. Perlgraupe, 3000 Kilogr. Hafergrütze, 800 Kilogr. Hirse, 2000 Kilogr. Weizenmehl, 2500 Kilogr. Weizengries, 3500 Kilogr. Butter und 8000 Eiern nach den von uns vorgelegten Proben soll im Ganzen oder getheilt im Wege der Submission vergeben werden und sind auf die Lieferung bezügliche Offerten uns bis [752]

Montag, den 13. März c., Vormittags 10 Uhr,

einzusenden. — Die Lieferungsbedingungen und die Proben der Victualien liegen in unserem Büreau hierselbst während der Amtsstunden zur Einsicht aus und können erstere auch gegen Erstattung der Copialien von uns bezogen werden.

Tarnowitz, den 19. Februar 1876.

Der Vorstand des Oberschlesischen Knappschafts-Vereins.

Theilnehmer-Gesuch.

Für eine im flotten Betriebe sich befindende, erst kürzlich erweiterte mechanische Weberei Schlesiens, deren Production für das laufende Jahr bereits vergeben und deren Rentabilität nachweisbar, wird ein stiller oder thätiger Theilnehmer mit einer Capitaleinlage von 20,000 bis 25,000 Thlrn. gesucht. Zinsen können garantirt und das Capital sicher gestellt werden. Adressen sub **K. 2885 an Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten. [3317]

Hypothekarische Darlehne

auf **Dominien und Rustical-Besitzungen** in jeder Höhe, jedoch nicht unter 10,000 Thlr., gewährt die **Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft „Concordia" in Cöln.** [1128]

Desfallsige Anträge sind an die Unterzeichneten zu richten.

Ditges & Schaefer,

General-Agenten der Concordia.

Bureau am Rathhause (Riemerzeile) Nr. 15, Breslau.

Korte & Co., Teppich-Fabrik in Herford,

Breslau, Ring 45 (Naschmarktseite), 1. Etage, empfehlen ihr reich sortirtes Lager in **Teppichen, Teppichzeugen, Läufer, Reise- u. Tischdecken, Cocosmatten, wollene Schlaf- u. Pferdedecken** zu billigen, aber festen Preisen.

P. Nowack, Nr. 6 Weidenstraße,

Breslau.

P. P.

Das Anbohren eiserner Geldschränke auf die Flächen, wie Inserat der „Gerichtszeitung" vom 4. December 1875 einen Fall in Berlin ergiebt, zu verhindern, nehme ich Veranlassung, darauf aufmerksam zu machen, daß ich mein in neuester und gediegenster Construction verfertigtes Fabrikat mit einer Vorrichtung versehen habe, um Ersteres unmöglich zu machen. [3019]

P. Nowack.

Gewächshäuser,

Glas-Salons und Fenster von Schmiedeeisen, prämiirt [3026] **mit der goldenen Medaille** (Gartenbau-Ausstellung) in Köln, empfiehlt das Special-Geschäft von

M. G. Schott, Matthiasstraße 28 a.

Universal-Breitsäemaschinen (Specialität),

prämiirt Wiener Weltausstellung, empfiehlt in bewährter Construction

W. G. Otto, Mertschütz, Kreis Liegnitz.

Strumpf- und Sockenlängen,

weiße und bunte Strümpfe in allen Größen und bester Estremadura, empfiehlt zu Fabrikpreisen die Strumpffabrik **Gebrüder Loewy,** En gros. **Chemnitz, Filiale Breslau, Ring 17, Becherseite.** En detail.

Eine Partie Schuhwaaren,

100 Paar Herrenstiefeln. 200 Paar Damen- und Kinderschuhe sind sofort im Ganzen sehr billig abzugeben. [757]

E. Pitsch in Bunzlau.

Vorzüglicher Leim,

für alle Verwendungen eine **Geldersparniss von ca. 50 %** bietend, wird ab Fabrik **überaus billig** abgegeben. Näheres auf werthe Adresse von Consumenten sub **B. 2827 Rudolf Mosse in Breslau.** [2997]

Offene Lehrerstelle.

Die Hilfslehrerstelle an der evangelischen Schule in Tannhausen, Kreis Waldenburg, wird mit dem 1. Mai c. vacant. Das jährliche Gehalt beträgt 690 Mark, freie Wohnung und Feuerung. Qualificirte Bewerber wollen ihre Meldungen alsbald an uns richten.

Tannhausen, den 21. Februar 1876.

Der ev. Schulvorstand.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines **Cantors und Lehrers** in der hiesigen Gemeinde soll mit einem Gehalte von 2100 M. und Nebeneinkommen anderweit besetzt werden.

Bewerber, welche musikalisch gebildet, eine angenehme wohlklingende Stimme haben, mit den neueren synagogalen Gesängen gut vertraut und ein Chor leiten können, außerdem die gesetzliche Lehrerqualification haben, wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines curriculum vitae bei uns melden.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde zu Liegnitz.

Stahl. [640]

Gartenzäune,

Thore, Grabgitter rc. **von Schmiedeeisen** empfiehlt in geschmackvoller Zeichnung das Special-Geschäft von [3205]

M. G. Schott, Matthiasstraße Nr. 28 a.

Zwei Großstühle sind zu verkaufen Kurze Gasse Nr. 17 bei **Kleinert.**

Maskenanzüge

für Damen, neu und elegant, sind zu verkaufen oder zu verleihen Albrechtsstraße 43, **A. Berger.** [2122]

Einricht. für Zimmer, Comptoirs, Restaurationen, als Sophas, Fauteuils, Krystallspiegel, Trumeaux, Schränke rc., auch bei Hälfte Anzahlung, offerirt allerb. [3040]

W. Wreschner, Reuschestr. 58/59

Der [2298]

Möbel-Ausverkauf

6 Junkernstraße 6

wird zu bedeutend herabgesetzten Preisen fortgesetzt.

6 Junkernstraße 6

Special-Magazin

von Spiegeln aller Größen und Gardinenstangen eigener Fabrik. Neuvergoldungen-Annahme.

Kupferschmiedestraße 40.

Ein [3367]

Flaschen-Bier-Wagen wird zu kaufen gesucht. Offerten sub Chiffre B. 1389 befördert das **Annoncen-Bureau Bernh. Grüter,** Breslau, Riemerzeile 24.

Seltene Staats-Prämien-Loose

mit deutschem Stempel.

In der Serie gezogene

1839er Rothschild-Loose

Verloosung von ca. 9,000,000 östr. Gulden.

Gewinnziehung: 1. März 1876,

Hauptgewinne:

östr. fl. 280,000, 60,000, 30,000, 20,000, 15,000,

Jedes Loos muss gewinnen,

verkaufen wir so lange unser unser Vorrath reicht.

Ein Fünftel Rm. 350. Ein Fünfundzwanzigstel Rm. 75. Ein Hundertfünfundzwanzigstel 18 Rm. [2820]

Auswärtige gegen Nachnahme-Listen franco.

Deutsche Credit- & Sparbank Engel & Co.,

Berlin, Friedrichstr. 187.

Bureau in Breslau: Carlsstr. 1.

Generalagent: **J. Aschkenasi.**

Nur noch 3 Ziehungen

haben die k. k. österreichischen

1839er Staats-Loose.

Die Gewinnst-Ziehung findet am **1. März 1876** mit **Gesammttreffern über acht Millionen Gulden** statt. [493]

Am 1. December 1875 in der Serie gezogene Loose, auf welche **am 1. März 1876** unbedingt Treffer entfallen müssen, verkaufen wir:

Ein ganzes 1839er Staats-Loos	Rm.	1500
Ein Fünftel	„	290
Ein halbes von letzterem	„	150
Ein Viertel	„	80
Ein Zehntel	„	35
Ein Zwanzigstel	„	20

Haupttreffer 280,000 Fl. = 560,000 Rm.

Wir bitten, falls Nachnahmesendung erwünscht, entsprechende Angabe zu senden.

Nyitrai & Comp.

in Wien, verl. Wipplingerstr. 45.

160,000 Thaler

sind auf Rittergüter und Häuser in Breslau zu vergeben durch **Eugen Wendriner,** Breslau, Bahnhofstraße Nr. 20, **eine Treppe links.** [2109]

Auf ein neues elegant gebautes und sich gut verzinsendes Hausgrundstück mit Verkaufsladen in einem der größten Orte, im belebtesten Theile des oberschlesischen Industrie-Bezirks, werden **9000 Mark** nach 21,000 Mark (Feuertaxe 54,000 M.) von einem pünktlichen Zinsenzahler **gesucht.** Agenten verbeten. Gef. Off. d. d. Exped. d. Bresl. Ztg. sub R. K. 11. [718]

Gesucht 1000 Thaler,

auf 1 Jahr oder nach der Ernte zurückzugeben. Sicherheit kann Seitens des Suchenden durch Verpfändung des todten und lebenden Inventars, was Eigenthum des ersteren ist, geboten werden. Gefäll. Offerten sub T. 2894 an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten. [3356]

Ein prachtvolles Gut,

als Ruhesitz oder Sommerwohnung sich eignend, in schöner Gegend Schlesiens und in unmittelbarer Nähe einer großen Stadt mit Gymnasium, herrschaftlichem Schloß mit herrlicher Fernsicht in's Gebirge, schönem Garten, mit Glashäusern, massiven Wirthschaftsgebäuden, Eiskeller, Beamten- und Domestiken-Wohnungen, großen gewölbten Pferdeställen, mit Wasserleitung, und nach Belieben von 100 bis 200 Morgen besten Ackers und Wiesen, ist mit 15,000 Thlr. zu verkaufen. Näheres nur an Selbstkäufer sub G. H. 213 durch das **Stangen'sche Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstraße 28.** [3351]

Zahlungsfähige Käufer,

welche ein in der That sehr schönes, in Schlesien ca. 6 Meilen von Breslau, hart an der Bahn, gelegenes Gut von ca. 2500 Morgen sehr guten Boden und Wiesen erwerben wollen, belieben sich unter Chiffre J. M. 214 an Herrn **Emil Kabath,** Inhaber des Stangen'schen Annoncen-Bureaus, Breslau, Carlsstraße 28, zu wenden. Auf dem Gute befindet sich ein prachtvolles neues Schloß im Park, eine ganz vorzügliche Brennerei, die Gebäude sind alle massiv und das Inventarium in jeder Beziehung ausgezeichnet. Anz. sind ca. 60,000 Thlr. erforderlich. [3350]

Es wird zur sofortigen Uebernahme ein **Gasthaus** oder **bessere Restauration,** womöglich in einer Stadt Niederschlesiens **zu pachten gesucht.** Gefl. Offerten unter W. H. 25 postlagernd Königshütte zu richten. [747]

Auf einer der belebtesten Straßen der Stadt Beuthen OS. sind **zwei zusammen gehörige Häuser,** von denen das eine neu gebaut, das andere in gutem Bauzustande ist und in welchem ein ansehnliches Geschäftslocal, sowie eine gut eingerichtete Bäckerei befindlich ist, bei nicht zu hoher Einzahlung und festem Hypothekenstand **zu verkaufen.** Die Gebäude sind behufs Feuerversicherung mit 32,000 Mark abgeschätzt und bringen einen Ertrag von 3750 Mark jährlich. Gef. Offerten sub Chiffre A. 175 an **Rudolf Mosse in Breslau** erbeten.

Das 1874 neu erbaute **Haus** Nr. 52 zu **Fischbach,** mit reizender Aussicht auf das Riesengebirge, sich als angenehmer Sommeraufenthalt in gesunder und schönster Gegend oder als Ruhesitz eignend, und in der Nähe des schönen Parkes belegen, ist für einen soliden Preis ohne Einmischung Dritter zu **verkaufen** oder auch zu vermiethen. Dasselbe enthält schöne Keller, wovon einer mit Feuerungs-Anlage, im Parterre 2 Stuben mit je einer Alkove und 1 Küche, im ersten Stock dieselben Localitäten und im 2ten Stock 2 Dachstuben und 6 Kammern und nach dem Gebirge zu 2 Balcone. Auf Wunsch könnte dazu ein Grundstück circa 30 Ar groß zur Anlage eines Gartens mit abgegeben werden. Nähere Auskunft an reelle Selbstkäufer ertheilt bereitwilligst der Besitzer. [3321]

Die Brauerei,

Kupferschmiedestraße 22, ist zu Ostern zu vermiethen. Das Nähere bei **Grosche,** Messergasse Nr. 30. [2114]

Eine in bestem Zustande und guten Betriebe bestehende [627]

Brauerei

ist bei geringer Anzahlung preiswürdig **zu verkaufen.** Näheres sub Z. 4 postlagernd Rawitsch.

Eine in gutem Zustande befindliche **Brauerei** ist unter günstigen Bedingungen **zu verpachten** und bald zu übernehmen. Offerten unter A. K. 33 postlagernd Königshütte zu richten.

Für Brauerei-Besitzer und Restaurateure.

Eines der renommirtesten Vergnügungslocale Berlins, welches sich seit 20 Jahren in denselben Händen befindet, soll anderer Unternehmungen wegen sofort mit vollständigem Sommer- und Winter-Inventar verkauft werden. Dasselbe hat außer den Restaurations-Räumlichkeiten 2 große Tanzsäle und umfaßt einen Flächeninhalt von über 5 Morgen. Das Grundstück liegt an einer Straße und könnten 6—8 Baustellen abgetreten werden. Pferdebahn und Omnibus verbinden das Local mit dem Mittelpunkt der Stadt. Der Preis ist incl. sämmtlichen Inventars 155,000 Thlr., Anzahl. 30,000 Thlr. Es ruht nur eine Amortisations-Hypothek von 60,000 Thlr. darauf. Näh. Auskunft ertheilt mündlich oder schriftlich **A. Weiß, Berlin, Louisen-Ufer 12, 1 Tr.**

Das Domin. Rzetzitz bei Laband O.-S. (Bahnstation) verpachtet vom 5. März d. J. ab die Milch von 60 Kühen. Der Hüttenort Laband ist ½ Meile entfernt. Gleiwitz eine Meile, Neue große Käserei mit vollständigem Inventar und guten Kellern vorhanden. [2841]

Malzquetschen

verkauft billigst um zu räumen die Maschinen-Fabrik in Breslau, Lehmdamm Nr. 48. [3274]

Getreide-Säcke

sind in größeren und kleineren Partien zu verkaufen. Näh. im Bureau **der Schlesischen Centralbank.** [3373]

Milner's feuerfeste Geldschränke gewähren den grössten und besten Schutz gegen **Feuer** und **Diebe**. Allgemein in Gebrauch bei allen grossen englischen Häusern für Aufbewahrung von **Geld u. Juwelen**, für deren Sicherung gegen Diebe und ebenfalls zur Aufbewahrung von werthvollen Büchern und Documenten gegen Feuersgefahr. — Preislisten franco per Post. Fabrik. **Liverpool**, England.

Stubenthür-, Kasten- sowie **Einsteck-Schlösser**, stark, sauber und billigst liefert die Schloßfabrik von [723] **Ew. Lindner in Sprottau.**

Gute und dauerhafte **Biegel-Räder** von Eschenholz sind stets zu haben. [2878] **V. Gruchot**, Stellmachermstr., **Ratibor**, große Vorstadt.

1700 Pfd. beste **Dominial-Butter** steht preiswürdig zum Verkauf. [3369]
Landau, Holteistraße 41.

Frischen [2119]
Silberlachs, Seezungen, Zander, Hechte und die beliebten, kleinen **Bratzander** offerirt von neuen Zusendungen
Hermann Kossack, Nicolaistraße 16.

Avis. [3334]
Wegen Aufgabe meines Wein-Geschäfts verkaufe und versende prompt 50 % unterm Werthpreise blank **Elf. Tischwein** à Fl. 50 Pf., feinen alten **Malaga** à Fl. 1 Mark. Glas und Kiste frei, nicht unter 12 Flaschen, in Gebinden noch billiger, gegen Cassa oder Nachnahme des Betrages. Görlitz, Mittelstr. 27.
Th. Röver.

60 bis 80 Oxhoft Himbeersaft eigener 1875er Presse empfiehlt in sehr gehaltvoller Waare und steht mit Mustern gern zu Diensten [751]
Waldenburg i. Schl. F. Cohn.

Dom. Ober-Peilau II. bei Gnadenfrei in Schlesien offerirt zur Saat **200 Centner frühe Rosen-Kartoffeln** [3348] (early rose), feine ertragsreiche Eßkartoffel.

Stärke-Glanz.
Ein Zusatz-Präparat zur Stärke, welches die Wäsche nicht nur spiegelglänzend, sondern auch blendend weiß macht, versenden nebst Gebrauchs-Anweisung gegen Nachnahme. Preis 2 Mark per ½ Kil. Wiederverkäufer erhalten entspr. Rabatt. [632]
C. A. Böhm & Sohn in **Schmiedeberg in Schl.**

Ein Pianino, sowie verschiedene gute Ameublements zu verkaufen **Museumsplatz 8**, part.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Eine gebildete junge **Engländerin** sucht in einem feinen Hause Stellung. Näheres durch **Gebr. Siebe**, Neue Taschenstraße 1b. [3335]

Eine junge Dame, welche bereits mehrere Jahre in hiesigen Modewaaren- und Confectionsgeschäften thätig gewesen, sucht per 1. April als Verkäuferin und Confectionärin am hiesigen Platze Engagement. Gef. Offerten unter M. L. 21 in die Expedition der Breslauer Zeitung. [2125]

Zur Stütze der Hausfrau und Beaufsichtigung der Kinder wird ein gebildetes, anspruchsloses Mädchen, das im Nähen und in der Hauswirthschaft bewandert, zum 1. April d. J. gesucht. Nähere Auskunft ertheilt Frau Rechtsanwalt **Huck, Gleiwitz OS.**

Für ein jung. gebild. anständ. Mädchen, in Haus- u. Viehwirthschaft erfahren, w. per 1. April Stelle **als Stütze der Hausfrau** gesucht. Anschluß an die Familie sehr erwünscht. Gef. Offerten O. F. postl. Sibyllenort, Kreis Oels. [2080]

Ein **Geschäftsführer gesucht.**
Zur selbstständigen Leitung eines zur neuen Branche gehörenden Geschäfts in der Provinz wird ein thätiger junger Mann (Kaufmann oder Techniker) mit einer Caution von 1500 Thlr. unter günstigen Bedingungen bald zu engagiren gesucht. [2073]
Offerten sub Q. 14 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Provisionsreisender gesucht
zur Vertretung für ein renommirtes Cigarren- und Tabak-Fabrikgeschäft, der mit der Kundschaft in Breslau vertraut und von den besten Referenzen unterstützt sein muß. Offerten sub Chiffre C. 1390 befördert das Annoncen-Bureau **Bernh. Grüter**, Breslau, Riemerzeile 24.

Für das **Comptoir** derselben Fabrik wird ferner ein [3366]
Lehrling gesucht,
der nicht unter 16 Jahre alt und mit guten Schulkenntnissen versehen sein muß. Offerten sub Chiffre D. 1391 befördert das Annoncen-Bureau **Bernh. Grüter**, Breslau, Riemerzeile 24.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich per 1. April einen tüchtigen **jungen Mann** christlicher Confession und der polnischen Sprache mächtig. [728]
J. Domin in Lipine.

Erzieherinnen gesucht, tüchtig in Musik und Fremdsprachen, für sofort und 1. April. Geprüfte Lehrerinnen bevorzugt. Gehalt: 1000 Mark und selbst darüber. Honorar von nur **zwei** Procent erst nach Antritt zu entrichten. **Internationale Schul-Agentur, Wien,** Giselastraße 4. [2130]

Ein Provisions-Reisender für Thür- und Fensterbeschläge, sowie einz. gestanzter Schloßtheile, wird gesucht. Gef. Offerten unter J. F. 100 Schweidnitz postlagernd. [761]

Ein Commis, der längere Zeit in Eisen- und Colonial-Geschäften servirt, der polnischen Sprache mächtig und gute Zeugnisse besitzt, sucht veränderungshalber pr. 1. April c. Stellung. Off. erbitte R. K. 20 Exp. d. Bresl. Ztg. zu senden. [759]

Ein Commis, Specerist, poln. sprechend, gut empfohlen, der vor Kurzem seine Lehrzeit beendet, kann sich zum Antritt per 1. März c. melden. [748]
Beuthen OS. Robert Weiß.

Commis-Gesuch.
Für meine Lederhandlung suche ich einen tüchtigen Commis, der den **Lederausschnitt** gründlich versteht und der polnischen Sprache mächtig ist.
Zabrze. [702] **A. Pinczower.**

Für ein auswärtiges Specerei-Geschäft mit größerem Ausschank verbunden suche ich per 1. April c. einen tüchtigen [727]
Commis (mos.), der poln. Sprache mächtig. Näheres zu erfahren bei
L. Kaiser in Gleiwitz.

Für mein Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt oder per 1. März d. J. einen älteren, tüchtigen, brauchbaren **Commis,** welcher der polnischen Sprache mächtig ist, bei hohem Salair. — Nur Bewerber mit besten Empfehlungen wollen sich melden. [730]
L. Schlesinger, Proskau.

Für ein Modewaaren-Geschäft einer größeren Provinzialstadt Niederschlesiens wird **ein gewandter Verkäufer und Decorateur** bei hohem Salair gesucht. Off. nehmen Herren **Hahn & Kohn, Breslau,** entgegen.

Ein junger Mann mit **guter Handschrift**, der mit der **Versicherungs-Branche** vollständig vertraut ist, **findet zum 1. April d. J. dauernde und angenehme Stellung.** Offerten unter **H. 2421** nimmt die Annoncen-Expedition von **Haasenstein und Vogler in Breslau** entgegen.

Ein j. Mann, mit schöner Handschrift und der Buchführung vertraut, sucht unter soliden Ansprüchen per 1. April c. Stellung. Offerten unter A. B. 260 postlagernd Beuthen OS. [2075]

Ein junger Mann, welcher mit der Buchführung und Correspondenz vertraut ist und womöglich im Herren-Garderobe-Geschäft fungirt hat, findet in meinem Geschäft baldiges Engagement. [2120]
S. Silbermann, Schweidnitzerstraße 50.

Geeignetes Placement sucht ein j. chr. Mann, mit der Schulbildung eines Primaners vers., der in einem Colon.- u. Fettwaaren-Engr.-Geschäft und zuletzt in einer der ersten chem. Fabriken Schlesiens, als Comptoirist thätig war, worüber ihm die besten Zeugnisse und Referenzen zu Gebote stehen. [2124]
Gef. Offerten sub S. M. 92 postlagernd Breslau.

Ein tüchtiger **Destillateur,** mit Buchführung vertraut und schöner Handschrift, sucht per 1. April c. Stellung. Offerten erbittet man unter N. O. 150 Beuthen OS. [2074]

Kaufmännisches, forst- und landwirthschaftl. Personal placirt vortheilh. d. **Internatioal-Bureau**, Reuschestraße 52.

Stellensuchende aller kaufmännischen Branchen erhalten nach wie vor stets Stell. nachgewiesen. **J. Guttmann junior, Kattowitz O/S.** Zur Rückfr. 1 Gr.-Marke beizufügen.

Einem Schweizerdegen wird eine Condition durch **Rudolf Mosse, Breslau,** auf briefl. Anfr. sub **O. 2889** nachgewiesen. [3355]

Ein Conditor-Gehilfe, 18 Jahr alt, sucht in Breslau oder in der Provinz Gelegenheit, sich als **Koch** auszubilden. Antritt sofort. Offerten erbeten unter E. G. 19 i. d. Brieft. der Bresl. Ztg. [3340]

Den HH. **Gutsbesitzern** ꝛc. bin ich in der Lage, jederzeit vorzüglich empfohlene, tüchtige, verheirathete und unverheirathete [2451] **Wirthschaftsbeamte** ꝛc. nachzuweisen und bitte ich, sich vertrauensvoll an mich wenden zu wollen.
Emil Kabath, Inhaber des **Stangen'schen Annonc.-Bureaus, Breslau, Carlsstr. 28.**

Ein Wirthschafts-Assistent wird auf ein großes Dominium zum 1. April gesucht. Tüchtigkeit im Fach und gute Handschrift Bedingung; nur solche können ihre abschriftl. Zeugnisse sub 101 A. B. postl. Gellendorf eins.

Ein gut empfohlener **Wirthschafts-Assistent,** polnisch sprechend, wird für Oberschlesien zum 1. April bei 300 Mark Gehalt und fr. Station gesucht. Meld. im **Stangenschen Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstraße Nr. 28.** [3349]

Ein gewandter, verh., herrschaftl. **Diener,** mit sehr guten Zeugn., dessen Frau schneidert, sucht per 1. April a. c. oder später dauernde Stellung. [2108]
Gef. Anfragen erbitte unter H. S. postlagernd Grünberg i. Schl.

Ein tüchtiger Haushälter, mit guten Attesten, kann sich zum sofortigen Antritt melden.
[757] **Schönwald's Hotel, Gr.-Strehlitz.**

Einen **tüchtigen Lehrling** suche ich zum sofortigen Antritt für mein Specerei-, Schnitt-, Kurz-, Eisen- nebst Schank-Geschäft. [762]
Gogolin, im Februar 1876. **Fedor Heymann.**

Lehrling.
Für mein **Weißwaaren-, Seidenband- und Nähmaschinen-Geschäft** suche ich per sofort **einen Lehrling** mit guten Schulkenntnissen aus achtbarer Familie bei freier Station. [3259]
J. W. Fischer's Wwe., Myslowitz OS.

Ein Lehrling für ein lebhaftes **Specerei-Geschäft** melde sich bei **J. Koblischke,** Friedrichstraße Nr. 57, früh 9 Uhr.

Auf Dom. Ober-Peilau II. bei Gnadenfrei in Schlesien wird zu Ostern ein [3347] **Oekonomie-Eleve** gegen mäßige Pensions-Zahlung zu engagiren gesucht.

Oekonomie-Eleve.
Auf einem größeren Dominium im Fürstenthum Trachenberg kann ein anständiger junger Mann zum 1. April c., oder auch schon im Laufe des Monat März gegen mäßige Pension als Eleve in die erledigte Stelle eintreten. Etwaige Adressen werden unter P. N. postlagernd Trachenberg erbeten, auf welche dann nähere Auskunft erfolgen wird. [763]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Vorwerksstraße 10, im Königlichen Eichamte, ist die halbe 3. Etage, bestehend aus vier zweifenstrigen und einer einfenstrigen Stube nebst Küche und Zubehör vom 1. April d. J. ab für den Preis von 300 Thlr. zu vermiethen. [3383]

Wohnungsgesuch.
Gegen freie Wohnung wünscht eine streng rechtliche Familie, wo der Mann schon viele Jahre im städtischen Dienste ist, jedoch nur mäßigen Gehalt bezieht, eine Hausbereinigung zu übernehmen. Offerten unter Z. 22 im Briefk. d. Ztg. erbeten. [2132]

1 möbl. Zimmer mit Cab. event. mit Beköstigung ist per 1. März zu vermiethen **Alte Sandstraße 5 II.**

Kleine Fürstenstraße 6 ist der halbe erste Stock zu vermiethen und Ostern zu beziehen. Näheres Matthiasstraße 81 bei **A. Baum.**

Der Einzel-Ausschank in einem Destillat.-Geschäft, als auch Localitäten zur Selbsteinrichtung einer Rest. u. Billardstube, ist sof. zu verm. u. M. B. 14 postlagernd Breslau.

Lagerräume, luftig und trocken, sind sofort zu vermiethen. Näheres **Neue Oderstraße 10 im Bureau der Schles. Centralbank.** [3378]

Comptoirs sind **Neue Oderstraße 10** sofort zu vermiethen. Näheres im **Bureau der Schlesischen Centralbank.** [3379]

Im Eckhause, Friedrichstraße 66, vis-à-vis der Zimmerstraße, ist vom 1. April ab eine Wohnung von fünf Zimmern, Cabinet, Küche, nebst Zubehör zu vermiethen. Näheres 2 Tr. daselbst beim Wirth. [2107]

Höfchenstraße 12 ist wegen **Domicil-Verlegung** die **1. Etage** per 1. April zu vermiethen. [3312]

Als Geschäfts-Local oder Wohnung.
Ohlauerstraße Nr. 73, in Nähe des Ringes, ist die 1. Etage, bestehend in einem Vorder- u. Hinterzimmer, Mittel-Cabinet, kleinem Zimmer, Küche nebst Beigelaß sofort oder per Ostern c. zu vermiethen. Näh. parterre das. [2038]

In der Nähe des Ringes wird ein Comptoir mit anstoßender Remise pr. 1. April zu miethen gesucht. Offerten bitte Postamt 6 sub W. 15 niederzulegen. [2127]

In meinem Hause neben der Bade-Anstalt sind **2—3 möblirte Zimmer** an Sommergäste **zu vermiethen.** [3365]
Hirschberg i. Schl., den 21. Februar 1876.
Finger.

Breslauer Börse vom 22. Februar 1876.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Prss. cons. Anl.	4½	105 bzB
do. Anleihe..	4½	—
do. Anleihe..	4	99,50 G
St.-Schuldsch. .	3½	93,25 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	132,25 B
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101 G
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86 B
do. Lit. A....	3½	84,50 bz
do. altl.	4	97 G
do. Lit. A....	4	95,15 bz
do. do.....	4½	101,60 G
do. Lit. B....	3½	—
do. do.....	4	—
do. Lit. C....	4	I. 96,25B II. 95 bzB
do. do.....	4½	101,50 G
do. (Rustical).	4	I. 95,40 B
do. do.....	4	II. 95 bz
do. do.....	4½	101,40 G
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94,70 bzB
Rentenb. Schl.	4	97,75à85 bz
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	92,50 bz
do. do.	4½	100,50 B
Schl. Bod.-Crd.	4½	94,45 bz
do. do.	5	100,40 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner...	6	—
Italien. Rente .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—
do. Silb.-Rent.	4⅕	64,50 bzB
do. Loose1860	5	—
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	—
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	—
Russ. Bod.-Crd.	5	85,40 bzG
Türk. Anl. 1865	5	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours
Br.-Schw.-Frb.	4	80,50 B
Obschl. ACDE.	3½	140,50 B
do. B.......	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	104,25 B
do. St.-Prior. .	5	107,50 etbzG
B.-Warsch. do.	5	—
do. St.-A.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger....	4	91 B
do. Lit. G.	4½	95,50 G
do. Lit. J.	4½	—
do. Lit. K.	4½	91 B
Oberschl. Lit. E.	3½	86 B
do. Lit. C. u. D.	4	92 G
do. 1873.....	4	—
do. 1874.....	4½	97,50 B
do. Lit. F....	4½	—
do. Lit. G....	4½	99,25 B
do. Lit. H....	4½	101 G
do. 1869.....	5	103,80 B
doBriegNeisse	4½	—
do. Wilh.-B. .	4	—
do. do. ..	5	—
R.-Oder-Ufer ..	5	104,25 bz

Wechsel-Course vom 21. Februar.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	169,70 B
do. do.	3	2M.	168,60 G
Belg. Pl. 100Frs.	3	kS.	—
do. do.	3	2M.	—
London 1 L.Strl.	4	kS.	20,45 bzB
do. do.	4	3M.	20,26 B
Paris 100 Frcs.	4	kS.	81,30 B
do. do.	4	2M.	—
Warsch.100S.R.	6	8T.	264 G
Wien 100 fl. ..	4½	kS.	176,90 B
do. do. ..	4½	2M.	175 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—
20 Frs. Stücke	—
Oestr. W. 100 fl.	177,40 bz
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	265 bz

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B..	5	—	86,50 G
Lombarden ...	4	204 G	ult. 204 bz
Oest. Franz-Stb.	4	500 G	ult. 500à499,50 bz
Rumän. St.-Act.	4	27 G	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.StA	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.			—
Centralb.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	64,50 bzB	—
do. Maklerbk.	4	—	—
do. M.-Ver.-B.	4	—	—
do. Wechsl.-B.	4	64,50 G	—
D. Reichsbank	4½	159 B	—
Ostd. Bank ...	fr.	—	81,50 G
Sch.Bankverein	4	82,25 B	—
do. Bodencrd.	4	96,50 bzB	—
do. Vereinsbk.	4	—	87,75 B
Oesterr. Credit	4	312 G	ult. 314,50à12 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	6	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G	4	48,50 G	—
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	20 G
Laurahütte....	4	58,75 B	ult. 58,50 bz
Moritzhütte ...	4	—	35 B
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	—
Oppeln. Cement	4	—	20 B
Schl. Feuervers.	4	—	570 G
do. Immob. I.	4	—	—
do. do. II.	4	—	—
do. Leinenind.	4	—	—
do. Zinkh.-A.	5	—	82 G
do. do. St.-Pr.	4½	—	90 G
Sil.(V.ch.Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	49 B
Vorwärtshütte.	4	—	16 B

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Markt-Deputation.
(Pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine M	feine Pf.	mittle M.	mittle Pf.	ordinair M.	ordinair Pf.
Weizen, weisser	19	50	18	—	15	75
do. gelber	18	50	16	75	15	50
Roggen	16	25	14	75	13	75
Gerste	16	50	14	20	12	40
Hafer	17	60	15	60	14	80
Erbsen	20	50	19	—	15	90

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 100 Kilogramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps	29	75	28	—	23	50
Winter-Rübsen	29	—	27	—	23	—
Sommer-Rübsen	29	—	27	—	23	—
Dotter	25	—	23	—	21	—
Schlaglein	25	50	24	50	21	50

Kleesaat, rothe, ordinär 48—51, mittel 54—57, fein 59—62, hochfein 64—66.
Kleesaat, weisse, ordinär 52—58, mittel 62—68, fein 72—77, hochfein 79—84.

Heu 4,00—4,20 pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 38,00—39,50 Mark pro Schock à 600 Kilogramm.

Kündigungs-Preise für den 23. Februar.
Roggen 143 Mark, Weizen 183, Gerste 144, Hafer 160, Raps 315, Rüböl 66,50, Spiritus 44,50.

Börsen-Notiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 44,00 B 43,00 G.

Zink fest.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.